1. Blatt, Nr. 21. — 6. Jahrgang.

Gelsenkirchener

Samstag, den 25. Januar 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 178.

Telegrammadresse: Verlendung-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Fürst Bülow und der Block.

* Gottlob, es ging noch gut ab, kann Fürst Bülow sagen, wenn er auf die Wahlrechtsklippe zurückblickt, an der das glückhafte Schiff des konservativ-liberalen Blocks zu stranden schien. Es hat allerdings einen heftigen Stoß gegeben, und einen Augenblick schien es, als müßte es zu einer Katastrophe kommen. Aber das Blockschiff hat die Klippe überwunden, ohne zu stranden. Es segelt vorläufig wieder in tieferm, sicherem Wasser. Das geht aus den Erklärungen der liberalen Redner vom Mittwoch mit aller Deutlichkeit hervor. Wäre es allerdings ausschließlich nach dem Willen der freisinnigen Vereinigung gegangen, dann hätte Fürst Bülow ein formelles Mißtrauensvotum erhalten. Hier aber zeigte sich die Wirkung der Fraktionsgemeinschaft der drei linksliberalen Parteien, die doch mehr ist als ein leerer Wahn. Die Erklärung der freisinnigen Vereinigung ist dieser Gesamtorganisation vorgelegt und von dieser verworfen worden. Nur insoweit ist man der Vereinigung entgegengekommen, als man noch den Abgeordneten Naumann in den Ausschuß zur Bekämpfung des Dreiklassenwahlrechts entsandt hat. Sonst aber ist dieser Vorstoß ohne Konsequenzen geblieben. Der Abg. Schrader hat sich in loyaler Weise dem Willen der freisinnigen Mehrheit gefügt und auf das Mißtrauensvotum gegen den Fürsten Bülow verzichtet. Ebenso hat der Vertreter der süddeutschen Volkspartei, Payer, zwar erklärt, daß die Erklärung des Reichskanzlers in Süddeutschland direkt empört habe, aber er hat es doch zugleich abgelehnt, mit einem sensationellen Akt eine Wendung zur grundsätzlichen Opposition zu vollziehen.

Das bedeutet doch zuletzt, daß es die freisinnigen Parteien versuchen wollen, innerhalb es Blocks weiter zu arbeiten. Vielleicht hat das Blockschiff eine gefährliche Erschütterung erlitten, aber es schwimmt doch noch. Dabei darf man nicht vergessen, daß die „freundliche Gewohnheit des Daseins" das ihrige tun wird, um den Bestand des Blocks zu sichern auch solchen gelegentlichen Unstimmigkeiten gegenüber. Ist doch am 25. Januar ein Jahr verflossen, daß die allgemeinen Reichstagswahlen stattgefunden haben, die der Blockpolitik überhaupt erst die Daseinsmöglichkeit brachten, indem sie die schwarzrote Mehrheit des vorigen Reichstages beseitigten. Nur darf man nicht erwarten, daß mit der Ueberwindung der Wahlrechtsklippe schon das letzte Hindernis des Blockkurses aus dem Wege geräumt sei. Unmittelbar hinter ihr hebt sich bereits wieder die Finanzreform im Reiche drohend aus dem Wasser. Wie der Kampf um das Wahlrecht das erste Blockjahr abgeschlossen hat, so wird der Kampf um die neuen Reichssteuern sein zweites Lebensjahr einleiten. Die Dinge sind jetzt so weit vorbereitet, daß sie zur Entscheidung kommen müssen. In diesen Tagen wird das Plenum des Bundesrats zu dem Monopol auf den Zwischenhandel mit Spiritus und Zigarrenbanderolensteuer Stellung nehmen müssen, nachdem diese Vorlagen des Freiherrn v. Stengel das Placet der Bundesratsausschüsse erhalten haben. Es handelt sich dabei ausschließlich um neue indirekte Steuern, während die liberalen Parteien die Einführung direkter Reichssteuern zur Bedingung ihrer Mitarbeit an der Reichsfinanzreform gemacht haben. Wie Fürst Bülow über diese neue Klippe hinwegzukommen gedenkt, das ist vorläufig noch nicht zu erkennen.

* * *

Frankfurt a. M., 24. Jan. (Privat-Telegr.) Der „Frankf. Ztg." berichtet man aus Berlin: Die sogenannte Blockmehrheit, die Rechte und die bürgerliche Linke, sind fest entschlossen — das dürfte auch Freiherrn v. Stengel nicht unbekannt sein — in dieser Session keine neuen Steuern zu bewilligen, welche doch nur eine Flickarbeit wären. Wenn dann das Spiritusmonopol und die Banderolsteuer kommen, so würden sie nicht über die erste Lesung hinausgelangen. Für eine wirkliche Steuerreform aber, die die Finanznöte des Reiches auf längere Zeit beseitigen würde, dürfte unter den bekannten Bedingungen, wenn auch mit manchen Schwierigkeiten, eine Mehrheit zu gewinnen sein. Auch die bürgerliche Linke ist bereit, in diesem Sinne zu wirken. Diese Mehrheit verlangt aber einen umfassenden Plan für diese Steuerreform und der liegt nicht vor und dürfte sich auch in der nächsten Zeit im Reichsschatzamt kaum ausarbeiten lassen. Es ist wahrscheinlich, daß diese wichtige Aktion vertagt wird.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

** **Berlin**, 24. Jan.

Am Bundesratstische die Staatssekretäre v. Stengel und von Schon.

Der Präsident eröffnet die Sitzung 11,20 Uhr.

Die erste Beratung der in Brüssel am 28. August 1907 vollzogenen Zusatzakte über die Zuckerkonvention und ferner das Protokoll über den Beitritt Rußlands zum

Zuckervertrage

sowie das Abkommen über den Zuckerverkehr zwischen Deutschland und Rußland. Hierzu liegt ein Antrag Schwerin-Löwitz vor, wonach ein Gesetz geschaffen werden soll, wodurch die Zuckersteuer auf 10 Mark pro 100 Kilogramm Reingewicht festgesetzt werden soll. Sollte der Nettoertrag der Zuckersteuer in den Etatsjahren 1909, 1910 u. 1911 150 Millionen nicht erreichen, so ist der Reichskanzler befugt, zur Deckung des jeweiligen Fehlbetrages eine Anleihe aufzunehmen. Sobald die Einnahmen aus der Zuckersteuer 150 Millionen übersteigen, so ist der Mehrertrag zunächst zur Tilgung dieser Anleihe zu verwenden.

Staatssekretär Stengel führt aus: Nachdem Großbritannien im Juni 1907 erklärte, den Zuckervertrag über den 1. Sept. 1908 nicht fortsetzen zu können, sofern es nicht von der Verpflichtung zur Anwendung von Ausgleichsmaßregeln gegen Prämienzucker befreit würde, ist die durch den Zuckervertrag geschaffene Lage zu Ungunsten der Zuckerindustrie geändert worden. Es müßte der Gefahr begegnet werden, die sich aus der Einfuhr aus Rußland nach Großbritannien für die deutsche Ausfuhr ergebe. Staatssekretär Stengel wirft sodann unter lebhafter Unruhe des Hauses einen Rückblick auf den 1902 in Brüssel abgeschlossenen Vertrag und legt unser Verhältnis zu England und Rußland bezgl. der Einfuhr und Ausfuhr dar. Bezgl. des Antrages Schwerin-Löwitz bemerkt der Staatssekretär, daß er grundsätzlich ebenfalls für eine Ermäßigung der Zuckersteuer sei, jedoch müsse für einen Ersatz des Ausfalles gesorgt werden. Staatssekretär v. Stengel verliest sodann eine Erklärung des Bundesrats, worin die verbündeten Regierungen anerkennen, daß die deutsche Ausfuhr dem englischen Absatzgebiete, auf das sie in erster Linie angewiesen sei, künftig vielleicht nicht mehr in demselben Maße offenstehen werde, wie vordem. Im Interesse der landwirtschaftlichen und industriellen Erwerbskreise, sowie der Verbraucher seien die Regierungen bereit, den in diesem hohen Hause einmütig geäußerten Wünschen auf eine

Herabsetzung der Zuckersteuer Rechnung zu tragen.

Wenn auch die Finanzlage verbiete, in dieser Richtung schon jetzt vorzugehen, so seien doch die Regierungen für den Fall des Zustandekommens der vorliegenden Abmachung entschlossen, dem Reichstage baldmöglichst, jedenfalls noch in einem der nächsten Jahre einen Gesetzentwurf vorzulegen, in welchem die Zuckersteuer von 14 auf 10 Mark für den Doppelzentner ermäßigt wird. Es könne aber nur geschehen, wenn für den entstehenden Einnahmeausfall ein ausreichender Ersatz geschaffen werde.

Graf Schwerin-Löwitz (kons.) begründet seinen Antrag, der auch von den Freikonservativen, der wirtschaftlichen Vereinigung, den Nationalliberalen und einem Teil des Zentrums unterstützt wird und führt aus: Die russische Regierung habe es durch geschickte Verhandlungen verstanden, den Eindruck zu erwecken, als ob der tatsächliche geringe Zuckerexport nach England außerordentlich bedeutend sei. Ein Ausfall werde für den Fiskus kaum entstehen, weil mit einer erheblichen Steigerung des Konsums gerechnet werden kann. Jetzt heiße es entweder oder. Entweder eine Zuckersteuerherabsetzung, Verbilligung und damit eine Steigerung des inländischen Verbrauchs und definitiven Verzicht auf Kartell, oder: Kartell unter Verzicht ihrerseits auf eine Herabsetzung der Zuckersteuer. Die

Lage der deutschen Zuckerindustrie sei sehr ernst,

da sie heute schon vor der Frage stehe, ob sie 1909 bei der außerordentlichen Verteuerung des Rübenbaues, bei den unverhältnismäßig gedrückten Zuckerpreisen überhaupt den Betrieb aufrecht erhalten könne. Seine Partei sei bereit, der Konvention zuzustimmen, unter der Bedingung, daß die gesetzliche Festlegung der spätestens am 1. April 1909 in Kraft tretenden Herabsetzung der Zuckersteuer auf 10 Mark erfolgt. — Redner beantragt schließlich die Einsetzung einer 28gliedrigen Kommission. (Beifall rechts.)

Abg. Götz von Olenhusen (Welfe) spricht namens der Zentrumspartei und wünscht die Herabsetzung der Konsumsteuer für Zucker. Sonst sei zu prüfen, ob es nicht besser sei, den freien Verkehr mit Zucker wieder herzustellen und die Brüsseler Konvention aufzugeben. Dem Antrage und den Ausführungen des Grafen Schwerin-Löwitz stimme er zu.

Abg. Wiemer (freis. Vp.) betont, daß seine Partei die Beseitigung der Zuckerprämie freudig begrüße. Er behalte sich die definitive Stellungnahme zu der Vorlage in der Kommission und in der zweiten Lesung vor. Mit Genugtuung konstatiere er, daß sich die Auffassung der Liberalen bezüglich der Entwicklung der Zuckerindustrie in den letzten Jahren vollauf bestätigt habe. Die Brüsseler Konvention habe durchaus günstige Folgen gehabt. Die Preisveränderung der Ausfuhr hätte sich günstig entwickelt. Die Ausfuhr habe sich seit 1902 um 78 Millionen gehoben. Auch seine Partei sei für eine Herabsetzung der Zuckersteuer, wenn der voraussichtliche Einnahmeausfall einsetzen werde. Dem Antrage auf Kommissionsberatung schließe er sich an, in der Hoffnung, daß nicht Beschlüsse gefaßt werden, die eine Wiederkehr der früheren Zuckerpolitik in die Wege leiten könnten.

Abg. Paasche (natlib.) meint auch, daß die Zuckerkonvention keine nachteiligen Folgen gehabt habe. Doch habe sich die Lage verschlimmert durch das Verhalten Englands. Durch das Abkommen mit Rußland sei die Gefahr etwas beseitigt. Es sei die Pflicht der Selbsterhaltung der deutschen Zuckerindustrie, mit allen Mitteln danach zu streben, sich den heimischen Markt zu sichern. Durch eine Herabsetzung der Zuckersteuer sei eine Zunahme des Verbrauchs zu erwarten, wenn auch nicht so schnell, wie es wünschenswert sei. Bis zum April 1909 würden sich wohl Mittel und Wege finden, einen Ausgleich herbeizuführen. Die deutsche Zuckerindustrie sei so hoch entwickelt, daß sie dem schweren Kampfe auf dem Weltmarkte ruhig entgegensehen könne. Es müsse auch gesagt werden, daß der Zucker immer mehr zum Nahrungsmittel werde. Bei der Tarifreform würden hoffentlich mit den indirekten auch direkte Steuern eintreten. (Beifall.)

Abg. Südekum (Soz.) meint, daß Paasche heute zur Brüsseler Konvention eine etwas veränderte Stellung eingenommen habe. Nach seiner, Südekums Kenntnis, sei keine Aussicht vorhanden, daß der deutsche Zucker auf dem Weltmarkte konkurrenzfähig bleibe, wenn die Rohrzuckerproduktion so weiter fortschreite, als in den letzten Jahren. Daß der deutsche Konsum gehoben werden könne, durch eine Herabsetzung der Konsumabgabe, sei sicher. Notwendiger als eine Verbilligung des Zuckers erscheine ihm eine Verbilligung des Brotes und des Fleisches. Die Agrarier wollen eine Verbilligung des Zuckers sogar auf Kosten der Einnahmen des Reiches. Den Ausfall wollen sie — Gemütsmenschen wie sie sind — durch Anleihen decken, d. h. von der Allgemeinheit tragen lassen. So etwas werde seine Partei unter keinen Umständen mitmachen. Das sei auch staatsrechtlich unzulässig.

Abg. Grapski (Pole) bedauert, daß die Vorlage so spät vorgelegt worden sei. Man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die deutsche Regierung der russischen auf Schritt und Tritt nachgehe. Wenn die Verbrauchsabgabe auf 10 Mark herabgesetzt und bestimmt werde, daß sie spätestens zum 1. April 1909 in Kraft trete, so würde seine Partei für die Konvention stimmen. Im Prinzip sei sie für den Antrag Schwerin-Löwitz.

Abg. Gothein (freis. Vgg.) erklärt: Seine Partei halte den Schutz der Konvention eher für eine wesentliche Verschlechterung der Brüsseler Konvention. Es sei aber nicht mehr zu erreichen gewesen. Es müsse versucht werden, mit Rußland ein Abkommen zu treffen, das die übrigen Märkte einigermaßen sicherzustellen geeignet sei. Allerdings sei die Steigerung der Produktion im Auslande groß genug, aber so schlimm werde es in absehbarer Zeit nicht sein, wie der Abg. Südekum es auffasse. Redner hält es aber für ausgeschlossen, daß unsere ganze Zuckerproduktion vom Inlande aufgebraucht werden könne, da dann auf den Kopf 33⅓ Kilo kommen. Für den Antrag Schwerin-Löwitz

---

Der Gold-Trust.

Internationaler Finanzroman von Oskar Hoffmann.

14 (Nachdruck verboten.)

Siebentes Kapitel.

Vor dem Forum des hohen Gerichtshofes.

Eine Woche war seit jenen Vorfällen vergangen, und Wassilowitsch hatte inzwischen seine Wohnung mit dem Gerichtsgefängnisse vertauschen müssen. Die Regierung schien mit der äußersten Strenge gegen den Mann vorgehen zu wollen, der nach der Meinung der Sachverständigen kein genialer Entdecker, sondern ein raffinierter Falschmünzer war, der es verstand, ein goldähnliches Produkt zu gewinnen, das nur bei strengster Stichprobe sich als ein weitaus minderwertiges Falschmetall erwies.

Der kommende Tag, dem die ganze Kulturwelt mit großer Spannung entgegensah, sollte den Beginn des Prozesses gegen Wassilowitsch bringen.

Der Russe schien in Anbetracht der ganzen Sachlage, jetzt, nachdem eine ganze Anzahl Gelehrter chemische und physikalische Analysen seines Goldproduktes gemacht hatten, beinahe selbst Zweifel an seiner Entdeckung zu hegen. Er fühlte sich wie ein aus allen Himmeln Gestürzter.

Wie kam es nur, daß seine Analysen, die er doch mit allerpeinlichster Sorgfalt vorgenommen hatte, von denen der Sachverständigen abwichen? — Er hatte kein echtes Gold, sondern nur ein gefahrbringendes Falschmetall erzeugt. Nein, das vermochte er nicht auszudenken.

Nach reiflicher Ueberlegung und unter Erwägung aller Umstände kam Wassilowitsch kurz vor Beginn, als ihm der Prozeß wegen Falschmünzerei gemacht werden sollte, zu dem Entschluß, volles Licht in die Sache zu bringen und seine mühsam erklügelte Methode zur Lösung des Problems der Menschheit preiszugeben, immer noch von der schwachen Hoffnung beseelt, daß sich die Sachverständigen und nicht er bei den Analysen geirrt hätten.

Der Prozeß begann. Wassilowitsch saß auf der Anklagebank und harrte mit fieberhafter Unruhe der Dinge, die da kommen sollten.

„Meine Herren!" begann der Vorsitzende des Gerichtshofes, indem er die Verhandlung eröffnete. „Ehe wir in puncto Anklage gegen Signor Wassilowitsch eintreten, richte ich an denselben zunächst das Ersuchen, wahrheitsgemäß und klar zu berichten, welcher Art seine Arbeiten zum Zwecke der Lösung des Problems der Herstellung künstlichen Goldes waren. Es kommt jetzt voll und ganz auf die Aussage an, um die Anklage aufrecht zu erhalten oder sie wieder sausen zu lassen. — Peter Wassilowitsch," fuhr der Präsident, zu dem Angeklagten sich wendend, fort, „was haben Sie uns über Ihre vermeintliche Entdeckung zu sagen? — Ich bitte die Herren Sachverständigen, welche hier geladen sind, genau auf die Angaben des Angeklagten zu achten, und gestatte Ihnen, wo Sie es für angebracht halten, dem Angeklagten mit Fragen und Einwendungen in die Rede zu fallen. — Peter Wassilowitsch, erheben Sie sich und statten Sie uns jetzt einen wahrheitsgetreuen Bericht ab."

Im Sitzungssaale herrschte eine atemlose Stille. Auf den Tribünen, welche von zahlreichen Neugierigen dicht besetzt waren, unter denen sich auch viele Berichterstatter von Zeitungen des In- und Auslandes befanden, wagte sich niemand zu rühren, jedermann war ängstlich, es könnte ihm auch nur ein Wort aus dem Munde des berühmten Angeklagten entgehen.

Wassilowitsch begann. „Was ich über meine Entdeckung zu sagen habe, läßt sich mit wenigen Worten darlegen. Zunächst will ich vorausschicken, daß es mein ehrlichstes Bestreben gewesen ist, der Welt und der Wissenschaft einen Dienst zu leisten. Das Problem des Goldmachens beschäftigt mich schon seit vielen Jahren. Mein Beruf als Chemiker ist mir stets heilig gewesen und ich wollte ihn durch eine Tat verherrlichen. Entweder ist mir nun das, was ich alles erstrebt habe, gelungen oder ich habe Jahre eifrigsten Studiums und mühseligen Experimentierens zwecklos verschwendet. Um mich nun kurz zu fassen und gleich auf den Kernpunkt meiner Methode zu sprechen zu kommen, berichte ich folgendes: Der von mir eingeschlagene Weg beruht in der Hauptsache auf der Lehre von den Atomgewichten."

Hier wurde der Sprecher durch ein lautes „Ah", welches den Lippen der Sachverständigen entschlüpfte, unterbrochen.

„Bekanntlich besitzt jedes Element ein gewisses Atomgewicht. Auf Grund dieses Gewichtes gruppieren wir Chemiker die Elemente, von denen es bekanntlich über siebzig gibt, in Klassen, und zwar so, daß alle Elemente, deren Atomgewichte nahe beieinander liegen, jedesmal bis zu einer Zahlengrenze eine Familie bilden. So gehören beispielsweise die Elemente Blei, Quecksilber und Thallium zu einer Gruppe, deren Atomgewichte über 200 liegen; Sauerstoff, Wasserstoff, Lithium, Beryllium und Stickstoff zur Klasse derer, welche die niedrigsten Atomgewichte aufweisen . . . Kurz gesagt, jeder Urstoff rangiert in eine bestimmte Kategorie. Ich gehe nun von der Idee aus, daß, wenn man einen Stoff herstellen könnte, dessen Atomgewicht dem des Goldes entspricht, das also gleich 197,2 ist, so muß man zweifellos ein dem natürlichen Golde in jeder Beziehung entsprechendes Produkt erhalten. Ich habe also auf dieser angenommenen Basis experimentiert und durch Vermischung zweier Stoffe, deren Atomgewichte zusammensummiert genau 197,2 Einheiten betragen, ein Metallpulver erhalten, das meiner wiederholten analytischen Untersuchung zufolge echtes Gold sein muß . . ."

Hier wurde Wassilowitsch unterbrochen.

„Ich habe mit einer Gelehrtenkommission sowohl eine chemische als auch eine physikalische Analyse vorgenommen und gefunden, daß die letztere untrüglich erwies, daß das künstliche Gold andere Merkmale aufweist, als das natürliche," warf Vittore Sforza, welcher als Sachverständiger fungierte, ein. „So verhält sich das Kunstprodukt dem Magnetismus gegenüber anders als wie das echte Gold. Ferner zeigt es auch eine verschiedene Leitungsfähigkeit für den elektrischen Strom . . . Alles wichtige Merkmale, sehr wichtige Merkmale."

„Wenn dies der Fall ist," fuhr der Angeklagte fort und seine Stimme zitterte merklich, „so kann das Atomgewicht meines Kunstproduktes auch nicht 197,2 betragen."

„Wir haben das Gewicht geprüft und müssen zugeben, daß es genau dem des Naturgoldes entspricht," erwiderte der Sachverständige.

„Auf einen winzigen Bruchteil das Gewicht festzustellen, das ist nicht möglich. Schon wenn es nur um ein Billionstel differiert, ist das Produkt kein dem Golde völlig identisches. — So wird die Sache also auch bei mir liegen, wenn die physikalischen Analysen der Herren Sachverständigen stimmen. — — Meine jahrelange Arbeit wäre also vergeblich gewesen . . . ich bin nicht zu dem heißersehnten Ziele gelangt."

habe sich seine Partei noch nicht entschieden; er persönlich werde wenigstens den § 2 ablehnen müssen, weil er nicht wolle, daß der Ausfall der Zuckersteuer auf eine Anleihe genommen werden solle. Die Rechte wolle die Schulden des Reiches um 32 bis 33 Millionen vermehren. Es würde 22 bis 23 Jahre dauern, ehe man in der Lage wäre, das Defizit wieder einzuholen. Eine derartige Sumpfwirtschaft im Reiche könne seine Partei nicht mitmachen. Er warne dringend davor, auf diese Zukunftszahlen hin einen solchen Weg zu beschreiten. (Beifall links.)

Abg. Vogt-Crailsheim (wirtsch. Vgg.) legt energischen Protest dagegen ein, daß die Vorlage so spät eingebracht worden sei. Das sei eine Herabsetzung umsomehr, als der Reichstag aus allgemeinen Wahlen hervorgegangen sei. Oder wolle man, daß wir als Parlament zweiter Klasse behandelt werden? Die Wirkung des Abkommens mit Rußland lasse sich noch nicht übersehen, weil man die Entwicklung der russischen Zuckerindustrie nicht kenne. Der Antrag Schwerin-Löwitz habe ihn in seinem ersten Teile sympathisch berührt; viel weniger aber die Erklärung des Staatssekretärs.

Freiherr v. Stengel gibt die Gründe an, weshalb die Vorlage so spät eingebracht worden sei. Der Vertrag mit Rußland sei erst am 20. Januar in Petersburg abgeschlossen, aber bereits am 22. d. M. dem Reichstage vorgelegt worden. Uns treffe also keine Schuld. Es sei aber durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Ratifikationsfrist des Abkommens hinausgeschoben werde. Dann werde auch die Regierung längere Zeit für die Beratung zur Verfügung haben. Es handle sich darum, eine neue Konvention anzunehmen oder eine Vertragsquote herbeizuführen. Da glaube er allerdings, daß eine neue Konvention von Vorteil sein werde.

Abg. v. Oertzen (Rp.) führt aus: Die neue Konvention sei mit einem Schaden für die Zuckerindustrie verbunden. Deutschland sei an der Zuckereinfuhr nach England mit 50 Prozent beteiligt. Die Ablehnung der Konvention werde für die deutsche Industrie ein noch größerer Schaden sein. Es bleibe nur eine Konsumerhöhung und Herabsetzung der Zuckerverbrauchsabgabe übrig.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Hosp. der freis. Vgg.) widerspricht der Meinung, als ob der Zuckerkonvention größeres Gewicht beizulegen sei.

Die Vorlage wird alsdann an eine 28gliedrige Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 29. Januar, nachmittags 2 Uhr.
Tagesordnung: Flottengesetz und zweite Etatsberatung.
Schluß nach 3 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

** Berlin, 24. Jan.

Am Ministertische: Minister v. Arnim.
Es findet die Fortsetzung der zweiten Beratung des

Landwirtschaftsetats

statt.

Bei Titel 8: Einmalige Ausgaben, Staatszuschuß zum Ausbau der hochwassergefährlichen Gebirgsflüsse Schlesiens bittet

Baensch-Schmidtlein (freikons.), die Regierung möge auch über die hier geforderten Mittel hinaus, künftig Beihilfen zur Anlage von Stauweihern, Talsperren usw. gewähren.

Geisler (Zentr.), Stult (Zentr.), Porsch (Zentr.) äußern ähnliche Wünsche.

Seydel (natlib.) verlangt

bei Regulierungsarbeiten Rücksicht auf die Naturschönheiten.

Minister v. Arnim erwidert, die von den Vorrednern geäußerten Wünsche gehörten vor die Provinzialinstanz. In der Anlage von Stauweihern werde jetzt langsamer vorgegangen werden müssen, da die Kosten zu hoch würden. Schon jetzt weitere Mittel für die Zukunft zuzusetzen, sei er nicht in der Lage. In Fällen künftiger Not werde die Regierung neue Entschlüsse fassen müssen.

Bei Titel

Erweiterungsbau der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin

schlägt

Graf Spee (Zentr.) vor, ein Gebäude für theoretischen Unterricht aktiver Offiziere und Soldaten bereitzustellen, damit bei diesen Interesse für die Landwirtschaft geweckt und gestärkt werde. Er erhoffe von diesem Unterricht Linderung der Leutenot.

Auf Anregung der Abgeordneten v. Seydel (natlib.) und Marcour (Zentr.) gibt der Minister zu, daß der

öffentliche Wetternachrichten-Dienst noch viel zu wünschen übrig

lasse. Das werde erst besser werden, wenn die Zahl der Beobachtungsstationen genügend vermehrt sei. Besserung werde die drahtlose Telegraphie bringen, da von den Dampfern aus früher als bisher aus dem Atlantik berichtet werden kann, was für den Wetterdienst von größter Wichtigkeit sei.

Nach einigen Bemerkungen Engelbrechts (freikons.) Berndt (natlib.), Humann (Zentr.) endet die Debatte über diese Frage.

Es folgt die Debatte über den an die Budgetkommission zurück verwiesenen Titel betreffend

Land- und Forstwirtschaft in den östlichen Provinzen

und Förderung der inneren Kolonisation in Ostpreußen und Pommern nebst Anträgen dazu.

Bieberstein (kons.) hofft, daß die Regierung eine beruhigende Erklärung über die Haltung der Regierung zu der von der ostpreußischen Landschaft eingeleiteten Entschuldungsaktion abgeben werde. In Ostpreußen sei man sehr niedergedrückt über die Ablehnung. Der Bericht des Ministers über den vom Finanzminister nach Ostpreußen gesandten Spezialkommissar sei von ganz falschen Auffassungen der dortigen Notlage diktiert. Er hoffe, daß die Regierung den Anträgen der Budgetkommission auf Bereitstellung von Mitteln zur Abhilfe der in Ostpreußen sich herausstellenden Bedürfnisse an Saatgut entgegenkommen werde.

Der Minister erwidert, die Beanstandung des Entschuldungsprojektes sei vom Justizministerium wegen eines Punktes erfolgt, der geändert werden müsse. Ihm sei gar nicht eingefallen, die ostpreußische Landwirtschaft auf ein Jahr zu vertrösten.

Ministerialdirektor Fischer als Spezialkommissar des Finanzministeriums verwahrt sich gegen den Angriff Biebersteins.

Glatzel (natlib.) erklärt sein Einverständnis mit der ostpreußischen Entschuldungsaktion.

Gysling (freis. Vp.) stimmt den Anträgen der Budgetkommission zu.

Der Minister erklärt, die Gründe für die Ablehnung des Entschuldungsstatuts würden bekannt gegeben werden, sobald im Ministerium die Sache endgiltig entschieden sei.

Savigny (Zentr.) bittet auch im Westen zu kolonisieren.

Hierauf wird der Titel mit Anträgen der Budgetkommission betr. die Entschuldungsaktion Ostpreußens und Bereitstellung höherer Mittel zur Unterstützung gemeinnütziger Landgesellschaften auch in anderen Provinzen angenommen.

Damit ist der Landwirtschaftsetat erledigt.

Es folgt

Etat der Gestütsverwaltung.

Abg. Dirckfen (freikons.) empfiehlt die Anwendung von Mitteln zur Förderung der Pferdezucht. Neben der Vollblutzucht müsse auch die Kaltblutzucht unterstützt werden, damit die Einführung schwerer Pferde überflüssig werde.

Abg. Salbern (kons.) hält letzteres nicht für nötig.

Abg. Tourneau (Zentr.) wünscht die Vermehrung der Gestüte in der Provinz Sachsen.

Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärte der Oberlandstallmeister Graf Lehndorff: Nachdem der Ankaufsfond auf 1 800 000 Mark erhöht sei, werde es wohl nicht mehr vorkommen, daß Hengste aus Mangel an Mitteln nicht angekauft werden könnten.

Der Rest des Etats wird ohne Debatte erledigt.

Morgen kleinere Etats: Domänen, Forstetat.

Schluß 5 Uhr.

Lokale Nachrichten.

Gelsenkirchen, den 25. Januar 1908.

** **Ein Wohltätigkeitsbazar.** Der Vaterländische Frauenverein hat beschlossen, in den Tagen vom 14.—17. Mai in der Stadthalle zu Gelsenkirchen einen großen Wohltätigkeitsbazar zu veranstalten. Als Idee liegt eine „Märkische Kirmes" zugrunde. Die einzelnen Ortsausschüsse unterbreiten einer besonders gewählten Kommission ihre Wünsche, und diese wird in einer Sitzung am 4. Februar in der Stadthalle die vorbereitenden Arbeiten beginnen. Der Reinertrag soll der Gesamtkasse zugute fallen.

Bevölkerungsdichte im Deutschen Reiche. Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung wohnen am engsten zusammen die Bewohner Berlins. Hier kommen nur 31 Quadratmeter auf die einzelne Person. Berlin folgen Hamburg mit 473, Bremen mit 988, Lübeck mit 2812, Königreich Sachsen mit 8325, Rheinland mit 4194, Reuß ä. L. mit 4480, Westfalen mit 5587, Reuß j. L. mit 5718, Hessen mit 6859, Altenburg mit 6409, Anhalt mit 7010, Baden mit 7494, Braunschweig mit 7556, Schaumburg-Lippe mit 7563, Hessen-Nassau mit 7585, Elsaß-Lothringen mit 8000, Coburg-Gotha mit 8157, Schlesien mit 8159, Lippe mit 8347, Württemberg mit 8475, Provinz Sachsen mit 8478, Meiningen mit 9179, Rudolstadt mit 9711, Sondershausen mit 10 124, Brandenburg mit 11 288, Bayern mit 11 626, Schleswig-Holstein mit 12 634, Hannover mit 13 954, Oldenburg mit 14 648, Westpreußen mit 15 558, Pommern mit 17 885, Ostpreußen mit 18 224, Waldeck mit 18 959 Quadratmeter auf die einzelne Person. Welcher Kontrast! In Berlin auf einen Einwohner 31, in Waldeck aber auf einen Einwohner 18 959 Quadratmeter, in Waldeck also ca. 611 mal mehr Bodenfläche für einen Menschen als in Berlin. Was die deutschen Großstädte anlangt, so steht auch unter diesen natürlich Berlin mit seinen 31 Quadratmetern obenan. Ihm folgen Rixdorf und Schöneberg mit je 67, Charlottenburg und Breslau mit je 90, Hamburg mit 96, Essen mit 108, Leipzig mit 113, Dresden mit 131 Quadratmeter. Große Flächen weisen auf Magdeburg wo 231, Stuttgart wo 283, Duisburg wo 368, Straßburg wo sogar 467 Quadratmeter durchschnittlich auf den Einwohner kommen.

** **Zur Schlachthausfrage.** Die freie Fleischerinnung Gelsenkirchen hatte auf gestern abend nach dem Neumarkthotel eine öffentliche Versammlung einberufen, um über den Schlachthausneubau zu verhandeln. Die Versammlung, die besonders von den Metzgern und Viehhändlern sehr zahlreich besucht war, wurde von Herrn Obermeister Stobbe geleitet. Dieser besprach eingehend die bisher stattgehabten Verhandlungen über die Schlachthausfrage und die in Aussicht genommenen Projekte und wies dabei entschieden die von der Metzgerinnung erhobenen Vorwürfe zurück, als habe der Vorstand sich nicht genügend gegen den beabsichtigten Schlachthausneubau ausgesprochen, dabei betonend, daß die Verhältnisse der jetzigen Schlachthöfe es unbedingt nötig machten, daß da eine Aenderung eintrete. In seinen weiteren Ausführungen besprach der Redner das Für und Wider der bestehenden Projekte, so wie es schon in dem letzten Eingesandt der „Allgem. Ztg." ausgeführt war. Besonders seien die Bahnübergänge an den vorgesehenen Projekten für die Metzger sehr hinderlich. In Heßler stehe dann in der Nähe die chemische Fabrik, deren Ausdünstungen auch wohl nicht angenehm seien für einen Schlachthof. Dann kam Redner auf das Grundstück der Kohlendestillation in Bulmke zu sprechen, gegen das man keine Mängel vorbringen könne. Wenn auch der Preis sehr hoch sei, könne man doch behaupten, daß der Preis, der für die Rute gefordert wird, sehr billig sei. — Herr Stadtv. Buchmüller als erster Diskussionsredner glaubt nicht, daß die Herren der Stadtverordneten-Versammlung für das Projekt der Kohlendestillation sind. Redner glaubt auch nicht, daß Gelsenkirchen einmal einen Viehmarkt erhalte, worauf der Vorsitzende entgegnete, daß der Auftrieb an Schweinen pro Woche schon jetzt 400 Stück betrage und in ganz Westfalen erst ein Ort existiere, der einen Viehmarkt besitze. Von verschiedenen Rednern wurden durch Anführung einiger Fälle die schädlichen Wirkungen der chemischen Fabrik beleuchtet. Zum Schluß bat der Vorsitzende nochmals, für das Grundstück der Kohlendestillation einzutreten. Mit einem Schlachthof allein sei es nicht getan, man müsse besonders darauf hinwirken, daß Gelsenkirchen einen Viehmarkt erhalte, und dafür sei das erwähnte Grundstück das allerbeste und allein geeignetste. — Bei der Abstimmung war der überaus größte Teil der Versammlung für das Grundstück der Kohlendestillation. Es wurde folgende Resolution angenommen: Die heute im Beckenbergschen Lokale von ca. 80 Interessenten besuchte Versammlung kann für einen in Gelsenkirchen zu erbauenden neuen Schlacht- und Viehhof das Terrain der Kohlendestillation nur empfehlen und ersucht den Vorstand der Fleischerinnung, in diesem Sinne der Behörde Mitteilung zu machen.

X. **Wem gehört das Pferd?** Man schreibt uns: Wer sind die geheimnisvollen Täter, welche in der Nacht des vorigen Samstag zu Sonntag ein verendetes Pferd nach der Horsterstraße transportiert und daselbst hinter der Besitzung Eggemann in den Graben gelegt haben? Der Transport ist, wie die Radspuren davon zeugten, jedenfalls mit einem vierräderigen Wagen bewerkstelligt worden. Bei Tagesanbruch fanden Passanten den Kadaver, den die Polizei bald wegschaffen ließ. Wer war der Eigentümer des eingegangenen Pferdes?

** **Fahnenverleihung.** Dem 2. Bataillon des Gardevereins Gelsenkirchen ist durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 4. Dezember 1907 das Recht verliehen worden, „eine mit dem fliegenden Adler und dem Gardestern geschmückte Fahne zu führen, wie sie in der eingereichten Zeichnung dargestellt ist".

× **Entwichter Dieb.** Gestern Nacht gegen 1 Uhr sah ein Polizeibeamter, wie ein Mann mit einem gefüllten Sack beladen, über den Platz an der evangel. Kirche schlich. Als der Beamte den Verdächtigen verfolgte, ließ letzterer seine Last fallen und ergriff das Hasenpanier. Der Polizeibeamte mußte sich mit dem zurückgelassenen Sack begnügen. Es zeigte sich, daß der Dieb irgendwo frisch gesalzenes Schweinefleisch gestohlen hatte.

× **Pech** hatte vorgestern Nachmittag ein Dienstmädchen. Es trug einen mit Flaschen schwer beladenen Korb die Bahnhofstraße entlang. An der Ecke Klosterstraße kam es zu Fall, zertrümmerte hierbei einige Flaschen und schnitt sich durch die Glasscherben eine stark blutende Wunde an der rechten Hand, sodaß ein in der Nähe wohnender Arzt einen Verband anlegen mußte.

** **Stadttheater.** Am Sonntag findet auf allgemeines Verlangen abermals eine Wiederholung der lustigen Witwe statt.

X. **In den Graben gefallen.** Auf der Heßlerstraße unweit der Grenze von Altenessen geriet am Mittwoch abend ein mit Mehl beladenes Fuhrwerk in den Graben, sodaß es umkippte. Das auf dem Wagen befindliche Mehl mußte umgeladen werden.

X. **Zwei angetrunkene Bergleute** bedrohten am Donnerstag mittag an der Grimschule die auf dem Schulhof befindlichen Kinder, die sich vor Beginn der Schulzeit dort herumtummelten. Auch warfen die Rowdies mit Steinen nach den Kindern, ohne glücklicherweise eins derselben zu treffen.

** **Eisenbahnpersonalien.** Der Königl. Werkstätten-Vorsteher Brüsehof ist ab 1. Februar in gleicher Eigenschaft nach Dortmund H.-B. versetzt.

** **Rheinisch-westfälischer Provinzialtischlerverband.** Ein Angehöriger der Universität in Münster arbeitet zurzeit ein Werk aus, das die Verhältnisse im rheinisch-westfälischen Tischlerhandwerke einer gründlichen Untersuchung unterziehen soll. In der Zeit vom 27. —31. Dezember 1907 haben in Essen zwischen dem Universitätsangehörigen und Mitgliedern des Verbandes eingehende Besprechungen stattgefunden, in denen der Beschluß gefaßt worden ist, einen Fragebogen auszuarbeiten und sämtlichen rheinisch-westfälischen Tischlerinnungen zuzustellen. Die Versendung dieser Fragebogen wird demnächst erfolgen.

× Der gestrige **Wochenmarkt** war für die Gemüsehändler ein guter Geschäftstag. Zwischen die fast vollzähligen Reihen der Händler drängten sich die Käuferinnen und Käufer mit ihren Körben und Taschen. Der herrschende Nebel und Frost hatte den ganzen Markt mit Reif bedeckt und manche „Hökerin" glänzte mit ihrem weiß bereiften Haar. Aber auch ihre Gesichter glänzten, denn trotzdem die Preise hoch standen, hatten die meisten ausverkauft. Die Durchschnittspreise waren wie folgt:

Tomaten (Liebesäpfel)	1 Pfd.	70—80	Pfg.
Gurken	p. Stück	00—00	Pfg.
Salat, Blatt	1 Kopf	15—20	Pfg.
Feldsalat (Rapunze)	p. Pfd.	00—30	Pfg.
Spinat	p. Pfd.	00—30	Pfg.
Endivien	1 Kopf	25—30	Pfg.
Rosenkohl	1 Pfd.	00—30	Pfg.
Kohl, Wirsing	1 Kopf	20—30	Pfg.
„ blau	1 Kopf	20—30	Pfg.
„ weiß	1 Kopf	15—30	Pfg.
Stielmus	1 Pfd. - 1 Bund	00—00	Pfg.
Sellerie	p. Knolle	15—20	Pfg.
Petersilie	per Wurzel	0— 5	Pfg.
Zwiebeln	1 Pfd.	8—00	Pfg.
Kohlrabie	1 Stück	5— 8	Pfg.
Rettige (Butter)	1 Stück	00—00	Pfg.
Mohrrüben	1 Pfd.	4— 5	Pfg.
Bohnen (zum Kochen)	1 Pfd.	15—20	Pfg.
Apfelsinen	3 Stück	00—10	Pfg.
Aprikosen	p. Pfd.	00—00	Pfg.
Birnen (zum Kochen)	p. Pfd.	15—20	Pfg.
Pflaumen, getrocknete	1 Pfd.	30—50	Pfg.
Aepfel (zum Kochen)	p. Pfd.	15—20	Pfg.
Aepfel (Tafel)	p. Pfd.	20—25	Pfg.
Pilze (getrocknete)	p. Pfd.	00—00	Pfg.
Weintrauben	p. Pfd.	60—70	Pfg.
Kartoffeln	1 Pfd.	5— 6	Pfg.
Landbutter	p. Pfd.	000—110	Pfg.
Tafel-Butter Is.	p. Pfd.	130—140	Pfg.
Knick-Eier	p. Dtzd.	80—00	Pfg.
Trink-Eier Is.	p. Dtzd.	000—130	Pfg.
Rindfleisch	p. Pfd.	60—65	Pfg.
Schweinefleisch	p. Pfd.	65—75	Pfg.
Kalbfleisch	p. Pfd.	65—70	Pfg.
Hammelfleisch	p. Pfd.	55—70	Pfg.

R. **Essener Strafkammer vom 23. Januar.** Ein **ungetreuer Parteikassierer** stand heute in der Person des Schneiders Fritz Haberland aus Gelsenkirchen wegen Untreue, Unterschlagung und Betrugs vor Gericht. Der Angeklagte war im Jahre 1905 Bezirksleiter des alten Bergarbeiterverbandes für den Bezirk Kassel. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er während dieser Tätigkeit für den Verband in 9 Fällen Reisespesen liquidiert hat, ohne die Reisen gemacht zu haben. Die Beweisaufnahme war zwar für ihn sehr belastend, jedoch konnte das Gericht nur feststellen, daß H. sich nur in 2 Fällen Reisespesen erschwindelt hatte. Er war später in Gelsenkirchen Distriktsführer desselben Verbandes. Als er wegen eines Majestätsbeleidigungsverfahrens nach Belgien flüchtete, stellte es sich heraus, daß in seiner Kasse ein Barbetrag von 108 Mark fehlte. Das Urteil lautete gegen den Angeklagten, der sich seit dem 9. Oktober in Untersuchungshaft befindet, wegen Untreue in Verbindung mit Unterschlagung sowie wegen Betrugs auf sechs Wochen Gefängnis. Die Strafe wurde durch die

---

Mit diesen Worten schloß Wassilowitsch seinen Bericht. Er fühlte sich mit einemmal wieder so nichtig — all der erträumte Glanz und Ruhm, die unermeßlichen Reichtümer und was in der letzten Zeit ihm sonst noch Berückendes vorgeschwebt hatte, das alles sollten nur Luftschlösser, Hirngespinste und wahnwitzige Phantasien gewesen sein? — Nein, er vermochte sich nicht sogleich an den Gedanken zu gewöhnen. Mit einem brustsprengenden Seufzer sank er auf seinen Sitz nieder und schaute mit verglasten Augen die Menschen um ihn herum an.

Die, welche hier über den unglücklichen Mann zu Gericht saßen, schienen mit dem aller seiner Hoffnungen Beraubten Mitleid zu haben.

Der Vorsitzende des Gerichtshofs ergriff jetzt wieder das Wort. „Signor Wassilowitsch, da gegen Sie die Anklage wegen Falschmünzerei erhoben ist, so können wir Sie, so sehr wir Ihrem Berichte auch vollen Glauben beimessen, doch nicht freisprechen, sondern müssen Sie auch weiterhin in Haft behalten, bis sich Ihre Unschuld völlig erwiesen hat und Ihre vermeintliche Entdeckung als nichtig anerkannt worden ist."

Wassilowitsch erwiderte nichts. Ihm war es ganz gleich, ob er jetzt, wo alle seine goldenen Träume zerronnen waren, in die Untersuchungshaft zurückgebracht wurde, oder in seinem Heim sich in den trübseligsten Gedanken erging. So wanderte er denn dahin, wo er schon über eine Woche gehaust hatte.

Achtes Kapitel.

Der Archipel der Spitzbuben.

Tage vergingen, Wochen waren ins Land gezogen, und noch immer hielt die italienische Regierung es für geraten, Wassilowitsch im strengsten Gewahrsam zu halten. Der Mann war zu gefährlich, als daß man ihn frei seiner Wege gehen lassen durfte.

Nach langen geheimen Sitzungen des Ministerrats war mit vollstem Einverständnis Viktor Emanuels das Ergebnis der neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen und der gerichtlichen Klarstellung der Welt mitgeteilt worden, wonach Wassilowitschs Erfindung als Mystifikation und Falschmünzerei hingestellt wurde. Die diesbezüglich zwischen den Regierungen gewechselten Noten schienen das politische Gleichgewicht wiederhergestellt zu haben. Die Presse allein nur war es, die die Angelegenheit noch nicht für abgetan hielt. Die Times wetterte Unrat. Der New-York Herald bezichtigte die italienische Regierung sogar der gröbsten Unwahrheit, und die russischen Blätter waren über die Inhaftierung und über die gewalttätige Prozeßmacherei eines ihrer Untertanen so empört, daß sie in allen Tonarten zeterten und Italien mit Krieg bedrohten.

Italien bewahrte diesen gegenüber eine unerschütterliche Ruhe. Freilich hatte die Diplomatie einen schweren Stand, um das gestörte Gleichgewicht wiederherzustellen. Die Mächte mochten das kategorische Dementi, welches Viktor Emanuel und seine Berater in Betreff der Lösung des Goldproblems erlassen hatten, nicht nolens volens glauben. Sie witterten ein Vertuschungssystem, mit dem sie samt und sonders hinters Licht geführt werden sollten. Mehr noch als vorher türmten sich jetzt für die Herren an der Tiber Schwierigkeiten auf, die zu beseitigen sie sich völlig ohnmächtig fühlten. Ein Meer von Tinte wurde mit zahllosen Noten verschrieben, die von Rom aus nach allen Richtungen der Windrose an die Höfe und Kabinette versandt wurden, um den stark beunruhigten Mächten die Hintergedanken zu nehmen.

Darüber waren Wochen ins Land geflossen. Wassilowitsch war und blieb Gefangener, bis ihm eines Tages eröffnet wurde, daß er seinen ferneren Aufenthalt auf den Liparischen Inseln zu nehmen hätte.

Der Bucklige zuckte bei Eröffnung dieses Regierungsbeschlusses zusammen. Nach der Strafkolonie sollte er deportiert werden? — — Der Zorn bäumte sich in ihm auf. Man wollte ihn allmählich unschädlich machen — — er war sich keinen Augenblick mehr darüber im Zweifel. Solche unbequeme und gefährliche Leute wie er, mußten der menschlichen Gesellschaft entzogen werden. Das also war das Ende vom Lied? Welch ein Tor war er gewesen, als er täglich hoffte, man werde ihm die Freiheit wiedergeben, oder Rußland würde seinen Untertanen gewaltsam aus den italienischen Fesseln befreien.

Die Liparischen Inseln — — — die Verbrecherinseln ... Italiens Bagno. Der Archipel der Spitzbuben.

Wassilowitsch schauderte es.

Er, der jahrelange Tätigkeit an eine Sache gesetzt hatte, die, wenn sie geglückt, einen Goldstrom über die ganze Welt ergossen hätte, sollte nun unter die Diebe und Mörder rangiert werden. Die Entehrung dünkte ihm schlimmer als sonst eine harte Strafe. Daß hier ein Lamentieren oder Begnadigungsgesuch nichts zu ändern vermochten, darüber war Wassilowitsch keinesfalls im Zweifel, und so ergab er sich denn zähneknirschend in sein Schicksal.

Wie lange er auf Lipari bleiben und was überhaupt noch aus ihm werden sollte, das war für ihn in tiefstes Dunkel gehüllt.

(Fortsetzung folgt.)

2. Blatt, Nr. 21. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Samstag, den 25. Januar 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Berteuburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

In Sachen Dr. Peters.

Der Prozeß, den Dr. Carl Peters gegen den Gouverneur a. D. von Bennigsen angestrengt hat, hat mit einer Verurteilung des Angeschuldigten zu 100 Mark Geldstrafe geendet. Auf diese Verurteilung ist Herr von Bennigsen wohl gefaßt gewesen; als Jurist hat er sich vermutlich selbst gesagt, daß er schon aus formalen Gründen auf keinen Freispruch zu rechnen hatte. Im übrigen ist eine vollkommene Aufklärung und Aufhellung des leidigen Handels auch diesmal nicht erfolgt. Es ist erwiesen (was ohnehin schon bekannt war), daß der Tuckerbrief nicht existiert hat und es ist ferner erwiesen, daß auch ein ähnlicher Brief nicht geschrieben worden ist. Aber in bezug auf die anderen Dinge ist es, was man im Interesse des Herrn Dr. Peters ja bedauern mag, bei dem non liquet geblieben. Es ist nicht bewiesen, daß geschlechtliche Motive bei den bekannten Hinrichtungen mitgespielt haben; aber leider wird auch das Gegenteil nicht unzweideutig dargetan und so wird es in diesen Stücken nach wie vor zwei Parteien geben und jede wird glauben, was ihr in Anbetracht aller Nebenumstände als glaubwürdig erscheinen wird. Diese Nebenumstände sind durch die Kölner Beweisaufnahme zudem um manche nicht gerade erfreuliche Episode bereichert worden und so rechtfertigt sich der Wunsch, daß endlich einmal unter die allgemach müde gehetzte Affäre ein dicker Strich gezogen wird. Man sollte nicht immer wieder hervorzerren, was, wenn es geschah, längst verjährte. Aber man soll auch drüben Ruhe geben und mit den aufdringlichen Glorifizierungsversuchen endlich aufhören. Gewiß ist dem Dr. Carl Peters, der ohne Frage um die Nation sich erhebliche Verdienste erworben hat, manche Unbill widerfahren. In der Hauptsache indes hat das Schicksal ihn wohl richtig geführt. Ihn und uns: zu einem hohen Verwaltungsposten hätte dieser Mann trotz seiner großen und schönen Gaben sich wohl nie geeignet. Nun aber hat er die Fünfzig überschritten und es wird Zeit, daß der gärende Most einen Wein gibt. Darum wünschen wir aufrichtig, daß nach all der bunten Wirrnis seines Lebens, nach Haß und Haft ihm jetzt die Jahre stiller Reife anbrechen mögen. Denn wir sind überzeugt, Carl Peters, der zu den besten Publizisten der Deutschen gehört, hat, wenn er sich disziplinieret, uns noch manches zu sagen. Es muß ja nicht gerade von der Reichstagstribüne aus sein.

Werkmeister und Sozialpolitik.

Die Verwaltungsbehörden des Deutschen Werkmeisterverbandes haben in Berlin getagt und folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Zur staatlichen Pensionsversicherung: Der Deutsche Werkmeisterverband hält eine einheitliche soziale Bewegung aller Privatangestellten für dringend wünschenswert. Eine staatliche Pensions- und Hinterbliebenenversicherung ist eine der wichtigsten Ziele der Standesbewegung. Der Umstand, daß der Werkmeisterverband seine Anschauungen über die beste Lösung dieser Frage im Hauptausschuß nicht zur vollen Anerkennung zu bringen vermochte, wird ihn nicht abhalten, nach wie vor tatkräftig in der Förderung der Pensionsfrage und allen weiteren gemeinsamen Aufgaben der Privatangestellten mitzuwirken.

Die Verwaltungsbehörden halten nach wie vor eine organische Eingliederung der Angestelltenversicherung in den gesamten Bau der sozialen Versicherungsgesetzgebung für erforderlich. Sie begrüßen mit Freuden das Eintreten aller Reichstagsfraktionen für die Grundgedanken und die Vorbereitung eines Gesetzentwurfs durch die Regierung. Eine Kombination der allgemeinen Invalidenversicherung mit einer Sonderkasse können sie nur dann als eine gedeihliche Lösung anerkennen, wenn die Sonderkasse dauernd als Ergänzung der allgemeinen Versicherung gedacht und der Versicherungszwang in beiden Kassen auf alle Angestellte gleichmäßig erstreckt wird. Die Verwaltungsbehörden ersuchen das Reichsamt des Innern bei der versprochenen Veröffentlichung von Grundzügen eines Gesetzes auch Berechnungen vorzulegen, die einen Vergleich zwischen den Wünschen der Mehrheit und denen der Minderheit des Hauptausschusses ermöglichen.

Die Verwaltungsbehörden erklären sich mit der Haltung ihrer Vertreter im Hauptausschuß und in der Siebenerkommission durchaus einverstanden.

2. Zur Gewerbeordnungsnovelle. Die Verwaltungsbehörden des Deutschen Werkmeisterverbandes begrüßen mit Genugtuung die Vorlage eines Gesetzentwurfes zur Verbesserung des Anstellungsrechts der Werkmeister und Techniker. Sie bedauern lebhaft, daß die Vorlage in verschiedenen Punkten hinter dem Rechte des Handelsgesetzbuches, ja sogar hinter den einmütigen Vorschlägen der 14. Reichstagskommission von 1906 zurückbleibt. Sie bitten den hohen Reichstag dringend, in der Beschränkung der Konkurrenzklausel und in der Fortzahlung des Gehalts bei Krankheit gemäß den einmütigen Wünschen der Technikerorganisationen möglichst weit über die Vorlage hinauszugehen und zum mindesten die bescheidenste Forderung einer völligen Gleichstellung der technischen Angestellten mit den kaufmännischen zu erfüllen.

Außerdem wurde eine Eingabe zur Frage der Sonntagsruhe und die Veröffentlichung einer Broschüre gegen die Konkurrenzklausel beschlossen.

Kurze politische Meldungen.

Zur zweiten Lesung des **Etats für das Reichsamt des Innern** haben die Abgg. **Zindel und Genossen (natlib.)** eine Resolution beantragt, wonach die **Unfallversicherungspflicht auf alle Handelsgeschäfte,** soweit sie mit Lagerungs- und Beförderungsbetrieben verbunden sind, ohne Rücksicht auf eine Eintragung in das Handelsregister und auf die gesamte Tätigkeit des Geschäfts ausgedehnt werden soll.

*

Im Abgeordnetenhause hat das Zentrum einen Antrag eingebracht, der die Bewilligung von 25 Millionen fordert für die weitere **Aufschließung der staatlichen Steinkohlenfelder in Schlesien.** Der Betrag soll in der gleichen Weise bereitgestellt und getilgt werden wie der jüngst für den Oberbergamtsbezirk Dortmund geforderte Betrag von 55 Millionen.

*

Das scharfe **polizeiliche Vorgehen gegen die Anarchisten,** das seit den Waffenfunden in der Pankstraße in die Erscheinung getreten ist, hat in der anarchistischen Organisation bereits seine **Folgen gezeitigt.** Die Geschäftskommissionsmitglieder der anarchistischen Föderation Deutschlands sind von ihren Posten zurückgetreten, nachdem verschiedene Mitglieder inhaftiert worden sind. Auch bei der anarchistischen Presse ist ein Rückgang eingetreten. Die anarchistischen Wochenblätter „Der Anarchist" in Berlin und „Die Erkenntnis" in Mannheim haben ihr Erscheinen eingestellt. In Berlin existieren jetzt nur noch zwei anarchistische Organe, „Der freie Arbeiter" und „Der Revolutionär".

*

Bei der **Reichstagsersatzwahl** im Wahlkreise Pleß-Rybnik erhielten Erbprinz Viktor von Ratibor-Reuden (Reichspartei) 5038 Stimmen. Boidel, Pfarrer in Radlin (Zentrum) 2952. Wanda, Pfarrer in Keltsch (Pole) 14 013 und Danisch, Bergmann in Birkultau (Sozialdemokrat) 308 Stimmen. Einzelne Wahlbezirke stehen noch aus. Die Wahl Wandas ist gesichert.

*

Ueber die **Entwicklung des Kiautschou-Gebiets** in der Zeit vom Oktober 1906 bis ebendahin 1907 ist dem Reichstage eine Denkschrift zugegangen. Das Jahr, über das die Denkschrift zu berichten hat, ist das zehnte seit der Einrichtung der deutschen Herrschaft, und aus diesem Anlaß hat die Denkschrift in einem einleitenden Kapitel einen Ueberblick über die Entwicklung der Kolonie während des ersten Jahrzehnts unter der deutschen Marineverwaltung gegeben.

*

Einer Meldung aus Schanghai zufolge, werden nach dem chinesischen Neujahr wahrscheinlich **deutschen Häusern** Bestellungen für den Bau von 4 Kreuzern und 40 Torpedobooten zugehen.

Zum Urteil im Prozeß Hohenau-Lynar

schreibt die Köln. Zeitung:

Unter vollständigem Ausschluß der Oeffentlichkeit hat die Verhandlung gegen die Grafen Hohenau und Lynar vor dem Gericht der 1. Garde-Infanteriedivision stattgefunden. Selbst bei der Begründung des Urteils wurde ein Teil nur bei geschlossenen Türen verlesen um jede Gefährdung militärdienstlicher und öffentlicher Interessen zu verhindern. Graf Hohenau ist freigesprochen, es heißt aber in der Begründung, die Beweisaufnahme habe zweifellos ergeben, daß dem Angeklagten Verfehlungen zur Last fallen, die sittlich widernatürlich sind. Das Ereignis reiche jedoch zur Erfüllung des Tatbestandes des § 175 nicht aus, und das Gericht sei daher mangels genügender Beweise zu einer Freisprechung gekommen. Damit ist Graf Hohenau wohl juristisch ohne Strafe geblieben, aber moralisch verurteilt, und das ehrengerichtliche Verfahren, das jetzt erst beginnen kann, wird seine Schlüsse daraus ziehen. Graf Lynar wurde wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt in sechs Fällen, von denen vier in rechtlichem Zusammenhang mit Beleidigung von Untergebenen und fünf in rechtlichem Zusammenhang mit sittlichen Verfehlungen stehen, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Auf Ehrenstrafen erkannte das Gericht nicht, weil Graf Lynar, als die Anklage erhoben wurde, bereits aus dem Heer ausgeschieden war. Der Spruch beweist, daß es dem Gericht bitter ernst war mit der nachsichtslosen Ahndung sittlicher Vergehen, die Vorgesetzte an Untergebenen verübt hatten. Die Freisprechung des Grafen Hohenau verdankt er in den Vorschriften des Gesetzes liegenden günstigen Umständen, die einer Strafe sich entgegenstellten, wie sie ja auch im bürgerlichen Strafprozeß zur Geltung kommen. Wir wünschen und hoffen, daß mit diesem Prozeß das ekelhafte Geschwür am Leibe unseres Heeres ausgeschnitten wird, an dessen Beseitigung Regierung und Volk das höchste Interesse haben. Der Kriegsminister von Einem hat seinerzeit das Versprechen gegeben, daß gegen sittlich verwahrloste Offiziere mit vollster Schärfe ohne jede Rücksicht auf Rang und Stand vorgegangen werden solle. Daß er dies Versprechen halten wird, daran zweifelte niemand; der erste Schlag hat Offiziere getroffen, die in ganz besonderen Vertrauensstellungen sich befanden und um so mehr verpflichtet waren, ihren Schild rein zu halten. Möge diese Verurteilung die letzte sein, die notwendig wird.

Ein Student als Mörder.

Bonn, 23 Januar.

In der heutigen Vormittagssitzung wurde zunächst der Sachverständige Prof. Unger nochmals vernommen, der den Angeklagten während 7 bis 8 Monaten gesehen und verschiedentlich mit ihm gesprochen hat. Er hat nichts auffälliges an ihm gefunden, daß etwa

Wahnvorstellungen bei dem Angeklagten

vorhanden wären. Er wird auch darüber gehört, ob es möglich wäre, daß der Angeklagte bei seinem Hange zur Ausschneiderei und Lügenhaftigkeit dazu gekommen sei, Unwahres für Wahres tatsächlich anzusehen. Der Sachverständige meint, daß es tatsächlich solche Leute gebe, die etwas so oft lügen, daß sie es schließlich selbst glauben. Auch der psychiatrische Sachverständige Oberarzt Dr. Lückerat erklärt, daß er während der Verhandlung keinerlei Anhaltspunkte dafür gewonnen hätte, daß etwa eine Geisteskrankheit vorliege.

Darauf wird die

„heimliche Braut"

des Angeklagten, Frl. Ella Saßmann aus Münster, vernommen. Sie ist das Adoptivkind des Fahrradhändlers Friedrich Saßmann und lernte den Angeklagten zu Fastnacht 1904 im Zentralhofe zu Münster kennen. Am 18. November 1905 erfolgte die heimliche Verlobung, die später von den Eltern gebilligt wurde. Der Angeklagte hatte der Zeugin gesagt, daß er sein Examen gemacht habe. Zu Weihnachten habe er ihr ein goldenes Armband geschenkt, das zu eng war. Seine Braut gab es ihm zurück, mit dem Bemerken, es weiter machen zu lassen. Er brachte es aber nicht mehr zurück da er es zum Pfandhause gebracht hatte. Der Angeklagte gab weiter der Zeugin an, er habe eine Stiefmutter und der Vater sei ein großer Gutsbesitzer. Als sie,

Von Drinnen und Draußen.

Am winterlichen Himmel gehören Gewitter in unseren Breiten zu den Seltenheiten, und das ist gut, denn der Ausbruch eines Wintergewitters wirkt nicht luftreinigend, sondern zeigt den schwachen Erdenmenschen nur die furchtbare Macht der entfesselten Elemente. Aber auch die sommerlichen Gewitter wirken beängstigend und niederdrückend auf alle Lebewesen, und allenthalben atmet man auf, wenn die finsteren Gewalten des Weltalls sich ausgetobt haben, weil dann die Sonne doppelt schön erstrahlt und die Luft gereinigt ist. Anders ein Gewitter am politischen Himmel, denn da bleibt immer etwas zurück. Langsam aber stetig ballten sich am Firmament des Flottenvereins die Wolken zusammen, da ein böser Keim auf dem Boden des unpolitischen Vereins empor „keimte". Dieser böse Keim, der die Grenzscheide zwischen Nord und Süd bildete, ist nun durch ein Gewitter in Kassel unschädlich gemacht worden, aber noch nicht kann von einer „Keim"freiheit gesprochen werden, da die „Keime" zu einer Gattung von Lebewesen gehören, die noch existenzfähig sind, wenn auch nur der unteilbar kleinste Teil noch einen Funken Lebenskraft besitzt. Dieser Keim, der seinen Herd am Main besitzt, welcher Fluß doch zwischen Nord und Süd vermittelt, hat als charakteristisches Merkmal die Eigenschaft erwiesen, diese beiden Gegensätze zu trennen.

Ausgleich der Gegensätze ist oder sollte immer das Bestreben dessen sein, der gezwungen ist, mit einer größeren Menge zu rechnen. Daß dies häufig nicht geschieht, liegt ja oft im System, aber doch mancher wäre kraft seiner Stellung in der Lage, etwas zu tun, was den Ausspruch unseres Volksdichters Schiller illustrierte:

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr."

Denn durch Einigkeit wächst kleine Macht, durch Zwietracht wird die größte zerstört. Es soll zum Beispiel die hundertjährige Wiederkehr des Tages begangen werden, an dem Gelsenkirchen in die Reihe der Großstädte einrückte. Nun werden sich ein Teil von Vereinigungen weigern, mit den anderen am historischen Festtage, der die Entwicklung Gelsenkirchens darstellt, teilzunehmen, weil er nicht dem großen Rednerbunde angehört oder weil er keine Fahne hat.

Der Train hat keine Fahne nicht,
Warum denn nicht?
Er braucht sie nicht.

Wer's weiß, wird's wissen.

Die Lohntage sind wieder da und männiglich herrscht große Freude, daß nun wieder das Geld im Kasten klingt. Gar mancher, der trotz der Mahnung des Wasserwerks und trotz der Trockenheit des letzten Sommers, die für Gelsenkirchen nun so gefahrbringend werden kann, bis dahin die Trockenheit seines Gaumens mit einem kräftigen Schluck Wasser beseitigt hat, kann nun wieder zu dem edlen Gerstensaft seine Zuflucht nehmen, denn daß einer mehr Wasser trinkt, als er nötig hat, seinen Durst zu löschen, glaube ich nicht, und sonderbarer Weise ist auch der „Wasserdurst" (Gelehrte behaupten, dieses Gefühl wäre allein das natürliche), immer geringer als der „Bierdurst". Seit einigen Jahren wird auch in Deutschland mit fanatischem Eifer jegliches Trinken bekämpft, das mit Geist etwas zu tun hat. Man darf nicht über das Ziel hinausschießen, und nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Das deutsche Volk, das stolz ist auf seine historische Vergangenheit und festhält an den alten Bräuchen der Väter, soll auch seine Urväter nicht vergessen, von denen ein alter römischer Schriftsteller, der heute noch als Kenner des deutschen Altertums genannt wird, schrieb:

Die alten Deutschen wohnen an beiden Ufern des Rheins,
Sie liegen auf Bärenhäuten und trinken immer noch eins.

Daß man gegen den Mißbrauch des Alkohols zu Felde zieht, halte ich vollständig für Recht, und ich denke an die Geschichte des biederen Meisters, der als Stadtvater mit eine Summe bewilligen wollte zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs. Er bat ums Wort, erhob sich und sprach (90 Silben in der Minute, System Gabelsberger): „Meine Herren, ich stelle den Antrag, daß wir einstimmig die Summe bewilligen. Denn wir haben in unserer Stadt so guten Wein, so treffliches Bier und auch einen annehmbaren Schnaps, wozu, frage ich, brauchen wir diesen verfluchten Alkohol." Diese vernünftigen Worte fanden frohen Widerhall und die Steuer wurde um 50 Prozent erhöht. Inzwischen ist die Steuer ja nicht geringer geworden, aber § 11 ist noch nicht durch einen anderen Paragraphen ersetzt, und das ist gut,

„Denn ein Rausch ist mir doch lieber,
Wie ne Krankheit, wie ein Fieber".

Aber die Hauptsache, immer gemütlich bleiben. Solange du lustig bist, wenn du auch einmal die Nachtruhe deiner Mitmenschen störst, (ein lebensfroher Kerl wird dir es nie verargen), solange nimmst du mit allen geistigen Getränken keinen Alkohol in dich auf. Doch wenn einer jedes Wort übel nimmt, gleich in Wut gerät, und, meine Feder sträubt sich, es zu schreiben, nach dem Messer greift, pfui, der hat Alkohol genossen, und dieser ist des Menschen Feind. Der kommende Monat, der Faschingsmond, verleitet uns dazu, einen mehr wie gewöhnlich zu genehmigen. Dasmacht nichts, wenn nur aus vollem Herzen das Lied erklingt:

„Ein Prosit der Gemütlichkeit." J. B.

die Zeugin, und der Angeklagte, einmal aus der Kirche kamen, haben sie die Wirtz getroffen, die P. gegrüßt habe. Die Zeugin hat ihren „Schatz" darüber zur Rede gestellt. Er habe gesagt, das ist doch ein anständiges Mädchen, worauf die Zeugin erwiderte: In meinen Augen nicht.

Darauf erscheint ein Vetter des Angeklagten, der in seinem jugendlichen Leichtsinn die

schwindelhaften Briefe

an die Ella Saßmann und die Anna Wirtz geschrieben hat, die ihm vom Angeklagten diktiert wurden. Er war auch in der Kassiberangelegenheit verhaftet.

Ein Onkel des Angeklagten legt dar, wie er seinen Neffen habe veranlassen wollen, ins Ausland zu fliehen, wenn er sich schuldig fühle. Er hat ihm auch Geld dazu angeboten. Trotz aller Verdachtsmomente habe es der Angeklagte abgelehnt und sei dabei geblieben sich freiwillig zu stellen, da er sich keiner Schuld bewußt sei.

Um 1 Uhr wird die Weiterverhandlung auf 4 Uhr nachmittags vertagt.

Nachmittagssitzung.

Zeuge Friseur Mätzel hat seiner Aussage nachträglich hinzuzufügen, daß der Angeklagte ihm damals gesagt habe, als er die fingierte Rechnung an die Eltern schicken sollte, wenn diese das Geld nicht senden sollten, solle er mit allen Mitteln vorgehen.

Die Zeugin Schart wird noch einmal genau über die Bahnhofsszene vernommen. Sie bleibt dabei, daß das Mädchen, solange sie dasselbe beobachtet habe, also bis 4,09 oder 4,10 Uhr, nicht in den Wartesaal gegangen sei. — Ein Hausdiener der Verwandten Pogenstedts bekundet unter anderem, P. habe ihm damals sein Portemonnaie gezeigt. Es seien 7 bis 8 Goldstücke darin gewesen. Er habe ihn gefragt, woher er das Geld habe. P. habe gesagt, er habe es von Köln. — Vors.: Heute morgen hat ein Zeuge bekundet, P. habe zu ihm gesagt, er habe das Geld von einem Lehrer in Prüm. Der Zeuge bestätigt dies. — Nun hält der Vorsitzende dem Hausdiener vor: Sie haben früher gesagt es seien 8—9 Zwanzigmarkstücke gewesen. — Zeuge: Das kann ich nicht auf meinen Eid nehmen. — Der Lederhändler Robert Kerbruch aus Honnef bekundet, daß der Angeklagte am 9. Mai in Honnef bei ihm gewesen sei und ihm Geld zurück gegeben habe, was er ihm früher gepumpt hatte. Auch habe er damals den polizeilichen Strafbefehl bezahlt. — Der Gefangene Th. Köhnke, der mit P. zusammen im hiesigen Gefängnis war, aber lange Zeit nach P. eingeliefert worden ist, bekundet, P. habe ihn einmal auf dem Flur nach dem Spaziergang gefragt, ob er (Zeuge) nicht wisse, wie das Mädchen umgebracht worden sei. Er habe zu P. gesagt, entweder sei sie vergiftet worden oder sie habe sich selbst vergiftet. — Vors.: Hat er keine Säure genannt? — Zeuge: Jawohl. — Vors.: Hat er Ihnen nicht verschiedene Säuren genannt, zum Beispiel Lysol? — Zeuge: Das weiß ich nicht bestimmt.

Gefängnisvorsteher Sack bekundet, P. habe zuerst bei ihm ein gewisses Mitleid erregt. Zunächst seien keine Klagen laut geworden. Später hätten die Beamten Beschwerde über ihn erhoben. In seiner Zelle hatte er Steine, die er nicht herausgeben wollte. Diese benutzte er, um die Kassiber zu beschweren. Der Zeuge erzählt die Kassibergeschichte. Der Angeklagte hat, weil er sich häufig nicht fügte, acht Tage lang alle zwei Tage kein warmes Essen bekommen.

Frl. Doris Grosse, Postbeamtin in Münster, bekundet, der Angeklagte habe ihr einmal ein Röhrchen gegeben, das Rattengift enthielt. Das Mittel sei von einer Verwandten gegen Ratten mit Erfolg angewandt worden. — Sachverständiger Professor Dr. Kipfenberger bekundet, das Röhrchen habe Cyankali enthalten. Weil nicht genügende Aufklärung in die Sache gebracht werden kann, soll sie morgen weiter besprochen werden.

Darauf wird die Sitzung um 8 Uhr auf Freitag vertagt. Es sind noch etwa 20 Zeugen zu vernehmen. Das Urteil ist Samstag nacht zu erwarten.

Das Urteil im Prozeß Wölfl.

Im Prozeß Wölfl, worüber wir in letzter Nummer ausführlich berichteten, wurde am Donnerstag nachmittag das Urteil gefällt. August Wölfl wurde zu fünf Jahren Zuchthaus und 3000 Mark Geldstrafe oder weiteren 200 Tagen Zuchthaus, sowie zehn Jahren Ehrverlust; Josepha Wölfl zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

*

Ueber den Verlauf des 2. Verhandlungstages ist noch zu berichten: Der Sachverständige Dr. Herrmann sagt aus, daß sich Wölfl während der Untersuchungshaft einmal an einem Handtuch aufhängen wollte. Dieser Selbstmordversuch sei ernstlich gewesen und auf den Brief eines Mädchens zurückzuführen, das ihm mitteilte, daß es sich von Wölfl Mutter fühle. Wölfl gilt nicht für geisteskrank. Seine Familienverhältnisse seien allerdings nicht einwandfrei; seine Mutter sei vor vier Jahren an einem Schlaganfall gestorben, der Vater war ein Trinker, seine Tante mütterlicherseits habe sich erhängt und die Großmutter sei ins Wasser gegangen. Als Kind hatte Wölfl die englische Krankheit durchgemacht. Von seinem Lehrer wurde er als „dummer Lapp" bezeichnet. Er hat auch nur vier Volksschulklassen besucht. Degenerationszeichen und sonstige nervöse Störungen sind bei Wölfl nicht vorhanden. Seine „Gedächtnisschwäche" sei durch sein Verhalten in der Verhandlung widerlegt. Wölfl sei ein indolenter, dabei aber sehr eitler Mensch, der als „Autogustl" zu einer traurigen Berühmtheit gekommen sei. Seine Rechtsanschauungen seien sehr laxe, seine Verschwendungssucht kolossal. Er sei ethisch minderwertig, aber nicht geisteskrank. Zum Hochstapler sei er zu dumm. Ein glücklicher Zufall führte ihn zu einer Person, bei der sein plumpes, schablonenhaftes Verfahren Erfolg hatte.

Buchhalter Sallinger sagt aus, daß sich Rechtsanwalt Bürckel einmal geäußert habe: „Glaubt denn der Wölfl, ich ruiniere mich seinetwegen? Ich habe so bis jetzt ein Haus nach dem andern verkauft." Als einmal Frau Wölfl von Bürckel 30 Tausender in einem Kuvert bekam, telephonierte sie ihrem Manne nach Berlin: „Alles in Ordnung! Dreimal zehn!" Frau Wölfl trieb einen verschwenderischen Luxus. Einen Hut, der 150 Mark kostete, schenkte sie einem Zimmermädchen, ohne ihn auch nur einmal getragen zu haben. Eine Vizewachtmeisterswitwe bestätigte die Handschrift ihres verstorbenen Gatten auf einer an Wölfl geschriebenen Postkarte. Die Beschreibung des „Amerikaners" Gruber paßt auf ihren verstorbenen Mann. Wölfl kaufte bei Engelberg-Harren für einige tausend Mark Brillanten. Zeugin hat einmal gehört, wie Wölfl seiner Frau 15 000 Mark gab und sagte: „Arme Hund' san mer!"

Ein Sachverständiger konstatiert an der Hand der Geschäftsbücher, daß Wölfl an der Bols-Likörstube nichts verdiente. Im Teesalon überstiegen die Ausgaben die Einnahmen. Wölfl steckte 50 000 Mark hinein. Für Privatzwecke verbrauchte er über 200 000 Mark, die aus Mitteln des Rechtsanwalts Bürckel stammten. In Wien hat er 8000 Mark verloren. Bei dem Verkauf des Teesalons erzielte er 15 000 Mark. Bei der Verhaftung Wölfls wurden in einer Tasche noch 24 000 Mark gefunden. Die Behauptung des Angeklagten, daß er die Ausgaben aus den Erträgnissen seines Geschäfts gedeckt habe, sei unwahrscheinlich. Wölfl erhebt gegen die Einzelaufstellung seiner Privatausgaben keine Erinnerung, bemerkt aber, daß er für verschiedene Bekannte Anzüge bestellt habe.

Die drei Schriftexperten äußern sich übereinstimmend dahin, daß die gefälschten Unterschriften von dem verstorbenen Vizewachtmeister herrühren.

Damit war die Beweisaufnahme geschlossen.

*

Ein neuer Erpressungsversuch.

Rechtsanwalt Bürckel, der Kronzeuge im Wölfl-Prozeß, hat wieder einen anonymen Erpresserbrief erhalten, den er sofort dem Staatsanwalt übergab, der schärfste Untersuchung versprach.

Verhandlungen des Bezirksausschusses.

V. Arnsberg, 22. Januar.

Ein juristisches Rededuell fand in der heutigen Sitzung des Bezirksausschusses statt. Es handelte sich um die Klage der Gewerkschaft Ewald zu Herten gegen die Gemeindevorstände Horst und Eiberg wegen Veranlagung zur Umsatzsteuer. Im März 1904 nahm die Gewerkschaft Eiberg das Angebot der Gewerkschaft Ewald an, in dem letztere die erstere einschließlich aller Rechte und Pflichten kaufte, und zwar für den Preis von drei Millionen Mark. Auch die Schulden der Gewerkschaft Eiberg in Höhe von 1 057 000 Mark wurden mit übernommen. Die Auflassung geschah am 4. November 1904. Nun wurde aber Ewald zur Umsatzsteuer mit 10 Prozent, also mit 30 000 Mark, herangezogen. Von dieser Veranlagung will Kläger freigestellt werden. Der Kreisausschuß übernahm eine neue Verrechnung, wobei die Steuern für die Gemeinden Eiberg und Horst nach den unter Tage befindlichen Belegschaften verteilt wurden. Als Vertreter der Klägerin war heute Justizrat Dr. Wallach-Essen erschienen. Dieser versuchte nachzuweisen, daß der Ankauf von Eiberg ein rein formaler Vorgang gewesen sei, der gar nicht der Umsatzsteuer unterliege. Die Gewerkschaft Ewald habe lediglich durch Einzelkäufe sämtliche 3000 Kuxen in ihre Hände gebracht und sei dadurch von selbst Eigentümerin geworden. Es liege hier ein einseitiger Willensakt vor, und es unterliege ein solcher nicht der Steuerpflicht. Auch müsse erwähnt werden, daß Eiberg in 2—3 Jahren abgewirtschaftet und dann stillgelegt werden müsse; den Schacht Hermann habe man sofort nach dem Erwerb stillgelegt. Wenn die Gemeinde behaupte, es sei noch eine gewisse Kohlenmenge vorhanden, so werde jedenfalls deren Höhe bestritten. Klägerin wolle, daß Gutachter in dieser Sache vernommen würden. — Der Vertreter der Gemeinde Eiberg führte aus, man müsse vor allem die tatsächlichen Verhältnisse berücksichtigen; die Gewerkschaft Eiberg sei durch den Kauf in der Tat von einer Person auf die andere übergegangen, und Eiberg sowohl wie Ewald seien als juristische Personen zu betrachten, also müsse die Umsatzsteuer gezahlt werden. — Im Laufe der weiteren Debatte wurde noch der Syndikatsvertrag erwähnt, ferner die Beteiligungs- und die Verhältniszisser. Nach einem Gutachten soll Horst 55,88 Prozent und Eiberg 8,57 Prozent der Steuer erhalten. Damit ist jedoch Eiberg nicht zufrieden, auch Horst bittet, die Klage zu verwerfen. Der Bezirksausschuß beschloß, den Wert der Kohlen unter Tage durch Gutachter festzustellen und Beweis über die Beteiligungsziffer zu erheben. — Der Architekt Waldemar Burghardt zu Wanne klagte gegen den Gemeindevorstand zu Gelsenkirchen wegen Veranlagung zur erhöhten Umsatzsteuer. B. nahm aber heute seine Klage zurück. — In Sachen der Firma Peter Wilhelm Stein zu Essen-Rüttenscheid, die gegen den Gemeindevorstand wegen zu hoher Veranlagung zur Gemeindegewerbesteuer pro 1907 vorging, wurde nach dem Klageantrage erkannt. — Ebenfalls nach dem Klageantrag erkannt wurde in Sachen des Architekten Karl Vorberg zu Gelsenkirchen, der gegen die Wegepolizeibehörde zu Gelsenkirchen wegen Aufhebung einer polizeilichen Verfügung betr. „eine Bürgersteiganlage" klagte. — Das gleiche geschah noch bei der Klage des Rentners W. Zimmermann zu Münster. Dieser klagte gegen den Gemeindevorstand zu Gelsenkirchen wegen Veranlagung zu Kanalgebühren.

Die Wahrheit über das Bagno.

(Original-Korrespondenz.)

⊙ Ein französischer Beamter, Jean Galmot, der soeben von einer längeren Mission aus den Sträflingskolonien von Guayana zurückgekehrt ist, entwirft in einem Pariser Blatt eine Schilderung seiner Eindrücke. Sie scheinen geeignet, die Legende zu zerstören von den Sträflingen, die nach kurzer Zeit zu Grundbesitz und Vermögen gelangen und so, als Strafe für ihre Verbrechen, ein angenehmeres Leben führen, als in den dunklen Kellerwohnungen von Paris. „Unter einer brennenden Sonne, in einer Glut, die fast den Atem raubt, sieht man lange Reihen gebeugter Rücken. Die Sträflinge ziehen an langen Seilen, um gewaltige angesägte Bäume zu Fall zu bringen. Ein übelriechender Dunst liegt über diesen Arbeitsstätten. Rings treiben die bewaffneten Aufseher die Sträflinge zur Arbeit an, und sie kennen keine Nachsicht. Faulheit hat sofort Kerker zur Folge. Um den Schrecken des Gefängnisses zu entgehen, fügen die Gefangenen sich der Arbeit. Sechs oder sieben Stunden zerren sie mit gebeugtem Rücken an dem Seile. Zwei kurze Ruhestunden, um die Mittagskost, eine Ration Reis oder Speck, hastig hinunterzuschlingen. Dann beginnt das gleiche Schauspiel. Unter einem Baume sieht man einen Körper liegen, er windet sich in zuckenden Konvulsionen. Ein Fieberanfall. Man ist's gewöhnt. Kein Vorwand zur Ruhe. Wenn der Vorfall vorüber, wird er das Seil wieder aufnehmen müssen. In den Steinbrüchen das gleiche Bild harten Zwanges; überall dasselbe. Auf dem Weg nach Marcuria, wo im vergangenen Jahr die meisten Sträflinge arbeiteten, erreichte die Sterbeziffer 16 von Hundert! Und an den Arbeitsstätten von Saint Jean sieht es nicht tröstlicher aus. Von 10 000, die seit 1881 von Guayana dorthin gesandt wurden, sind kaum 2500 am Leben geblieben. Nur wenige sind es, die ihr Los bessern und in den Hospitälern verwandt werden. „Sagt den Genossen," so ließ Manda, der berüchtigte Apachenhäuptling, der jetzt als Sträfling seine Verbrechen büßt, seinen einstigen Kameraden in Paris sagen, „sagt ihnen, sie sollten sich vorm Bagno hüten. Wenn die Apachen wüßten, was sie hier erwartet, es gäbe keine Mörder mehr." Eine unblutige Guillotine. Und mit der Verbüßung der Strafe endet nicht das Leiden. Die Wenigen, die ihre Strafzeit überdauern, müssen soviele Jahre in der Kolonie bleiben, als sie Zwangsarbeit verrichtet haben. Es sind die „freien Kolonisten". Körperlich ruiniert, kraftlos von der schlechten Nahrung, vom Klima geschwächt, so kommt ein solcher auf das Fleckchen Land, auf dem die Behörde ihn „ansiedelt". Da es keinen Lohn gibt, ist er ohne Geld. Vom Tage der Freilassung an beginnt ein hilfloses, hoffnungsloses Vagabundendasein. Auf dem ihm zugewiesenen Gebiete gibt es keine Kaufleute, keine Handwerker, keine Landwirtschaft, keine Erwerbsmöglichkeit und nirgends ist Nahrung aufzutreiben. Man sieht die armseligen Kerle, mit Lumpen kaum bekleidet, von Fieber und Hunger gepeinigt, um die Sträflingshäuser schleichen. Nur etwas zu essen, irgend etwas. Ihr Glück ist, ins Bagno zurückzukehren. Nach Tausenden zählen diese Unglücklichen. Auf 10 000 „Freigelassene" zählt man 55 Niederlassungskonzessionen. Einige armselige Hütten sind das, in Saint-Laurent-du-Maroni, und in Saint-Louis inmitten Brachlandes. Die „Eigentümer" ernähren sich kümmerlich vom Fischfang."

Plattdütsche Schnurren-Eck.

Wu dä Schmiäd van Biärkhusen in'n Himmel kommen es.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Dä Dübel sat also op'n Appelboom un leit't sick guot schmaken. As hä nu sovc, dat dä Schmiäd met dat Dolchmess' färrig was, woll hä harunner üm met äm afteföhern. Aower dä Dübel sat fast, hä konn nich män harunner. Hä was also 't twedde Maol in de Fall gaohn. All't Hülen un Schennen holp äm nix; dä Schmiäd har äm nu wier in de Gewaolt.

Dä aower stonn dao un har sienen gröttsten Spaß an dän spuodbeinden Dübel, dä nich män van 'n Boom harunner konn.

„Schmakt die dä Appeln so guot? Waorüm büs Du ok so niesquerig? Wat gaoht die dummen Dübel dä Menschen iähre Appeln an? Friätt Du Dübelsappeln, dä sind guod genaug vüör Die."

So was dä Schmiäd ümmer an't Spotten.

„Ach, laot mie doch wier harunner, eck laot Die dann ok in Rauh," jaommern dä Dübel.

„Ja, dat häst Du mie daomaols ok väspruoken, mie in Rauh te laoten un büs doch wierkommen!" antwaot dä Schmiäd.

Aower dä Dübel holl sick an't bitten.

„Nao, weil Du gar so schön bitten kannst, well eck mie naoch eenmaol üöwer Die erbarmen. Aower Du maß mie väspriäcken, nich män wier te kommen."

Dä Dübel väsprak alles, daomet hä bloß wier harunnerkam. Dä Schmiäd erlösen äm dann nu ok, un dä Dübel, dä froh was, dat hä sick wier bewiägen konn, suohr so ielig as müöglick in de Höll' trüg.

Dao unnen in de Höll' aower dacht hä nao, wu hä dän Schmiäd doch noch kriegen konn. Dao moch hä all 'n extrao Mittel anwennen. Un so väsoch hä 't taum drüddel Maol. Hä nahm sick aower vüörsichtshalber naoch fiäven höllische Kumpels met. Nu woll'n sä däm Schmiäd wuol Här wär'n. Alleen tru'n hä sick nao dän Schmiäd nich män hen.

Dä Schmiäd scheen gar nich besunners öäschrocken te sien, as dä acht Dübels bie äm herankämen. Hä was ok bereit, suots mettegahn.

„Sega es," fiät hä tau dän üöwersten van dä Dübels, „eck schiäm mie, in düösse Gesellschop nao de Höll' te reisen, aower eck häw mie vüörseihn un mie so 'nen groten liär'nen Sack makt. Dao könn wie alle bineen drinkrupen un dann könn wie dä Reise maken. Krupt män harin in dän Sack." Daomet holl dä Schmiäd dän Sack, dä hä daomaols van usse leiwe Här kriägen har, loß.

„Nä, krup Du äst harin!" fiät dä „Ober" van dä Dübels.

„Fällt mie garnich in," antwaot dä Schmiäd. „It soll'n mie schön dän Schädel intriän. Dat giät't nich. So lange eck naoch hie op Erden sin, söll It mie keen Haor krümmen. In de Höll, könnt mie braoen un knoken, un briännen, so vüöl as 't Lust hävt."

Dat gaf dä Dübel tau, un üm op guode Art un Wiese met äm färrig te wär'n, kröpen sä alle acht teäst in dän Sack. Aower kuum wör'n sä drin, dao föhlten sä ok all, dat jä drin fastjäten. Dä Dübels wüör'n wütend, aower ät holp iähr nix. Sä poltern in dän Sack harüm, dat sick dä Schmiäd baol krank lacht här. Schließlich pok hä sick dän Sack, un schliäpp'ne in de Schmiär. Dä Sack wuor op'n Ambos gelagt, dä Gesellen kreegen sick jeder 'n dicken Hammer in 'ne Hand un nu gonk dat Hämmern op dän Sack loß, bumm, bumm, bumm, bumm, bumm, bumm, bumm, un sä hämmern met ne Lust un ne Kraft, wie sä naoch nie 'n Stück Isen gehämmert här'n. Sä schleigen dä arme Dübels tau 'n richtigen Brei. Un je mähr dat sä hüllen un schrei'n, desto schlimmer schleigen sä drop.

„Waocht män, It meineidige Dübels, eck well Jnk lähren, 'n Schmiäd te foppen! It söllt mie kennen lähren!" röpt dä Schmiäd un schleig naoch wütender. Aower jedes Ding här'n End un ne Wurst hat sogar twee Ende. Un ok dä Schmiäd mog endlick ophaören te hämmern. Dä Dübels väspräken alles, wann hä blos ophaörn et hämmern un jäh ut dän Sack harut leit. Hä leit dä Dübels ok harut, dänn hä was siäcker, dat sä nu nicht män wierkömen. An hä har Rächt, dänn van dao of an, har hä Rauh' vüörn'n Dübel . . . .

Dä Jaohre göngen hen, dä Schmiäd wuor aolt un endlich kam sien End heran. Dä kannt siene Fählers, wao hä nie rächt Här üöwer wär'n hao konnt, ganz genau, un dacht bie sick: „In dän Hiämmel tru' eck mie nich harin; eck gehaör nu doch eenmaol tau'm Dübel un häw de Höll' ok vädeint, un dao miene Mittel an't End sind, well eck leiwer selwst hengaohn, dann bruk't mie dä Dübel wenigstens nich te haten."

Un hä kam nao de Höll hen un freig de un wehmeidig an, aof hä harinkommen könn. Een Dübel mok dä Düör loß — aower dän Schmiäd sehn, un dä Düör wier tauschlaohn, was een Ding. Dä Dübel, dä dao dä Düör loßmakt har, was nämlich een van dä acht, dä daomaols so jämmerlich Wämmse kriägen här'n.

Dä Schmiäd aower wünnern sick dao nich wennig üöwer, dat sä äm in de Höll' nich harin wollen laoten. Nu kreeg hä Kourage un genk an dä Hiämmelsdüör, üm dao sien Glück te väseiken.

As dä Schmiäd dreimaol ankloppt har, mok äm Petrus loß, as hä aower dän Schmiäd saog, mog hä lachen.

„Ja, mien Suohn," sag hä, „Die könn wie hier naoch nicht bruken, Du büst naoch vüöl 't schwatt. Gaoh' naoch 'n Tietlang in't Fägefüer, büs Du proper utgebrannt büs, dann komm wier. Wie wellt dann seihn, wat sick füär Die daun lät."

As nu dä Schmiäd saog, dat hä nich pädaumt was, kreeg hä naoch möhr Kourage. Hä bunn ielig sien Schüörtfell af, schmeit't düör dä Düör in'n Hiämmel harin, sprunk däm hilligen Petrus unnern Arm wäg, sat sick op sien Schüörtfell un sag ganz reig: „So, hier sitt eck op mien Egendum un 'n Hallunke es däjenige, dä mie hier harunner schmitt."

Un weil in 'n ganzen Hiämmel keen Hallunke drin was, konn dä Schmiäd van Biärkhusen drin bliewen. Un wann hä naoch nich drut es kommen, dann es hä vandage naoch drin.

Anton van Lenkerbläck.

Lustige Ecke.

In junger Ehe.

„Ich wünschte, ich wäre tot," weinte die junge Frau, die eben ihr erstes kleines Wortgefecht mit ihrem Gatten hatte. — „Ich wünschte, ich wäre es auch," seufzte dieser. — „Dann wünschte ich, ich wäre es nicht," entgegnete sie schnell. Und der Kampf dauerte fort.

Auf dem Maskenballe.

A.: „Dort sitzt ein liebendes Paar, das sich küßt." — B.: „Still! Ich kenne sie, es sind verheiratete Leute." — A.: „Das ist wirklich rührend, Eheleute zu sehen, die so ineinander verliebt sind." — B.: „Ja, aber sie sind nicht miteinander verheiratet."

Verraten.

(Im Wartezimmer eines Arztes.) Patient: „Wann wird der Doktor endlich kommen, ich warte schon eine Stunde." — Diener: „Nur eine Stunde! Sechs Monate haben wir auf Sie gewartet."

Sein Schmerz.

A.: „Ich habe schon gehört, Doktar, daß Ihre Gattin mit Ihrem Chauffeur durchgegangen ist. Das wird Ihnen sehr unangenehm sein." — B.: „Ja sehr. Der Mann war ein ausgezeichneter Chauffeur."

Kindermund.

Der kleine Fritz: „Ach, Papa, willst Du mir nicht eine Trommel kaufen?" — Vater: „Nein; ich befürchte, Du wirst mich mit dem Lärm stören." — Der kleine Fritz: „Nein, Papa, gewiß nicht; ich werde nur trommeln, wenn Du schläfst!"

Unüberlegt.

Herr: „Der Anzug, den Sie mir diesen Winter lieferten, ist ja noch schlechter als der vorige!" — Schneider: „Nicht möglich!"

3. Blatt, Nr. 21. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Samstag, den 25. Januar 190[illegible]

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Die Vermißten der „Amsterdam".

Der dichte Nebel, der wie eine undurchdringliche Mauer über dem Aermelkonal liegt, hat bisher jede Absuchung des Meeres nach dem verschollenen Boote der „Amsterdam", in dem 28 Personen aufs ungewisse auf den Wogen treiben, unmöglich gemacht. Nur der Umstand, daß die See ruhig ist, läßt mit Zuversicht hoffen, daß die Schiffbrüchigen, wenn auch durch die Kälte furchtbar mitgenommen, noch am Leben sind. Nach den letzten Nachrichten scheinen sich in dem Boot nicht nur Holländer, sondern auch Deutsche und Engländer zu befinden. Folgende Einzelheiten werden noch berichtet:

Rotterdam, 24. Jan. Allmählich bringen Züge Verwandte der vermißten Passagiere nach Hoek, aber im Bureau der Great Eastern weiß man noch immer keine Namen zu nennen. Es heißt, daß unter den Vermißten auch ein gewisser Brotherson ist, ein Engländer, der sich auf der Reise nach Berlin befand. Der Vater eines Utrechter Studierenden, der in der Schaluppe sein soll, läuft ununterbrochen am Hafen umher. Man kann ihn nur trösten mit der Versicherung, daß das Meer ruhig sei. Bei solch ruhiger See kann die Schaluppe mit den Schiffbrüchigen nicht gekentert sein. Sehr bedauert wird das Fehlen drahtloser Telegrapheneinrichtungen auf den vor der Maasmündung ankernden Schiffen. Die von Vlissingen aus nach England verkehrenden Dampfer der Zeelandgesellschaft verkehren noch regelmäßig, fahren aber mit großer Vorsicht und erleiden demzufolge Verspätung. Mittels drahtloser Telegraphie steht das Hauptbureau Tag und Nacht mit jenen Schiffen in Verbindung. Man neigt zur Annahme hin, daß die

Schiffbrüchigen größtenteils Engländer und Deutsche

sind, weil, soviel bis jetzt bekannt ist, nur zwei Holländer vermißt werden. Man beklagt es sehr, daß an Bord der englischen Schiffe die Namen der Passagiere, ausgenommen derjenigen, welche sich Kajüten reservieren lassen, noch immer nicht in das Schiffsregister eingetragen werden, obgleich es sich bei der Katastrophe der „Berlin" zeigte, wie schwer die Folgen dieser Unterlassung sein können. Die Zahl der Schiffe, welche wegen Nebels vor der Maasmündung ankern, ohne daß sie einlaufen können, beträgt nach Schätzung etwa 60. Dies bestärkt in der Hoffnung, daß die Schiffbrüchigen irgendwo Aufnahme fanden. Die Aerzte glauben nicht, daß die Schiffbrüchigen es bei diesem Nebel und Frostwetter im offenen Boot lange aushalten können. Der frühere Schiffskapitän Bakker erklärte einem Vertreter des Nieuwe Rotterdamsche Courant: „Früher fuhren wir nicht im Nebel, jetzt tut man es, und man sieht die Folgen. Mögen die Schiffskapitäne, die Reedereien und das Publikum endlich lernen. Die Kapitäne sollten sich weigern, zu fahren, wenn man auch mit Entlassung droht. Es hängen zu viele Menschenleben davon ab. Wenn das Publikum dies einsieht, wird es die Dampfschiffahrt-Gesellschaften, deren Dampfer immer pünktlich eintreffen, rügen und nicht loben." Die Regierung wird Torpedoboote mit Scheinwerfern aussenden, um an den Nachsuchungen auf dem Meere teilzunehmen.

*

Hoek van Holland, 24. Jan. (Priv.-Tel.) **Alle 28 Vermißte der Amsterdam sind gerettet. Sie brachten nur eine Stunde in dem Boote auf dem Meere zu und wurden von dem norwegischen Dampfer Songa aufgenommen. Prinz Heinrich der Niederlande ist hier eingetroffen und begrüßte die Geretteten. Es herrscht großer Jubel. Der Schlepper, der die Geretteten zum Strande brachte, war seit 8 Uhr nachts unterwegs.**

Vermischtes.

Von einer eingestürzten Kohlenwand verschüttet. Aus Roßberg (Oberschlesien) wird uns gemeldet: Von einer eingestürzten Kohlenwand auf der Heinitzgrube wurde der Bergmann Mija aus Roßberg verschüttet. Nach 6stündigen Rettungsarbeiten wurde der Verschüttete, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, geborgen. Er starb gleich nach Einlieferung in das Knappschaftslazarett.

Eine Karawanserei eingeäschert. Telegraphisch wird uns aus Tiflis gemeldet: Eine Feuersbrunst äscherte vorgestern eine ausgedehnte Karawanserei mit vielen Kauflokalen ein. Der Schaden beträgt eine halbe Million Rubel.

Feuer in der Markthalle. In den Zentralmarkthallen in Paris brach Feuer aus, das in der elektrischen Kraftstation entstanden war. Das Licht erlosch, dichter Rauch erfüllte die Hallen. Die Arbeiter der elektrischen Zentrale gaben sofort Alarm, damit die in den Hallen Anwesenden sich retten sollten. Man hofft, daß alle mit dem Leben davon gekommen sind. Der Materialschaden wird auf 1 Million Franks geschätzt.

Deutsche Schäferhunde als Wächter des Louvre. Wie aus Paris berichtet wird, werden fortan in den zerbrechliche Objekte nicht enthaltenden Parterresälen des Louvremuseums zur Abwehr von Einschleichern dressierte deutsche Schäferhunde der Nachtwache zugeteilt werden. In den oberen Sälen werden demselben Zwecke kleinere Hunde dienen, von denen Materialbeschädigung nicht zu befürchten ist.

Die Gattin des Generals Stössel auf der Anklagebank. Damit dem traurigen Nachspiel zum Falle Port Arthurs, das zurzeit das oberste Militärgericht in Rußland beschäftigt, das Heitere Gegenstück nicht fehle, ist jetzt gegen die Gattin des angeklagten Generals eine recht eigenartige Anklage erhoben worden. Gegen die Frau des Generals Stössel eine Zivilklage anhängig gemacht worden von der Frau eines Hauptmanns Rutzki, der in Port Arthur gefallen ist. Frau Rutzki behauptet, sie habe, bevor sie Port Arthur verlassen, ihre beiden Kühe einem Lazarett zum Geschenk gemacht und sie zeitweilig vor der Ablieferung bei Frau Stössel untergebracht. Diese habe die Kühe jedoch behalten, die Milch zu einem Rubel pro Liter verkauft und das Geld behalten. Nach der Uebergabe von Port Arthur habe Frau Stössel die Kühe einem Händler verkaufen wollen, dieser habe aber das Angebot abgelehnt. Frau Rutzki beansprucht in ihrer Klage 2000 Rubel.

Sprachecke des Allgem. Deutschen Sprachvereins.

Turnen.

Der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn, der uns die edle Leibeskunst geschaffen hat, er hat uns auch ein deutsches Wort dafür geschaffen, während sich Italiener, Spanier, Engländer und Franzosen mit mehr oder weniger Geschick mit dem griechischen gymnasion behelfen müssen. Eigenartig genug: der urdeutsche Mann nimmt unbewußt den Franzosen, die nur faire de la gymnastique sagen können, ihr tourner = sich drehen, wenden, indem er die ältere, mittelhochdeutsche Entlehnung turnei = Turnier als deutsches Urwort betrachtet und daraus turnen macht, ein gesegnetes deutsches Wort, das tatsächlich in den Brunnen unserer Sprache gefallen und neu geprägt — und wie prächtig in allen Zusammensetzungen verwendbar! — als unser germanisches Besitztum wieder herausgesprungen ist. Der einzige, der unserem Jahn im 17. Jahrhundert wortschöpferisch ein wenig den Weg geebnet hat, ist — wie Günther Saalfeld kürzlich in der Täglichen Rundschau erzählt hat — der Verfasser der „Wunderlichen und wahrhaftigen Gesichte Philanders von Sittewald" gewesen, Johann Michael Moscherosch; er hat für „einen frischen jungen Gesellen, der sich in ritterlichen Taten übt", das Hauptwort „Turner" bereits geschaffen. Das aber hat das wackere Mitglied der „Fruchtbringenden Gesellschaft" nicht geahnt, daß nach ihm ein deutscher Mann kommen sollte, der sie alle zusammenrief, die frischen, jungen Gesellen, um in Kräftigung des Leibes und Stählung des Willens die französische Fremdherrschaft durch das Turnen erfolgreich abschütteln zu helfen. Jahn hat es nicht mehr erlebt, was er geweissagt, daß Deutschland unter einem erblichen Kaiser geeinigt sein werde. Aber wenn unser Kaiser Wilhelm II. in aller seiner Eigenart und Bedeutung im Auslande mit dem deutschen Lehnwort Kaiser genannt wird, so hat Jahn es seinerzeit dahin gebracht, daß der „echte deutsche frische Geselle" füglich allüberall auf Erden mit dem deutsch gewordenen Worte Turner bezeichnet werden muß.

Die garantierte

Tages-Auflage

der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung beträgt zur Zeit

20 000 Exemplare!

Infolge weitgehendster Verbreitung in einem kauf- und zahlungsfähigen Leserkreis haben

Inserate größten Erfolg!

Handel und Industrie.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.

Es gewinnt leider den Anschein, als ob die leichte Besserung, die sich vor einigen Wochen am Eisenmarkt eingestellt hatte, nicht von längerer Dauer sein sollte, denn in letzter Zeit hat bereits wieder eine Abschwächung Platz gegriffen, so daß man wohl die Hoffnung aufgeben muß, daß der Tiefstand der Konjunktur überschritten sei und allmählich eine Gesundung der Verhältnisse sich einstellen werde. Die Verbraucher wollen allem Anschein nach ihrer Zurückhaltung noch treu bleiben, denn nachdem sie inzwischen ihren dringendsten Bedarf gedeckt, hat die Kauftätigkeit wieder stark nachgelassen. Immerhin sind die Werke infolge der im Dezember erteilten Aufträge in Stabeisen, Grobblechen, Walzdraht und Eisenbahnmaterial wenigstens wieder auf einige Wochen hinaus besetzt und können der weiteren Entwicklung des Marktes daher ruhiger zusehen. Ausgeschlossen ist ja keineswegs, daß wir uns dem tiefsten Stande der Rückwärtsbewegung nähern und daß die überall zu beobachtende Einschränkung der Erzeugung bald ihre wohltätige Wirkung ausüben wird. Was die einzelnen Zweige des Gewerbes anbelangt, so hat sich für Roheisen nach den letzten Ermäßigungen etwas festere Stimmung eingestellt. Gerade hier dürfte sich die scharfe Einschränkung der Produktion, die sowohl in Amerika und England, als auch in Deutschland vorgenommen ist, bald günstig bemerkbar machen. In Halbzeug hat der heimische Verbrauch sich vorderhand gedeckt; zur Ausfuhr kommt zwar noch immer etwas Arbeit herein, aber zu äußerst unbefriedigenden Preisen. In Stabeisen hatten die letzten Wochen eine Reihe von Aufträgen aus dem Inlande wie aus Ostasien gebracht, und da infolgedessen die großen Werke wieder etwas fester auf Preise halten, ist die Verkaufstätigkeit wieder ins Stocken geraten. Die Beschäftigung in Bandeisen und Streifen kann als ausreichend bezeichnet werden; freilich ist auch Neigung zu weiteren Abschlüssen trotz der billigen Preise nicht zu spüren. Das Trägergeschäft befindet sich in der stillsten Jahreszeit und ist ausgesprochen schwach; der inländische Handel hat angesichts der unsicheren Zukunft wenig Anlaß, jetzt schon zu kaufen und das Auslandsgeschäft läßt bei der starken internationalen Konkurrenz viel zu wünschen übrig. Auch der Blechmarkt liegt nicht gerade günstig, da die Käufer weiter zurückhalten und die Uneinigkeit der Werke durch Preisdrücken ausnutzen. Immerhin wird in Grobblechen doch bald Bedarf sich einstellen müssen, denn die Bestände der Händler sind stark zusammengeschmolzen. Für Feinbleche konnten aus dem Auslande ganz ansehnliche Lieferungsaufträge hereingenommen werden. In Walzdraht ist nach kurzer Belebung die Kauftätigkeit wieder schwächer geworden. In Eisenbahnmaterial liegt noch ein sehr befriedigender Auftragsbestand vor.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Nachrichten übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Gelsenkirchen, 24. Januar.

Zu der vielumstrittenen Schlachthausfrage gestatten sich hiermit auch mehrere Bürger in Gelsenkirchen-Hüllen Stellung zu nehmen. Die Verwaltung bevorzugt, wie aus den bisherigen Verhandlungen ersichtlich, den Platz in Heßler. Dieser Stadtteil genießt nun den Vorzug, einen niedrigeren Kommunalsteuer-Zuschlag zu zahlen als die anderen Bezirke. Wir verkennen durchaus nicht die Berechtigung dieser Bestimmung, sind aber andererseits auch der Meinung, daß unserem Bezirk die gleiche Vergünstigung zuzuerkennen sei. Heßler erhält nunmehr die städtische Hafenanlage, wodurch der Bezirk einen ganz bedeutenden Aufschwung gewinnen wird. Daß nun auch der Schlachthof nach dort verlegt wird, erscheint uns durchaus nicht notwendig.

Wir Hüller sind zwar bereits seit Existenz der Großstadt gewohnt, nur zum Zahlen von Steuern geduldet zu sein. Von irgendwelchen städtischen Anlagen kann für unseren Bezirk, abgesehen von einigen neuen Laternen, keine Rede sein. Es könnte bei der Auswahl des für die Schlachthofanlage in Frage kommenden Platzes auch unser Stadtteil berücksichtigt werden. An der Emschertalbahn ist für eine derartige Anlage genügend großes Gelände vorhanden. Der Platz ist ja auch bereits von der Verwaltung mit in Frage gezogen worden und haben dieserhalb auch Bodenuntersuchungen pp. stattgefunden, doch ist von dem Ergebnis nichts bekannt geworden. Unseres Erachtens ist der Platz jedoch den beiden von der Verwaltung vorgeschlagenen Plätzen entschieden vorzuziehen. Der Platz liegt derartig, daß die Entwässerungsfrage wohl nicht auf Schwierigkeiten stoßen würde. Ein Bahnanschluß an die Emscherlinie würde zweifellos auch die Genehmigung der Eisenbahn finden. Für die Interessenten würde der Platz mindestens so bequem zu erreichen sein, wie die fraglichen anderen Plätze, dazu käme, daß der Viehhof von den Metzgern der östlichen Nachbargemeinden jedenfalls mehr benutzt würde, wenn er ihnen nicht zu entfernt liegt, wohingegen die Metzger von Caternberg, Horst usw. auch dann wohl ihre Geschäfte in Essen weiterhin abwickeln werden, trotzdem ihnen der Gelsenkirchener Viehhof näher gerückt würde.

Wir richten daher an die städtische Verwaltung und die wohllöbl. Herren Stadtverordneten die Bitte, unsere berechtigten Wünsche mitzuberücksichtigen.

Mehrere Bürger in Gelsenkirchen-Hüllen.

Briefkasten.

(Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt werden.)

Mieter in Eickel. Der Hausherr kann keine Miete beanspruchen laut § 537 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

L. G. E. Ueckendorf. Die Versammlung hat nicht das Recht, Ihnen gehörtes Geld zurückzuhalten.

J. Schalke. Nach § 1717 des B. G.-B. wird im Allgemeinen nur eine Person zur Unterhaltungspflicht herangezogen. Doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß mehrere Personen mit herangezogen werden können. Es kommt auf den Nachweis und die folgende richterliche Entscheidung an.

K. R. Schalke. Vorstrafen im Polizeiführungszeugnis verjähren überhaupt nicht.

Standesamts-Nachrichten.

Königl. Standesamt 1.

Vom 12. bis 18. Januar.

Geburten. Sohn: Bergmann Heinrich Desel; Bergmann Karl Slischalli; Bergmann Heinrich Kamplötter; Bergmann Johannes Janowitz; Maurer Wilhelm Freienstein; Friseur Walter Müller; Bergmann Paul Sosnowski; Bergmann Wilhelm Hurtig; Fabrikarbeiter Valentin Haas (Zwillinge); Bergmann August Gutzweiler; Schreinermeister Franz Schrader; Buchhändler Eberhard Lafeld; prakt. Arzt Dr. med. Christoph Schütte; Maschinist Wilhelm Sauer; Vollziehungsbeamter August Renneberg; Kassenbote Gustav Seifert; Fabrikarbeiter Johann Schwarzkopf; Bergmann Heinrich Mintert; Bergmann Jakob Weber; Bergmann Konrad Schmahl; Maschinist Aloys Schütz; Bergm. Karl Lüble; Bergmann Gottfried Bohne; Schirrmeister Christian Wieghardt; Kesselwärter August Stubel; Musiklehrer Ludwig Scholl.

Tochter: Fuhrmann Paul Krüger; Bergmann Quirin Hilgers; Bergmann Wilhelm Trunkhardt; Lademeister Wilhelm Dollbaum; Uhrmacher Robert Burghardt; Fördermaschinist Bernhard Jansen; Brenner Joseph Holzhinrich; Ladengehilfe Paul Gerwes; Bergmann Wilhelm Poremski; Bergmann Franz Rullang; Zimmerpolier Heinrich Ohage; Milchhändler Georg Schneider; Bergmann Joseph Kreinehering; Verwaltungs-Assistent Karl Kreß; Bergmann Heinrich Heitschulte.

Heiraten. Bergmann Friedrich Störmer mit Charlotte Dangelzik. — Böcker Karl Schiefuerke mit Dina Malworm. — Bergmann Joseph Springer mit Anna Morbach. — Milchhändler Martinus Freitag mit Theresia Santüns. — Gutsbesitzer Paul Timmermann mit Gertrud gen. Elisabeth Dickmann. — Futterknecht Joseph Knöpken mit Anna Müller.

Gestorben. Wirtschaftsverwalter Christian Oppenländer 56 Jahre. — Arbeiter Wilhelm Jungerich 55 Jahre. — Bergmann Adalbert Wawrzyniak 49 Jahre. — Reichsinvalide Heinrich Vollmer 74 Jahre. — Witwe Anna Maria Böck geb. Georg 86 Jahre. — Ehefrau Charlotte Majuch geb. Fieseler 21 Jahre. — Witwe Klara Schmilewski geb. Krimphoff gen. Altena 57 Jahre. — Ehefrau Susanna Unterberg geb. Brauckmann 45 Jahre. — Theodor Klein 9 Jahre. — Elisabeth Rüngener 11 Tage. — Leo Freitag 2 Monate. — Elfriede Böckmann 8 Monate. — Bergmann Karl Husareck 43 Jahre.

Königliches Standesamt 2.

Vom 12. bis 18. Januar.

Geburten. Sohn: Bergmann Karl Bublitz; Bergmann Gottlieb Signer; Grubenschlosser August Althoff; Auktionator Wilhelm Heidepeter; Bergmann Franz Kozlowski; Buchdrucker Hermann Hackenschmidt; Fabrikarbeiter Gottfried Knorr; Fabrikarbeiter Heinrich Janßen; Maurer Paul Halupczok; Schmied Franz Junker.

Tochter: Drahtzieher Heinrich Karhöfer; Bergmann Heinrich Urbaniak; Hefehändler Martin Pleiß; Fabrikinvalide Johannes Käutner; Vorarbeiter Max Pieper; Fabrikarbeiter August Meina; Metzgermeister Otto Gerold; Bergmann Ignatz Adamczak; Baugewerksmeister Joseph Schultheis; Sandformer Ludwig Daum; Portier

Karl Klingbeil; Bergmann Wilhelm Tessarek; Fabrikarbeiter Johann Leißner; Kesselheizer Gottfried Buttgereit; Bergmann Karl Berkowitz; Klempner Paul Drescher; Bergmann Gottlieb Schiwy; Bergmann Lwowig Augustin; Bergmann Emil Chnelewski.

Aufgebote. Bergmann Karl Reith mit Anna Mischlowski. — Bergmann Gerhard Tissen mit Elisabeth Helmes. — Bergmann Witwer Christian Weidenbörner mit Witwe Magdalena Jung geb. Brommer. — Bäckermeister Hermann Cordes mit Klara Untel. — Bergm. Witwer Karl August Bartsch mit Witwe Emma Diehl geb. Kazelmacher. — Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Pohl mit Pauline Wandhoff.

Heiraten. Fabrikarbeiter Hermann Barz mit Anna Dahms. — Metzgergeselle Karl Nielensky mit Emilie Eichel. — Bergmann Friedrich Krüger mit Witwe Sophie Krüger. — Möbelhändler Witwer Friedrich Kipp mit Auguste Meier.

Gestorben. Witwe Margaretha Lenerz geb. Jungen 72 Jahre; Ehefrau Elisabeth Tönnes geb. Breyer 68 Jahre; Verkäuferin Jeanette Paradies 23 Jahre; Alfred Karl Maschmeyer 5 Jahre; Adolf Hallensleben 4 Jahre; Ehefrau Josephine Schulz geb. Küper 35 Jahre; Anna Olbrich 5 Monate; Fabrikarbeiter Wilhelm Mölle 29 Jahre; Bertha Nakladal 1 Jahr; Ehefrau Franziska Mrohs geb. Kolpacki 46 Jahre; Adolf Serefin 15 Tage; Witwe Katharina Küßner geb. Gonschorowski 78 Jahre; Wilhelm Jacobsmeier 1 Jahr; Karl Stephan 1 Monat.

Königliches Standesamt 4.

Vom 12. bis 18. Januar.

Geburten. Sohn: Bergmann Heinrich Tognino; Bergmann Wilhelm Vidulin; Eisenbahnarbeiter Richard Marquardt; Bergmann Alexander Erb; Bergmann Gottlieb Ristau; Bergmann Johann Borys; Bergmann Michael Bachor; Eisenbahn-Schirrmann Joseph Fischbach; Zechentagesarbeiter Theodor Koppers; Bergm. Valentin Buchhaupt; Bergmann Rudolf Schuchna; Bergmann Friedrich Krischak; Bergm. Jakob Jedinski.

Tochter: Bergmann Johann Kopka; Metzger Richard Günther; Polizeisergeant Kaspar Hoffmann; Fabrikarbeiter Adam Krzykowski; Zimmermann August Didom; Fabrikschlosser Karl Zienc; Bergmann Joseph Aulich; Händler Friedrich Dorsch; Bergmann Gottlieb Pidun.

Heiraten. Bergmann Stanislaus Lorenz mit Franziska Biedrzynski. — Fabrikarbeiter Johann Bedzwolek mit Franziska Adamski. — Bergmann Max Pohl mit Auguste Kasperek. — Bergmann Johann Wasinski mit Magdalena Pietrusiak.

Gestorben. Marie Fidora 8 Jahre; Wilhelmine Welling 6 Jahre; Rosalie Weiß geb. Sobalewski 62 Jahre; Heinrich Hogen 4 Jahre; Tagelöhner Peter Eichels 65 Jahre; Ernst Schröter 1 Jahr; Eisenbahninvalide Jakob Schumacher 56 Jahre; Johanna Schlachteit 1 Jahr; Helene Altmiks 1 Jahr; Erna Dorsch 2 Stunden; Maurer Jos. Hancke 75 Jahre; Hedwig Libuda 6 Monate; Zechentagesarbeiter Georg Schüßler 31 Jahre.

Königliches Standesamt 7.

Für die Zeit vom 5. bis 11. Januar 1908.

Geburten. Sohn: Bgm. Josef Schuchart, Bgm. Albert Jäschke, Schaffner Julius Heyl, Kutscher Johann Daams, Platzarbeiter Johann Kwiatkowski, Bgm. Stanislaus Andrisiak, Bgm. Friedrich Bartel, Bgm. Wilhelm Niedanowski, Feuerwehrmann Wilhelm Gahlmann, Bgm. Max Bednarski, Bgm. Hermann Rek.

Tochter: Versandleiter Alfred Rauschenbors, Steiger Arnold Krantz, Hilfsweichensteller Wilhelm Philippi, Platzarbeiter Anton Stanowitzki, Bgm. Hermann Töpfer, Hilfsrottenführer August Müller, Bgm. Julius Knopp, Bgm. Hermann Lewing, Platzarbeiter Anton Disse, Fabrikarbeiter Jakob Pieczynski, Bgm. Nikolaus Hoff, Bureaugehilfe Heinrich Surmann, Bgm. Johann Kolecki, Zechenschmied Julian Witkowski (Zwill.).

Heiraten. Bergmann Johann Cybulski mit Franziska Schikorski. — Bergmann Adam Gunia mit Charlotte Richter. — Bergmann Wilh. Iwansky mit Emma Maria Schalla. — Milchhändler Philipp Vogt mit Emilie Gerard. — Fabrikarbeiter Robert Mathiebe mit Wilhemine Dukat.

Gestorben. Wilhelm Ernst Stehl, 19 Monate; Maria Bertha Auguste Pollmann, 13 Monate; Anna Bernhardine Mieves, 4 Jahre; Ehefrau Juliana Uniatowski geb. Bielecki, 28 Jahre; Margarethe Kranz, 2 Tage; Maria Emilie Müller, 22 Monate; Johanna Martha Köster, 2 Monate; Wilhelm Karl Sauerland, 11 Monate; Anton Wontora, 6 Monate; Friedrich Wilh. Block, 3 Jahre; Ehefrau Karoline Jedamzik geb. Jeroma, 40 Jahre; Oskar Erich Hauwetter, 8 Monate.

Vom 12. bis 18. Januar.

Geburten. Sohn: Bergmann Johann Widomski; Bergmann August Opalka; Platzarbeiter Joseph Goszlowski; Steiger Karl Hermann Tschierswitz; Ingenieur Heinrich Hermann Müller; Fabrikarbeiter Joseph Krause; Bergmann Gustav Glowatzki; Bergmann Friedrich Papajewski; Zimmermann Karl Zientz; Bergmann Adam Tischlowitz; Bergmann Anton Rittscher; Bäckermeister Hartwig Engelbrecht; Rangierer Balthasar Kretz; Bergmann Karl Friedrich Klein; Bergmann Eduard Krause; Maschinist Johann Stirnberg; Zimmermann Wilhelm Wien; Fabrikarbeiter Jakob Gunienny.

Tochter: Bergmann Johann Hennecke; Bergmann Adalbert Goniarski; Bergmann Gottlieb Sawitzki; Fabrikarbeiter Johann Nielinski; Milchhändler Anton Targowski; Bergmann Max Kolodzinski; Maurer Kaspar Wagner.

Heiraten. Bergmann Peter Sombetzki mit Wilhelmine Schäfer. — Bergmann August Sadowski mit Johanna Elbracht. — Bergmann Johann Springer mit Marianna Slowinski. — Fabrikarbeiter Joh. Kraft mit Anna Malchrowitz. — Bergmann Gustav Zielony mit Wilhelmine Bertsch.

Gestorben. Friedrich Karl Finke 2 Jahre. — Ehefrau Maria Litzenberger geb. Fischer 45 Jahre. — Bergmann Samuel Kulessa 19 Jahre. — Wilhelm Heinrich Grob 11 Monate. — Ehefrau Theresia Bonsen geb. Grewe 65 Jahre. — Sophie Anna Freese 4 Jahre. — Bergmann Heinrich Hübner 16 Jahre. — Gertrud Franziska Scheluppowski 1 Monat.

Königliches Standesamt Rotthausen.

Für die Zeit vom 5. bis 11. Januar 1908.

Geburten. Sohn: Bgm. Bernhard Görtz, Bgm. Valentin Ho[illegible], Bgm. Johann Klein, Reisender Karl Gronau, Bgm. Anton Schreiber, Bgm. Wilhelm Rzadki, Bgm. Adam Dorin, Bgm. Matthias Otemann, Bgm. Anton Kurschky, Postbote Georg Kling, Tagesarbeiter Franz Dalezki, Bgm. Friedrich Szepan, Bgm. Michael Mobzielewski, Bgm. Heinrich Bohne, Bgm. Otto Borchert, Bgm. Michael Symanski, Bgm. Johann Marczinczik, Bgm. Karl Wagner.

Tochter: Bgm. Heinrich Pöppelbaß, Bgm. Bernhard Völker, Bgm. Karl Wolff, Vorarbeiter Johann Ruschke, Zechenrangierer J. Sahlmann, Bgm. Johann Serafin, Steiger Anton Bannhove, Bgm. Friedrich Abrahams, Tagesarbeiter Adam Zisk, Bgm. Wilhelm Gieselmann, Bgm. Karl Beer, Bgm. August Zahr, Bgm. Wilhelm Jeromin, Bgm. Theodor Korenke, Bgm. Hermann Banditt, Kaufmann Hermann Schiffmann.

Heiraten. Schmied August Meese mit Amalie Leveringhaus gen. Hasenberg. — Bergmann Johann Makowski mit Franziska Bartoszewicz. — Kraftwagenführer Ernst Thiel mit Emma Bolte.

Gestorben. Heinrich Kremerskotten, 2 Jahre 4 Monate; Sofia Maurer 1 Jahr 6 Monate; Erich Grabowski, 1 Jahr 13 Wochen; Walter Markmann, 3 Monate; Wilhelm Gronau, 11 Stunden; Henriette Ludwig 4 Jahre 3 Monate; Anna Vogel geb. Mühlenhoff, 74 Jahre; Fritz Hülswitt, 1 Jahr 9 Monate; Bernhard Modrzenski, 2 Jahre; Fritz Hülswitt, 1 Jahr 9 Monate; Bernhard Modrzenski, 2 Jahre 6 Monate; Josef Schmieders, 55 Jahre; Georg Kling, 30 Min.; Laura Feierabend, 1 Jahr 6 Monate; Karl Johann Freznik, 3 Jahre 6 Monate; Bernard Terlau, 18 Jahre; Therese Müller, 10 Jahre 6 Monate; Bernard Terlau, 18 Jahre; Therese Müller, 10 Jahre 6 Mon.; Hubert Becker, 1 Jahr 3 Monate; Auguste Anna Schulz, 19 Tage; Friederika Warnecke geb. Mennecke, 80 Jahre.

Königliches Standesamt Kray.

Vom 12. bis 18. Januar.

Geburten. Sohn: Bergmann Franz Wirtz; Sattler Karl Hermans; Bergmann Heinrich Nolting; Maschinenwärter Emil Schwinge; Bergmann Gustav Summ; Bergmann Heinrich Herbst; Bergmann Ludwig Broll; Bergmann Ferdinand Buschard; Bergmann Jakob Roßbach.

Tochter: Erdarbeiter Gerrit Bosch; Bergmann Friedrich Kirchberg; Bergmann Valentin Kaubula; Bergmann Stanislaus Nolka; Bergmann Valentin Lelies; Fabrikarbeiter Johann Blach; Bergmann Heinrich Grote; Bergmann Heinrich Fischer; Bergmann Anton Neuwald.

Aufgebote. Bergmann Joh. Pluskat und Auguste Strezis. — Fabrikarbeiter Eduard Wolter und Marie John. — Bergmann Heinrich Stiewe und Anna Rösler.

Heiraten. Organist Joseph Maliszewski und Marianna Gorzynski. — Bergmann Joh. Musch und Anna Palikowski. — Bergmann Friedrich Buttler und Emilie Stiska.

Gestorben. Bergmann Andreas Schmitz 51 Jahre. — Helena Elisabeth Gabriel 11 Monate. — Erich Czarnetzky 3 Monate. — Karl Joseph Schmitz 2 Jahre. — Klara Heimannsberg 1 Jahr. — Erich Wallen 8 Wochen. — Nikolaus Kranz 1 Jahr. — Martha Amalia Barich 16 Jahre. — Erich Johann Chudzinski 1 Jahr. — Friedrich Drost 1 Monat. — Ehefrau Gertrud Reels geb. Ewertz 57 Jahre. — Klara Sindzinski 6 Monate. — Anton Bartscher 25 Tage. — Franz Heinrich Freitag 6 Jahre. — Bergmann Heinrich Daupt 66 Jahre. — Maria Bernhardine Höving 2 Monate. — Johann Wagner 3 Jahre — Witwe Katharina Krebs geb. Grab 69 Jahre. — Ida Marx 2 J. — Stefan Franzkowiak 8 Monate.

Königliches Standesamt Buer.

Für die Zeit vom 5. bis 11. Januar 1908.

Geburten. Sohn: Bgm. Adolf Gorzinewski in Erle; Bgm. G. Stasinlewski in Erle; Bgm. Johann Thau in Resse; Bgm. Johann Jaschepski in Beckhausen; Bgm. Wilhelm Kaminski in Resse; Bgm. Augustin King in Buer; Bgm. Michael Ziemeck in Resse; Bergarbeiter Heinrich Bellmer in Buer; Bgm. Wilhelm Wilmes in Buer; Friseur Hermann Feindt in Beckhausen; Platzarbeiter Friedrich Broenig in Heege; Bgm. Gottlieb Galla in Resse; Bgm. Josef Ryczpzki in Erle; Bgm. Heinrich Henze in Erle; Bgm. Wilhelm Dora in Middelich; Bgm. Friedrich Blomtrath in Büsse; Bgm. Bertram Buß in Beckhausen; Milchhändler Joseph Schwenis in Erle; Bgm. Franz Radomski in Resse; Hilfsweichensteller Joseph Maier in Beckhausen; Bgm. Peter Kugler in Buer; Bgm. Hermann Siegel in Büsse; Bgm. Joh. Bettendorf in Middelich.

Tochter: Bgm. Anton Peters in Erle; Bgm. Johann Simon in Buer; Bgm. August Ziermann in Sutum; Bgm. Gottlieb Zienc in Erle; Bgm. Wilh. Pawelleck in Erle; Fabrikarbeiter Thomas Westermann in Heege; Maschinist Wilhelm Hiltrop in Resse; Bgm. Wilhelm Bühlbäcker in Erle; Bgm. Friedrich Papajewski in Middelich; Bgm. Joseph Ropat in Resse; Bgm. Karl Annuß in Middelich; Rangiermstr. Wilhelm Morsbach in Erle; Bgm. Andreas Lamperski in Resse; Maurerpolier Anselm Nüchter in Middelich; Briefträger Anton Stenkentorweichen in Resse; Zimmermann August Sokolowski in Resse; Bgm. George Roß in Beckhausen; Steiger Wilhelm Korfmann in Surresse.

Verheiratet. Bergmann Friedrich Kikull und Berta Murawski, beide Erle. — Bergmann Artur Goldau in Buer und Marie Neubert in Heege. — Beramann Gottlieb Szczuplinski in Middelich und Marie Hincha in Resse. — Bergmann Wilhelm Schwiderowski in Horsten und Wilhelmine Wenzer in Sutum. — Bergmann Friedrich Sevdo und Auguste Badorrek, beide in Middelich. — Bergmann Ernst Minuth und Berta Klemm, beide in Recklinghausen. — Bergmann Wilhelm Piaida in Brauck und Marie Pelka in Erle. — Bergmann Michael Kilimann und Karoline Sefczik, beide in Erle. — Bergmann Wilhelm Grzyb in Brauck und Anna Szczuplinski in Erle. — Bergmann Aug. Pilat und Amalie Sablotny, beide in Erle. — Bäcker Karl Tonski und Emilie Grabowski, beide in Middelich. — Bergmann August Chaluppa und Friedrike Koniezka, beide in Erle. — Bergmann Ludw. Kinski und Henriette Rekowski, beide in Resse. — Arbeiter Friedrich Rolitia in Gelsenkirchen und Marie Rohjong in Erle. — Bergmann Wilhelm Meier in Resse und Witwe Johanna Bruß geb. Bengels in Middelich.

Gestorben. Hedwig Babalski, 15 Tage zu Erle; Karl Olschewski, 7 Monate zu Buer; Helene Brinkmann, 1 Monat zu Holthausen; Wegemeister Klemens Julius Pieper, 71 Jahre zu Buer; Erich Kapteina, 1 Jahr zu Erle; Margareta Thiel, 2 Monate zu Buer; Wilhelm Winkelhorst, 6 Jahre zu Büsse; Heinrich Lisbau, 4 Monate zu Heege; Bergmann Rudolf Onderka, 20 Jahr zu Heege; Friedrich Pannek, 6 Monate zu Erle; Theresia Adamczyk, 7 Monate zu Büsse; Witwe Maria Domnik geb. Jasba, 72 Jahre zu Erle; Hermann Steiner, 1 Jahr zu Middelich; Johann Mettchen, 18 Tage zu Resse; Willy Bensch, 2 Monate zu Heege; Händler Johann Schlagbeck, 71 Jahre zu Hassel; Cäcilie Tazer, 3 Monate zu Resse; Antonie Kaesling, 8 Mon. zu Holthausen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 26. Januar.

(Kollekte für das Männerasyl in Enger.)

Gelsenkirchen. 8 Uhr Pastor Leich. Halb 10 Uhr Pastor Deutelmoser. 11 Uhr Masur. Gottesdienst Pastor Mückeley. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Neustadt: Pastor Bönnebruch. 2 Uhr Kindergottesdienst Pastor Boswinckel. 6 Uhr Abendgottesdienst Pastor Boswinckel. Montag (Kaisers Geburtstag) halb 10 Uhr Gottesdienst Pastor Deutelmoser. Mittwoch 5 Uhr Masur. Bibelstunde. 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshause. 8 Uhr Bibelstunde im Neustädter Vereinshause, Mühlenstraße. — Trauungen und Beerdigungen sind für die Altstadt bei Pastor Leich, für die Neustadt bei Pastor Bönnebruch anzumelden.

Bismarck. Halb 9 Uhr Pastor Peter. 10 Uhr Pastor Schumacher. 10 Uhr Masur. Gottesdienst in der alten Kirche Pastor Krohl. 2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 7 Uhr Bibelstunde auf dem Haferkamp (alte Luisenschule) Pastor Peter. Donnerstag 6 Uhr Bibelstunde in Ost-Bismarck (Kinderschule Marschallstraße) Pastor Peter. — Amtswoche Pastor Peter.

Bulmke. 10 Uhr Pastor Schmidt. halb 2 Uhr Kindergottesdienst. Halb 8 Uhr Taufen. — Alle Amtshandlungen wolle man bei Pastor Schmidt anmelden.

Hüllen. Halb 9 Uhr Pastor Torhorst. 9,45 Uhr Pastor Kirchberg. 11 Uhr Sonntagsschule. Halb 8 Uhr Taufen. 6 Uhr Gemeinschaftsstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Amtswoche Pastor Kirchberg.

Heßler. Halb 10 Uhr Festgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. Donnerstag 5 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause. — Alle Amtshandlungen sind bei Pastor Mittorp anzumelden.

Schalke. Friedenskirche: halb 9 Uhr Pastor Schumacher. 9,45 Uhr Pastor Barlen, Festpredigt zum Geburtstag S. M. des Kaisers. 2 Uhr Kindergottesdienst. 8 Uhr Taufen. Samstag, 1. Februar 8 Uhr Beichtandacht. — Kreuzkirche: 10 Uhr Pastor Daber, Festpredigt zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers. 2 Uhr Kindergottesdienst. 8 Uhr Taufen. Donnerstag: Bibelstunde, Viktoriastraße 100. — Amtswoche Pastor Schumacher.

Neckenbork. Halb 9 Uhr Pastor Sewing. 10 Uhr Festgottesdienst (Kaisersgeburtstagsfeier) Pastor Krämer. 10,15 Uhr Gottesdienst im Krankenhause Pastor Sewing. 11,15 Uhr Kirchentaufen. 2 Uhr Jugendgottesdienst Pastor Hußmann. — Donnerstag 5 Uhr Missionsstunde im Gemeindehause Pastor Hußmann. Samstag, 1. Februar Beichte, Pastor Krämer. — Amtswoche Pastor Sewing.

Wanne. Halb 9 Uhr Pastor Winter. 10 Uhr Pastor Engel. 2 Uhr Jugendgottesdienst. 8 Uhr Masur. Gottesdienst. Bibelstunden: Mittwoch halb 8 Uhr in der Kleinkinderschule an der Unser Fritzstraße; 8 Uhr im Gemeindehaus; Donnerstag halb 8 Uhr in der Kleinkinderschule an der Hofstraße; 8 Uhr in der Kleinkinderschule an der Gartenstraße. — Amtswoche Pastor Engel (Friedrichstraße 24).

Röhlinghausen. 8 Uhr Pastor Erfling. 10 Uhr Pastor Tigges. (Kaisersgeburtstagsfeier.) 11,15 Uhr Kirchentaufen. 2 Uhr Jugendgottesdienst Pastor Erfling. Samstag, 1. Febr., 4 Uhr Vorbereitung zur Feier des hl. Abendmahls Pastor Tigges.

Horbel. Halb 10 Uhr Festgottesdienst zu Kaisersgeburtstag. 2 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde in der 3. Schulklasse.

Eickel. 8 Uhr Synodal-Vikar Bigge. 10 Uhr Pastor Engeling. 2 Uhr Jugendgottesdienst in der Kirche. Kindergottesdienst im Gemeindehaus.

Crange. 10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kirchentaufen. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Günnigfeld. Halb 10 Uhr Gottesdienst. 2 Uhr Jugendgottesdienst. Donnerstag halb 8 Uhr Bibelstunde.

Kray. 8 Uhr Pastor Beck; halb 10 Uhr Pastor Krüssenberg (Festgottesdienst). (Kollekte für die Erziehungsanstalt Elim bei Neukirchen.) 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Kirchentaufen; 2 Uhr Pastor Rüter (masurisch); 6 Uhr Bibelstunde Pastor Krüssenberg.

Rotthausen. 8 Uhr Pastor Hülsmann; 9,45 Uhr Festgottesdienst Pastor Rohling (Kollekte für die Soldatenmission); 11 Uhr Kirchentaufen; 11,15 Uhr Masur. Gottesdienst Pastor Rüter; 2 Uhr Kindergottesdienst; 2,45 Uhr Kirchentrauungen. — Mittwoch 6 Uhr Bibelstund im Konfirmandensaal und in der Beiseschule. — Beerdigungen Pastor Hülsmann; Haustaufen und Trauungen Pastor Rohling.

Schonnebeck. 8 Uhr Polnischer Gottesdienst Pastor Schneider; 10 Uhr Deutscher Gottesdienst Pastor Hülsmann (Kollekte findet statt für untere evangelische Gemeindebibliothek); 2 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Kirchentaufen und Trauungen. — Freitag 10 bis 11 Uhr und Samstag 6—7 Uhr Vorbereitung auf den Kindergottesdienst. — Samstag 6—7 Uhr Gebetstunde.

Stoppenberg. Samstag 8 Uhr Gebetsstunde im Konfirmandensaal und in der Rahmstraße. — Sonntag halb 10 Uhr Gebetsgemeinschaft im Gemeindehaus; 10 Uhr Predigt Pastor Hützen (Kollekte für die Soldatenmission); 11,15 Uhr Taufen und Trauungen; 2 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr Kaisersgeburtstagsfeier im Gemeindehaus. — Dienstag 8 Uhr Bibelstunde in Frillendorf. — Mittwoch 5 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal; 6 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. — Donnerstag 5 Uhr Bibelstunde in der Rahmstraße.

Erle-Middelich. Halb 10 Uhr Festgottesdienst. Halb 12 Uhr polnischer Gottesdienst. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jünglingsverein (Beisaal). 4 Uhr Jungfrauenverein (Weststraße). Halb 5 Uhr Blaukreuz-Versammlung im Betsaale. — Donnerstag 8 Uhr abends Uebung im Kirchenchor, 6 Uhr abends Bibelstunde des Blaukreuzvereins (Betsaal). — Alle Amtshandlungen sind bei Pfarrer Rauch zu melden.

Evangelischer Gebetverein Gelsenkirchen, Viktoriastraße 26. Am Sonntag um 2 Uhr wird der Lehrer Sandmann aus Mülheim in der Versammlung deutsch sprechen. Am Dienstag ebendaselbst halb 5 Uhr der holländische Pastor Ackerhuis aus Ruhrort in deutscher Sprache reden. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Friedenskirche, Industriestraße 27. Halb 10 Uhr Predigt. Halb 2 Uhr Sonntagsschule. 5 Uhr Predigt. Halb 7 Uhr Jungfrauenverein. Halb 7 Uhr Männer- und Jünglingsverein. — Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Vereinshaus Bismarck, Marschallstraße 21. Halb 10 Uhr Predigt. 2 Uhr Sonntagsschule. 5 Uhr Predigt Halb 7 Uhr Männer- und Jünglingsverein. 7 Uhr Bibelstunde. — Canbenstraße 11, Hinterhaus. Freitag abends halb 8 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde, Neustraße 1. Halb 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr Singstunde. 5 Uhr Predigt. Montag 8 Uhr Feier des Geburtstages Sr. M. des Kaisers. — Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — In Lohrheide Nr. 19 Mittwoch abends 8 Uhr Predigt. — In Bismarck, Antonstraße 7, Freitag 8 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlich eingeladen. Prediger J. Schmeißer.

Albert Niehaus,
König Wilhelmstrasse 59. Fernsprecher 1385.
Empfehle mein Lager in
deutschen und englischen Herrenstoffen.
Elegante Anfertigung nach Mass unter meiner persönlichen Leitung.
Fertige Herren- und Knaben-Garderobe.
Hüte, Mützen, Wäsche etc. in grosser Auswahl.
Grosses Lager in Bleyle's Knaben-Anzügen.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen.
Bochumerstrasse 13.
Fernsprecher 910. Engl. Neuheiten. Fernsprecher 910.
Anerkannt feinste Anfertigung nach Mass.
Eleganter, tadelloser Sitz. Billige Preise
Gummimäntel, wasserdichte Capes und Winterjoppen.

Armour's Fleisch-Extract

Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Enthält den Wohlgeschmack des Fleisches.

Hergestellt unter ständiger behördlicher Kontrolle.
Ueberall erhältlich.

Ich saß im Garten und schnitt,
Da kam ein Engel und rief:
„Dir Kleinem, lieben Mägdelein
Blüh heute Glück und Sonnenschein;
Mög's bleiben auch im neuen Neste
Das wünschen Dir die Sonntagsgäste"
Ob sie sich was merken läßt.
Dein armer Heinrich.

Meinem lieben Manne, unserm guten Vater Th. Sprung zu seinem 35. Geburtstag die herzl. Glück- u. Segenswünsche. Gewidmet von Frau u. Kinder.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungs-Beschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt-M.

Wein garant. unverfälscht, Ltr. weiß 65 Pfg., Liter rot 85 Pfg. Probekiste 12 Fl. à ¾ Ltr. Probesatz 20 25 Ltr. H. **Carl Fischer**, Weingut, Neustadt, Rheinpfalz, Zahlr. Anerk. 10 eigene Weinberge, gute Lage.

Jugend und Schönheit.
Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende
Leichner's Fettpuder
Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder
deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik
L. Leichner, Lieferant der Kgl. Theater. BERLIN. Schützenstrasse 31.
Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

Sorgsame Mütter,
denen das Gedeihen ihrer kleinen Lieblinge am Herzen liegt, geben den Kindern nur 4247
Dreiner's Nährbisquit,
blut- und knochenbildend, somal nahrhafter als Zwieback. Bitte die Analyse zu beachten. Zu haben in Gelsenkirchen bei: **August Braun,** Neustadt-Drogerie, Bochumerstrasse, **W. Kamp,** Hansa Drogerie, Dickampstrasse, **A. Witkop,** Bochumerstrasse, **F. Göckler,** Viktoria-Drogerie, Schalkerstrasse, **Th. Wiemers,** Drogerie, Schalkerstrasse 153, **C. Imhausen,** Drogerie, Alter Markt, **Johann Degeling,** Adler-Drogerie, Gewerkenstrasse, **Julius Schmitz,** Flora Drogerie, Kaiserstrasse, **C. Pöhler,** Drogerie, Bismarckstr., **Lambkau** (vorm. Hülpisch), Bismarckstrasse, **E. Bröcker,** Bismarck-Drogerie, Bismarckstrasse, **E. Ochs,** Viktoriastrasse.

4. Blatt, Nr. 21. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Samstag, den 25. Januar 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Warum kommen manche Schüler nicht vorwärts.

Die Antwort auf diese Frage lautet verschieden, je nachdem sie vom Lehrer oder vom Arzte gegeben wird. Der Lehrer schiebt die Schuld für das bedauerliche Vorkommnis auf die mangelnde Begabung, Fleiß und Aufmerksamkeit, der Arzt sieht den Grund, warum die Kinder nicht vorwärts kommen, darin, daß sie nicht völlig normal sind. In diesen abweichenden Antworten ist kein Widerspruch zu finden, vielmehr gibt die Aeußerung des Arztes nur den letzten Grund dafür an, warum es viele Schüler an Begabung, Fleiß und Aufmerksamkeit fehlen lassen. Hören wir zunächst den Arzt. Privatdozent Dr. Uffenheimer in München erinnert in der Zeitschrift „Der Arzt als Erzieher" zunächst an die körperlichen Erkrankungen der Schulkinder, die ihre geistigen Fähigkeiten herabsetzen. Ist der Körper schlecht ernährt, so leidet auch das Gehirn. Die Kinder werden unaufmerksam. Diese Unaufmerksamkeit darf aber nicht als eine Unart aufgefaßt werden, sie ist vielmehr eine Selbsthilfe der Natur, die verhindert, daß das Seelenleben des Kindes über das zulässige Maß in Anspruch genommen wird. Derartige Kinder müssen besonders geschont werden, es gelingt häufig, durch eine wochen- und monatelange Befreiung vom Schulunterricht ihren Organismus entsprechend zu kräftigen und sie vollkommen gesund zu machen. Neben der körperlichen gibt es aber auch zahlreiche geistige Anomalien, die verhindern, daß die Kinder in der Schule nicht recht fortkommen. Neben der Idiotie und dem Schwachsinn, die meist angeboren sind und die hier nicht weiter in Betracht kommen, gibt es auch im späteren Kindesalter eintretende psychische Erkrankungen. Ein von einer solchen Krankheit befallenes Kind kommt auf einmal nicht mehr mit, es fällt durch seine Teilnahmslosigkeit auf, die Anfangsstadien werden oft verkannt und das Kind für seine Unaufmerksamkeit, Faulheit oder angebliche Böswilligkeit noch bestraft. Auch neurasthenische, hysterische und epileptische Kinder kommen in der Schule schlecht vorwärts. Sie sind zerstreut und zeichnen sich durch eine überstarke Ermüdbarkeit aus. Aber auch, abgesehen von ihrer körperlichen oder geistigen Beschaffenheit, kommen die Schüler manchmal in der Schule nicht mit, weil sie durch sonstige Inanspruchnahme neben der Schule zu weit abgelenkt, also überbürdet werden. Zu viel Privatlektüre, Studieren von Nebenfächern, wie Sprachen und Musik, übertriebener Besuch von Theatern und Vergnügungslokalen, zu intensives Betreiben von Sport hält sie davon ab, sich mit der notwendigen Energie und Ausdauer ihren Schularbeiten zu widmen oder die notwendige Frische in die Schule mitzubringen. In vielen Fällen, wo der Schule die Schuld an den mangelhaften Leistungen des Schülers aufgebürdet wird, ist die mangelhafte häusliche Beaufsichtigung und Anleitung schuld. Aber nicht allein am Schüler, auch an der Schule, an deren äußeren Einrichtungen, dem Unterrichtsstoff und dem Lehrziele kann es liegen, wenn der Schüler nicht recht vorwärts kommt. Prof. Stählin in München betont, daß die äußeren Einrichtungen der Schule, Mangel an genügender Beleuchtung, Ventilation, Ruhe usw. hemmend auf die Fortschritte des Schülers wirken. In gleicher Weise wirkt die allzugroße Schülerzahl, die ungenügende Fürsorge für Spielplätze. Bei dem Unterrichtsstoff liegt die Hauptgefahr in dem Vielerlei. Je mehr Unterrichtsstoffe in die Schule hineingepreßt werden, desto mehr wird die Oberflächlichkeit und Zerstreutheit befördert. Die Lehrziele können für das jugendliche Alter zu hoch und zu umfangreich sein. Namentlich besteht die Gefahr, daß zu viel Memorierstoff gefordert wird. Aeußerst wichtig ist endlich die Qualifikation des Lehrers, für welchen nicht nur intellektuelle Eigenschaften, sondern eine gewisse Charakterbildung: starke Willenskraft, viel Geduld, viel Selbstbeherrschung und viel Pflichtgefühl notwendig ist. Unter den Gründen, warum manche Kinder in der Schule zurückbleiben, ist auch der zu nennen, daß es manche Lehrer an Sorgfalt in der Behandlung des einzelnen Schülers fehlen lassen. Ein vielseitig begabter, kenntnisreicher und geistvoller Lehrer wird auch schwächere Schüler emporheben, träge aneifern, unaufmerksame fesseln können.

Gemäldegalerie auf der Haut.

(Original-Korrespondenz.)

Die Kunst der Tätowierung, die im allgemeinen als ein Privilegium unzivilisierter Volksstämme angesehen wird, hat in Europa mehr Anhänger, als man gewöhnlich annimmt und mit der Zeit scheint sie sich sogar zur Mode zu entwickeln. Ein Londoner Tätowierer, der sich rühmen kann, nicht wenige der eleganten Damen des West-Ends zu seinen Kundinnen zu zählen, berichtet allerlei von den seltsamen Aufträgen, mit denen er bedacht wird. Erst kürzlich stand er vor der ungewöhnlichen Aufgabe, auf den Rücken einer Dame die Kopie eines Dokuments naturgetreu einzutätowieren. Es war eine Urkunde, wie Notare sie oft ausstellen müssen und mit allen Einzelheiten der Schrift und des Druckes wurde das Formular mit seinen 500 Worten und sorglich nachgeahmten Unterschriften in die Haut gestochen. In einem Londoner Hospital wurde kürzlich eine Frau namens Kate Farley aufgenommen, deren Arme mit ganzen Bilderreihen symbolischen Inhalts tätowiert waren. Am oberen Teil des rechten Armes sah man eine Darstellung des „Fels der Zeiten", ein büßender Sünder klammerte sich zwischen Wogen an einem aufragenden Kreuze. Zur Linken gewahrte man einen kunstvoll ausgeführten Blumentopf mit einer üppig blühenden Pflanze. Darunter zwei Adler und eine Szene aus der Kreuzigung. Den linken Arm schmückte die Darstellung eines Seemanns, der eine junge Frau umarmt, eine Szene aus der Legende „Des Seemanns Heimkehr". Eine Fülle von Ornamenten und kleinen Zierformen umrahmten diese Darstellung. Insbesondere im Geistlichen-Stande gibt es viele Anhänger der Tätowierung, und hier sind es meist religiöse Stoffe, die durch die Nadel in die Haut gegraben werden. Einer der bekanntesten englischen Bischöfe trägt am Oberarm eine Darstellung der Sonne der Rechtschaffenheit und einen Drachen, dem ein Kreuz das Haupt zerschmettert. Ein anderer junger Geistlicher hat sich eine Schlange erwählt, die vergebens nach einem davonflatternden Falter hascht, das Symbol von Tod und Ewigkeit. Ein afrikanischer Missionar ist stolz auf ein Christushaupt, das von einer kunstvoll ausgeführten Gloriole umgeben, seine Brust ziert, und eine bekannte Philanthropin, die durch ihre wohltätigen Stiftungen berühmt geworden, trägt eine Tätowierung von einem Anker, einem Kreuz und einem Herzen als Sinnbilder von Glauben, Hoffnung und Liebe. Aber wohl niemand in Europa ist in seiner Begeisterung für die Tätowierung so weit gegangen, wie Captain Constentenus. Sein Körper war über und über mit Zeichnungen bedeckt, sodaß seine Ohren und seine Fußsohlen die einzigen Stellen waren, die noch die natürliche Hautfarbe verrieten. Wer Gelegenheit hatte, ihn einmal im Glanze dieser künstlichen Schönheit zu sehen, hatte zuerst den Eindruck von enganliegenden bemalten Trikots; erst bei näherem Zusehen konnte man mit begreiflichem Erstaunen feststellen, daß es sich um Tätowierungen handelte. Sein Körper war ein ganzes Museum von außerordentlich geschickten Tierdarstellungen, auf Nacken, Brust, Rücken und allen Gliedern wimmelte es von Affen, Tigern, Löwen, Elefanten, Pfauen, Schwänen, Schlangen und Krokodilen und alle Zwischenräume waren mit kunstvoll verschlungenen Pfeilen, Bogen, Blumen, Blättern bedeckt. Lady de Burgh freilich begnügte sich mit einer Rückenverschönerung, aber sie wählte dazu eines der größten Kunstwerke als Vorlage. Eine bis in die kleinsten Einzelheiten getreue Nachbildung des Mailänder „Abendmahles" von Leonardo wurde durch die Kunst des Tätowierers auf ihren Rücken gezaubert und auf dem Tischtuch kann man deutlich die Worte lesen: „Liebet einander".

Im Banne des Cocain.

Das erschütternde Bekenntnis eines Cocainsüchtigen, der seinen Namen nicht nennen will, sich aber zu seiner warnenden Schilderung gedrängt fühlt, um andere vor dem Gebrauch dieses Narcoticums zu behüten, geht einem weitverbreiteten englischen Blatte zu. Der anonyme Schreiber gesteht, daß „viele seiner besten Werke, die die ganze zivilisierte Welt entzückt haben und erfreuen und in vielen Auflagen verbreitet sind, unter dem Einfluß dieses Mittels entstanden sind." „Aber ich schwöre," fährt er fort, „daß ich gern unbekannt und arm bleiben würde, wenn ich meinen Ruhm nicht um solchen Preis erkauft hätte Nun ist's geschehen. Helfen Sie mir, andere davor zu retten." Sein Bekenntnis lautet: „Cocain! Lautlos, unaufhaltsam stetig wachsend, hat sich der Gebrauch von Cocain in seiner unheilvoll giftigen Wirkung in Leben und Schicksal Tausender von Menschen eingedrängt, nicht nur in England, sondern auch in Indien und besonders bei den Amerikanern. In Indien hat dies Laster einen solchen Umfang angenommen, daß die Regierung alle Anstrengungen macht, den Verkauf des Mittels einzuschränken und in welch großen Quantitäten es in England gebraucht wird, beweist der Umstand, daß erst vor wenigen Wochen eine Schiffsladung im Werte von 194 000 Mark eingetroffen ist. Die heilsame Wirkung geringer Dosen von Cocain als Medizin sind seit langem bekannt und so wird das Mittel von Aerzten mit bestem Erfolge verschrieben. Aber die Vorschriften in England befehlen, daß der Apotheker von jedem Rezept eine Abschrift nehmen muß, um die Medizin herzustellen und das Rezept selbst wieder zurückgibt, nicht an den Arzt, sondern an den Patienten, dem es völlig frei steht, sich das Rezept wieder und wieder machen zu lassen. Das ist eine der ersten Ursachen. Eine kleine Einspritzung von Cocain tut Wunder, in dem sie anregt und erfrischt; ein Mann, den Schmerzen peinigen, den große geistige oder körperliche Anstrengung zu ermatten droht, findet sofortige Hilfe und Ruhe in diesem Mittel. Zuerst tritt diese glückliche Wirkung ein, wenn die Dosis klein ist. Bald muß er sie vergrößern oder ganz damit aufhören, wenn sie noch ihre guten Dienste tun soll, und das Aufhören erscheint ihm als eine so leichte Sache, daß er sie gern noch auf einige Tage verschiebt. Er hört also nicht auf und durch drei Monate hin verstärkt er die Dosis. Er sieht brillant aus, seine Freunde wundern sich über die Stärke seines Lebensgefühls, über seine Beweglichkeit und den ungewöhnlichen Glanz seiner Unterhaltung, seinen unerschöpflichen Reichtum an geistreichen Bemerkungen. Nie ermüdet er, er ißt und schläft gut und doch ist er weder schläfrig noch hungrig; ja er hat das Elexier dauernder Kraft und Jugend entdeckt, er fühlt sich unsterblich, ein Genosse der Götter. Drei Monate! Er fühlt nicht die dunkle Wolke, die schon seinen Lebenspfad beschattet. Das kurze und bisweilen mühsame Atmen wird nicht beachtet, der rasende Puls, das pochende Herz beunruhigen ihn noch nicht, die unnatürlich blitzenden und funkelnden Augen fallen ihm nicht auf, wenn er befriedigt in den Spiegel schaut. Der Cocain-Dämon hat ihn in seinen Krallen; aber er fühlt noch nicht die schauerliche Umarmung, er wandert leichten Fußes mehr in der Luft denn auf Erden und die äußeren Dinge fechten ihn nichts an. Drei Monate! Und noch nichts zeigt der Welt oder ihm selbst an, daß er einem Verderben zuschreitet, schlimmer, als wenn er schon zehnmal, so lange ein Trunkenbold wäre. Die Gefahren des Alkohols sind nichts gegen diese Zerrüttung an Körper und Seele. Eines Morgens geht er aus, nachdem er seine gewöhnliche Dosis genommen hat, zu dieser Zeit schon eine recht ordentliche Portion. Zuerst fühlt er sich wohl und frisch, aber dann etwas dumpf und schwer; er pfeift noch vor sich hin, er beruhigt sich, es sei ja weiter nichts — da plötzlich scheint sein Leben zu stocken, er fühlt sich von einer dumpfen Ohnmacht befallen, er kann kaum sehen, eine stumpfe Gefühllosigkeit scheint den Körper abzutöten und in einer wahnsinnigen Angst taumelt er nach Hause, um sich durch eine neue Dosis Kraft, Ruhe und Frieden zu schaffen, und dann ist alles wieder gut; er schreitet wieder leicht und frei und ahnt nicht, was entsetzlich näher schleicht. Sechs Monate! Da kommt eine Nacht, eine dunkle grauenvolle Nacht, in der er nicht so ruhig schläft wie bisher, sondern ein wahnsinniges Entsetzen plötzlich an seine Brust greift. Sein Zimmer ist mit schrecklichen Gestalten gefüllt, mit Ausgeburten seiner jagenden Phantasie; sein Herz steht still und dann schlägt es in wilder Hast. Das Grauen des Todes greift ihn an und ein geisterhaft unnennbarer, ein lebender, atmender, im Herzen klopfender Schauer lastet auf ihm wie qualvolles Sterben. Im Morgengrauen wird ihm besser, die entsetzlichen Schemen verrinnen, sein Geist ist völlig klar, er fühlt sich wohl und gesund und die Dosis Cocain tut wieder Wunder. Bis von neuem die Dämonen des Grauens über ihn herfallen und aus ihm einen zitternden bleichen Schatten machen, der ihren gräßlichen Gewalten machtlos ausgeliefert ist. Sieben Monate! Noch hält ihn das Gift aufrecht und noch ist es nicht zu spät. Wenn er nun noch zu sich sagt: „Niemals mehr," und sich den Händen eines guten Arztes überantwortet, dann kann er noch zurückgerissen werden von dem Abgrund des Wahnsinns, dem er zutaumelt, bewahrt werden vor der völligen Auslieferung an seine inneren Peiniger. Er wird wieder ein Mensch werden mit einer Seele."

Vermischtes.

Wegen Mordes zum Tode verurteilt. Nach dreitägiger Verhandlung ging vor dem Bremer Schwurgericht der Prozeß gegen den Gärtner Pohl wegen Ermordung des Gärtnergesellen Lankau zu Ende. Im Laufe der Verhandlung gestand Pohl ein, den Lankau durch zwei Revolverschüsse getötet zu haben. Nach der Tat habe er einen Schuß auf sich abgegeben, der aber fehl gegangen sei. Pohl hat die Leiche zuerst hinterm Laden versteckt, da jeden Augenblick jemand den Laden hätte betreten können. Dann hat er den Leichnam nach unten in den Keller geschleift und ihn mit Blumen usw. bedeckt. Sobald dann eine Binderin Blumen aus dem Keller holen wollte, hat Pohl sie begleitet und veranlaßt, daß die Bindereien im Laden fertiggestellt wurden. Pohl hat dann telephonisch zwei Schlachtermesser bestellt und sie durch ein Schulmädchen, das er im Laden beschäftigte, holen lassen. Mit diesen Messern hat er dann später die Zerstückelung der Leiche vorgenommen. Am Sonntag abend ist Pohl wieder in sein Geschäft gegangen, nachdem er den Sonntag nachmittag mit einem Kellner verbracht hat, der auch nichts Auffälliges an ihm bemerkt haben will. Nachts vier Uhr ist Pohl mit dem ersten Paket, einem Lorbeerkorbe, nach der Kaiserbrücke gegangen, und hat dort dasselbe in die Weser geworfen. Dann hat er einen zweiten Korb geholt und ihn an anderer Stelle der Weser übergeben. Die Arme hat er unverpackt ins Wasser geworfen. Da es inzwischen anfing hell zu werden, hat er sich mit einem weiteren Karton auf den Weg zu seiner Cousine gemacht. Unterwegs hat er den Inhalt des Kartons im Gebüsch am Wall versteckt und sich von seiner Cousine einen anderen Karton erbeten. Später hat er die Leichenteile aus dem Gebüsch geholt und sie unverpackt als Handgepäck am Bahnhof aufgegeben. Das war am Montag morgen. In später Abendstunde wurde die Verhandlung zu Ende geführt. Das Schwurgericht verurteilte Pohl wegen Mordes zum Tode.

Durch Kohlengas erstickt. In der Ziegelei in Rybnik (Ober-Schlesien) wurden zwei galizische Arbeiter, die in der Nacht Unterschlupf gesucht hatten, durch Kohlengas erstickt aufgefunden.

Ein Eisenbahnunglück. Amtlich wird aus Frankfurt am Main gemeldet: Der um 4,44 Uhr gestern früh hier abgegangene Personenzug 253, Frankfurt—Köln, ist bei der Einfahrt in Rüsselsheim mit einer Rangierabteilung zusammengestoßen. Der Packwagen und ein Wagen 4. Klasse sind stark, ein weiterer Wagen 4. Klasse leicht beschädigt. Der Zugführer Eckarius von hier wurde leicht an der Schulter verletzt und der Schaffner Göbel-Bischofsheim b. Mainz wurde mit abgefahrenem rechten Arm unter der Rangierabteilung hervorgezogen. Reisende wurden nicht verletzt. Das Signal für den Personenzug stand auf freie Fahrt. Jedenfalls ist die Rangierabteilung unberechtigterweise vorgefahren.

Knappschaftliches.

Tabelle über die Auszahlung der Krankengelder, Alters-Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Februar 1908.

Zahlbezirk	Zahllokal	Zahltag im Monat Februar	Beginn der Auszahlung für Witwen und Waisen	Beginn der Auszahlung für Bergmannsinvaliden, Reichs- und Zusatzrenten
Buer	Brakmann	4	9 Uhr	9¾ Uhr
Caynap	Trompeter	3	2 „	3¼ „
Erle-Middelich	Holz	4	8 „	2¾ „
Gelsenkirchen I	Köbding	6	2 „	2¾ „
Gelsenkirchen II	Ww. Schaten	8	2 „	2¾ „
Gelsenkirchen III	Ww. Schaten	10	2 „	2¾ „
Gelsenkirchen-Bismarck	Linden	1	2 „	2¾ „
Gelsenkirchen-Bulmke	Reick	8	2 „	2¾ „
Gelsenkirchen-Heßler	Nettelbeck	7	2 „	2¾ „
Gelsenkirchen-Schalke	Willms	6	2 „	2¾ „
Gelsenkirchen-Ueckendorf I	Dreikaus	6	2 „	2¾ „
Gelsenkirchen-Ueckendorf II	Bauckmann	6	2 „	2¾ „
Gladbeck	Keul	4	2 „	2¾ „
Horst	Baumhöfer	3	2 „	3¾ „
Rotthausen I	Schlitt	8	2 „	2¾ „
Rotthausen II	Degenhardt	1	2 „	2¾ „
Wattenscheid I	Schlenkhoff	7	2 „	2¾ „
Wattenscheid II	Schlüter	7	2 „	2¾ „
Wattenscheid III	Schlenkhoff	3	2½ „	3¼ „
Holsterhausen	Dingebauer	5	3 „	3½ „
Wanne	Schulte	3	3 „	4 „
Eickel	Feldhege	5	2 „	3¼ „
Eppendorf	Niggeling	5	2 „	2¾ „
Röhlinghausen	Peter	8	2 „	3 „
Stoppenberg	Korth	5	2½ „	3¼ „
Catenberg	Thanscheidt	1	3 „	4 „
Kreisenbruch	Vogel	3	2½ „	3¼ „
Heisingen	Bahrenberg	3	3 „	3½ „
Kray	Heithoff	7	2½ „	3 „

Anmerkungen: Die Verausgabung der Gesamtrenten pp. erfolgt ausschließlich in den vorbestimmten Zahlterminen auf Grundlage der Ausweiskarten. Vorschüsse werden nach einer Bestimmung des Vorstandes nicht geleistet. Die Rentenberechtigten zerfallen in zwei Gruppen: Gruppe 1 umfaßt die Witwen- und Waisenrenten sowie die Kindergelder gestorbener Mitglieder. Gruppe 2 umfaßt die Berginvaliden-, Reichs- und Zusatzrenten, sowie die Kindergelder lebender Invaliden. Für jede der beiden Gruppen ist besondere Abhebezeit angesetzt, die pünktlich einzuhalten ist, damit die Abfertigung der Rentenempfänger in deren Interesse stets in der Reihenfolge der Zahllisten-Eintragungen vor sich gehen kann. Die Kassenleistungen sind von den Rentenberechtigten, wenn eben möglich, selbst in Empfang zu nehmen oder durch erwachsene, dem Revierältesten bekannte Angehörige abholen zu lassen. Der Revierälteste muß entsprechend benachrichtigt werden, wenn ein Beauftragter, der die Ausweiskarte in Händen hat, zur Abhebung vorstellig werden soll. An Kinder unter 14 Jahren werden Gelder nicht verausgabt. Jeder Wohnungswechsel ist baldmöglichst dem Revierältesten zu melden. Von dem Wohnungswechsel ist rechtzeitig auch dem Zahlbeamten gelegentlich des Zahltermins Meldung zu machen, wenn für die weitere Zahlung eine andere Zahlstelle in Frage kommt oder wenn der neue Wohnort etwa außerhalb des Vereinsbezirks liegt. Beim Wohnungswechsel von dem einen in den anderen Zahlbezirk wird vom bisherigen Revierältesten ein Abmeldeschein ausgefertigt. Dieser Abmeldeschein ist zunächst dem für den neuen Wohnort zuständigen Knappschaftsältesten bei der Anmeldung, welche vor dem weiteren Zahltermin erfolgen muß, vorzulegen und dann bei der ersten Löhnung an der neuen Zahlstelle dem Zahlbeamten auszuhändigen. Im übrigen wird auf die im Besitze der Rentenberechtigten befindliche Anleitung für die Abhebung knappschaftlicher Kassenleistungen in den Zahlterminen Bezug genommen. Krankengeld wird nach wie vor auch in den Zahlterminen zur Auszahlung gebracht und zwar unter Beachtung der bei den Revierältesten zu erfragenden Vorschriften nach Abfertigung der Rentenempfänger.

Alle Inserat-Manuskripte

müssen, um Fehler zu vermeiden, deutlich geschrieben werden. Für Fehler, die infolge unleserlich oder undeutlich geschriebener Manuskripte entstehen, kann kein Ersatz geleistet werden!

Statt Karten.

Die Geburt eines prächtigen 10449

Sohnes

zeigen hocherfreut an

Bergassessor Lindenberg und Frau Magdalene geb. Biagel.

Rheinelbe.

Gelsenkirchen, den 24. Januar 1908.

Evangelischer Arbeiter-Verein Gelsenkirchen.

Gott dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es gefallen, unser treues Mitglied 4455

Friedrich Kreckerl

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. Jan., nachmittags 1/4 4 Uhr, vom Sterbehause, Rotthausen, Brunostrasse 115, aus statt.

Zum letzten Ehrengeleite treten die Mitglieder um 3 Uhr im Vereinshause an.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Pfandverkauf.

Diejenigen Pfänder der städt. Leihanstalt, welche innerhalb der im § 11 des Statuts bestimmten Frist und nach Ablauf der im Pfandscheine angegebenen Zeit nicht eingelöst sind, sollen am

Mittwoch, 29. Jan.

von morgens 9 1/2 Uhr ab im **Leihamt (Rathaus) Abstraße**, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es kommen zum Verkauf die Pfandstücke Nr. 14779—16195 bestehend in goldenen und silbernen Herren- und Damen-Taschenuhren, Wanduhren, Gold- und Silbersachen, Wäsche, Betten, Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Nähmaschinen, Fahrrädern usw. 484

Die beim Verkauf erzielten Ueberschüsse können binnen 14 Tagen vom Verpfänder bei der hiesigen Leihhauskasse erhoben werden. Nach Ablauf der 14-tägigen Frist werden die nicht abgehobenen Beträge bei der Ortsarmenkasse hinterlegt. Diejenigen Geldbeträge, welche nicht binnen Jahresfrist von den Berechtigten in Anspruch genommen sind, gehen in das Eigentum der Armenkasse über. Gelsenkirchen, 20. Januar 1908.

Der Oberbürgermeister.

Zugelaufen

4 Hunde.

Die Eigentümer werden hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen ihr Eigentumsrecht bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen. 543

Gelsenkirchen, 22. Jan. 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Gefunden

wurde in der Gemeinde Bünnigfeld ein Portemonnaie mit Inhalt. 540

Der Eigentümer kann dasselbe im hiesigen Amtshause, Zimmer 1, in Empfang nehmen.

Wattenscheid, 23. Jan. 1908.

Der Amtmann: Emisch.

Bekanntmachung.

Der Apotheker **August Wiskemann** in Holsterhausen ist als Schiedsmann für den Gemeindebezirk Holsterhausen bestätigt u. verpflichtet worden.

Eickel, den 20. Jan. 1908.

Der Amtmann. J. V.:
Der Beigeordnete: Vogelsang.

Gendarmerie-Fourage-Lieferung pro 1908.

Der Fouragebedarf für die Pferde der hier stationierten oder etwa durchpassierenden berittenen Gendarmen pp. für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 soll verdungen werden und ist hierzu Termin auf **Freitag, den 7. Februar ds. Js., nachm. 3 Uhr,** im Amtshause (1 Treppe hoch) anberaumt. 4436

Lieferungslustige werden zu diesem Termin eingeladen.

Eickel, den 22. Januar 1908.

Der Amtmann. J. V.
Der Beigeordnete:
Vogelsang.

Ein jüngeres evgl. 10417

Mädchen

zum 1. Februar gesucht.

Frau K. Engling,
Rotthausen, Schulstraße 261



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 10 1/2 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern lieben Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

Wilhelm Jordan

im Alter von 33 Jahren nach langem, mit Geduld ertragenem, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen:
Helene Jordan geb. Tendick.

Gelsenkirchen, den 24. Januar 1908.

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. Jan., nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Oststr. 38 aus statt.

Allen, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugegangen, diene dieses als solche.

Kriegerverein „Viktoria", Gelsenkirchen.

Gott dem Allmachtigen hat es gefallen, unseren langjährigen Kameraden

August Niehaus

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Zum letzten Ehrengeleite treten die Kameraden Sonntag, den 26. d. Mts., nachm 2 1/2 Uhr im Vereinslokale an.

Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.



Gott dem Herrn hat es gefallen, die

Lehrerin Fräulein

Martha Schürmann

nach langerem mit Geduld ertragenem Leiden im fast vollendeten 26. Lebensjahre heute morgen durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Fast 7 Jahre lang hat sie an der hiesigen Friedrich- und Herzogschule mit Treue ihres Amtes gewaltet und den ihr anvertrauten Kindern viel Liebe und Freundlichkeit erwiesen.

Wir werden ihr allezeit ein freundliches Gedächtnis bewahren.

Gelsenkirchen-Schalke, 23. Januar 1908

Der evangelische Schulvorstand.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen unsere liebe Kollegin 10444

Fräulein

Martha Schürmann

nach langem mit vieler Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Ihr schlichtes und einfaches Wesen, ihr treues und kollegiales Wirken machte sie uns allen lieb und wert. Wir werden ihr alleseit ein ehrendes Andenken bewahren.

Sie ruhe in Frieden!

Gelsenkirchen-Schalke, den 23. Januar 1908.

Das Gesamtkollegium der evgl. Schule in Gelsenkirchen-Schalke.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der landwirtschaftlichen Kornbranntweinbrennerei Heßler, G. m. b. H. in Liquidation in Gelsenkirchen-Heßler wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 4458

Gelsenkirchen, den 20. Januar 1908.

Königliches Amtsgericht.

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in Eickel liegt bei dem Kaiserlichen Postamte in Eickel vom 27. ds. Mts. ab 4 Wochen aus.

Dortmund, den 21. Januar 1908.

10460 **Kaiserliche Ober-Post-Direktion.**



Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 7 1/2 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unseren herzensguten Vater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Ernst Neuhaus

im Alter von 51 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen-Bulmke, Blasberg, Bielefeld, Osnabrück, Solingen, Rotthausen, Caternberg, den 24. Januar 1908.

Offene Stellen

Suche für meinen Betrieb einen tüchtigen, zuverlässigen

Backmeister.

Es wollen sich nur solche melden, die als Backmeister tätig gewesen und gute Zeugnisse besitzen, den vollen Betrieb zweier Doppelöfen mit Sicherheit übernehmen können.

Offerten nebst Angabe des Alters und Lohnanspruch. unter **M. L. 157** an die Exped dieser Zeitung. 497

Wir suchen für unser kaufmännisches Bureau per sofort einen tücht.

jungen Mann

der im Stenographieren i. Maschinenschreiben perfekt ist. 548

Offerten befördert unter **A. O. 160** die Exp. d. Ztg.

Ein junges **Mädchen** für einige Stunden morgens gesucht. Ringstraße 64, Unterhaus.

Seifenpulverfabrik

sucht für den Vertrieb ihrer eingef. Marke einen strebsamen, durchaus tüchtigen 10381

Vertreter

gegen Provision. Offert. unter **A. J. 152** an die Exp. ds. Bl.

Suche zum 1. März Stellung als **erste Arbeiterin** oder zum Anproben und Abstecken in einem Modegeschäft. (Akademisch ausgebildet).

Anna Kastirr,
per Adresse: Kalkkuhl, 10436 Festweg 5.

Zuverlässiges

Kindermädchen

per sofort gesucht. 10447

Frau Georg Heinemann
Ueckendorferstraße 105.

Tüchtige ost- und westpreußische **Mädchen** f. Stadt u. Land. **Knechte u. Jungens** erhalten sofort gute Stellen.

Frau **August Stovronek,**
Gesindevermieterin, 566
Gelsenkirchen, Sellhorststr. 15.

Ordentl. Mädchen

für alle Hausarbeit zum 1. Februar gesucht. 10414

Kirchstraße 16.

Tüchtige Mädchen

erhalten sofort gute Stellung hier und auswärts durch Stellenvermittlerin

Frau A. Böhm, Wanne, Bahnhofstraße 58.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche ich zum 1. März ein erfahrenes evangelisches 10437

Küchenmädchen.

Zweitmädchen vorhanden.

Frau **Meeßmann,** Bismarck-Apotheke, König Wilhelmstr. 64

Suche zum 1. Februar zur Stütze ein einfaches, gebildetes evangelisches **Mädchen,** welches etwas kochen und nähen kann 555 Frau **Küllenberg,** Alter Markt 24.

Ordentl. junges **Mädchen** welches zu Hause schlafen kann gesucht. 565

W. Ellerich,
Bäckerei, Schalkerstraße 29.

Stellen-Gesuche

Fräulein, 17 Jahre alt, sucht Stellung als Stenographin u. Maschinenschreiberin. 564

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu vermieten

Eine schöne 10410

Etagenwohnung

4—5 durcheinandergeh. Zimmer zum 1. April oder später zu vermieten. Daselbst eine

Mansardenwohnung.

2 durcheinandergehende Räume zu vermieten.

Leonh. Mola,
Elisabethstraße 19.

Herrschaftliche Etage

7 Zimmer mit Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Ausk. Bochumerstr. 223.

Mehrere abgeschl. Etagen von 4—5 Zimmern in der Elisenstraße zu vermieten.

Näheres Munkelstraße 24, parterre. 10434

Wohnung von 3 Zimmern nebst großem Pferdestall, Wagenremise und Heuboden zum 1. April oder 1. Mai zu vermiet. **Heinr. Riegelmann,** Gelsenkirchen 3, Mathildenstr. 8.

Freundlich möbl. Wohn- und Schlafzimmer in der 1. Etage an besseren Herrn zu vermieten. 491

Alter Markt 11, Toreingang.

Junge Leute erhalten **Kost u. Logis.** 517 Mathildenstraße 24.

Schön möbliertes **Zimmer** mit voller Pension sofort oder später zu vermieten. Schalke, Möntingplatz 1, Neubau. 520

Anständige Leute erhalten **Kost und Logis.** 535

Neustadt, Peterstraße 31.

Anständige Leute erhalten **Logis.**

531 Georgstraße 13 a.

Junge Leute erhalten **Kost u. Logis.** 534

Augustastraße 42.

Einfach **möbl. Frontzimmer** an 1 oder 2 junge Leute zu vermieten, daselbst **gute Schlafstelle** frei.

Kampstr. 18, 1. Treppe hoch.

Anständige Leute erhalten **Kost und Logis,** auch mit halber Kost. 551

Bochumerstraße 119, 3. Etage.

Fein möbliertes 556

Wohn- und Schlafzimmer

an 1 oder 2 Herren zu verm. Bismarckstr. 64, Ecke Florastr.

Miet-Gesuche

Zum 1. April

eventl. früher wird von einer kleinen, ruhigen Familie eine

abgeschlossene Etage

von 5 Räumen zu mieten gesucht. Nähe der Kaiserstraße oder Möntingplatz bevorzugt.

Offerten mit Angabe des Preises sind an die Geschäftsstelle dieses Blattes **B. K. 50** zu richten.

Wohnungs-Gesuch.

Junges Brautpaar sucht zum 1. März oder 1. April eine Wohnung von 2—3 Zimmern in einem ruhigen Hause zu mieten. Off. unter **A. P. 161** an die Exp. ds. Bl. 558

In der Nähe Kirch- und Hochstraße wird eine

bessere Wohnung

von 6 Räumen gesucht.

10431 Kampstraße 20, 1.

Wohnung

von 6 Räumen und Zubehör in bessere, ruhigen Hause zum 1. [illegible] zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **A. M. 156** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 466



Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wanne belegenen, im Grundbuche von Wanne Band 4 Blatt Nr. 121 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Otto Burghardt** zu Wanne eingetragenen Grundstücke Flur 18 Nr. 655/52, 3,92 ar groß, Hofraum, Feldstraße 43, a) Wohnhaus, 1165 Mark Nutzungswert, b) Stall und Waschküche, 18 Mark Nutzungswert, Flur 18 Nr. 656/52, 4,83 ar groß, Hofraum, Feldstraße 27, a) Wohnhaus, [illegible] Mark Nutzungswert, Flur 18 Nr. 703/52, 3,86 ar groß, Hofraum, Theaterstraße 66, a) Wohnhaus, 980 Mark Nutzungswert, b) Stallgebäude, am

20. März 1908, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Dezember 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 8. Januar 1908. 4459

Königliches Amtsgericht.

Ausschreibung.

Die Ausführung von **Bürgersteigarbeiten** für das Rechnungsjahr 1908 soll in 3 Losen vergeben werden.

Los 1: **Bürgersteige mit Zementplatten.**
Los 2: **Bürgersteige mit Asphaltdecke**
Los 3: **Bürgersteig-Unterhaltungsarbeiten.**

Verdingungshefte sind gegen Einsendung von 0.50 Mark für jedes Los durch das städtische Tiefbauamt zu beziehen und müssen bis

Freitag, den 7. Februar vormittags 10 Uhr,

verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift:

Los 1: Angebot auf Zimmerplatten-Bürgersteige.
Los 2: Angebot auf Asphaltbürgersteige.
Los 3: Angebot auf Bürgersteig-Unterhaltungsarbeiten

an das städtische Tiefbauamt Gelsenkirchen eingereicht werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am Samstag, den 8. Februar, vormittags 10 Uhr, im Dienstgebäude, Augustastraße 15, Zimmer Nr. 5, in Gegenwart der Erscheinenden.

Gelsenkirchen, den 17. Januar 1908. 4444

Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Die dem Verbande deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine angehörigen Vereine des Amtsbezirks Eickel und zwar:

1. Brieftauben-Verein Kriegspost, 2. Club, 3. Augusta Viktoria, 4. Heimatliebe, 5. Komet, 6. Courier, sämtlich von Eickel, 7. Frohe Botschaft, 8. Hüte dich, 9. Konkurrenz, 10. Heimkehr, sämtlich von Holsterhausen,

haben ihre Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt und genießen die Tauben somit den Schutz des Gesetzes vom 28. Mai 1894, betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege.

Es wird daher davor gewarnt, solche Tauben zu töten oder sich anzueignen. 542

Eickel, den 14. Januar 1908.

Der Amtmann.
J. V.: Der Beigeordnete Vogelsang

Versteigerung.

Montag, den 27. Januar, vormittags 10 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage der Frau Nathan hierselbst wegen Aufgabe des Geschäftes in den Ladenräumen derselben,

Bahnhofstraße 53

hierselbst, eine große Partie Manufakturwaren als:

Kleiderstoffe, Herren- und Kinder-Anzüge, Jacken, Schürzen, Hosen, Chemisetts, Kragen, Teppiche, Galanterie- u. Glaswaren, Haushaltungsgegenstände, ferner **Gaskronen, eine Ladeneinrichtung m. 10 Theken, 12 Regalen, 2 Pulte** (zweiseitig mit Aufsatz), **1 Aktenschrank, 12 Geschäftstische, 12 Rohrstühle, 24 Büsten, 24 Kinderbüsten, 12 Kronleuchter, 1 Regulator, 1 Gasofen, 6 Spiegel, 1 Konfektionsspiegel, 6 Geldkassetten, 20 Personalschränke, 12 Leitern, 12 Stellagen, 2 Waggon trockenes, gutes Holz aus großen, breiten Brettern bestehend,** für Ladeneinrichtungen, **1 Dezimalwage mit Gewichten**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Die Sachen sind 2 Stunden vorher zu besichtigen. 10588

Der Verkauf dauert den ganzen Tag.

Ludwig Brenner, Auktionator,
Gelsenkirchen, Arminstraße 22.

Grosse Mobiliar-, Gemälde- u. Kunstgegenstände-Versteigerung

zu Düsseldorf im Hause Ost-strasse Nr. 172,

an der Graf-Adolfstraße.

Am **Dienstag, den 28. Januar 1908** versteigere ich verziehungshalber in obigem Hause morgens punkt 10 Uhr beginnend, nachbenanntes hochherrschaftl. Mobiliar, Gemälde und Kunstgegenstände als: 10445

1 wertvoll., reichgeschnitztes, sich. Kneisetzimmer, niederl. Stil: 2,50 m breites Buffet mit Vorbau, gr. Kredenzschrank, Sofa mit Säulen-Umbau, 4zlg. Ausziehtisch, prachtv. Standuhr, Ledersesseln.

1 prachtvolle Mahagoni-Salon-Einrichtung, hell, mit großem Spiegel-Umbau, Prunkschrank, Sesseln 2c. 2c.

3 komplette Schlafzimmer-Einrichtungen mit 2,50 m breiten Spiegelschränken 2c. 2c.

Ferner 1 großer **Gewehr- resp. Bücherschrank, reich geschnitzt,**

1 großer **reich geschnitzter Renaissance-Glas-Schrank,** enthaltend: Ca. 100 seltene alte Porzellan-Figürchen, echte Delfter Teller, Bronce-Schmuckdosen 2c., sodann antike Zinngeräte als Teller, Humpen, Kannen, eine Anzahl Kupfergeräte, 1 antiker Glas-Eckschrank, 1 amerik. Rolljalousie-Pult, Figuren und Vasen in Terracotta und Terralith 2c., mehrere echte Perserteppiche, Bronzefiguren, eine Anzahl **Oelgemälde,** worunter bedeutende Meister, als: Prof. A. Achenbach, S. Jacobsen, Carl Schultze, J. Scheuerer, L. Fayt, H. Lassen, H. Sondermann, A. Rasmussen, G. Macco u. a., 3 Kronleuchter, 1 prachtv. Majolika-Kamin und andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen bar in freiwilligem Auftrage.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Besichtigung 2 Stunden vor dem Termin. Nähere Auskunft per Telephon Nr. 1736 oder gegen Rückporto. Transport und Verpackung nach auswärts vermittelt der Unterzeichnete unter Garantie.

Jean Bollig, Auktionator, Düsseldorf.
Steinstraße 78. Telephon 1736.

Oberrealschule.

Die Schulfeier des **Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs** findet

Montag, den 27. d. M., vormittags 11 Uhr,

in der neuen Aula statt.

Die Eltern unserer Schüler und die Freunde der Schule lade ich ergebenst ein.

E. Fritzsche, Direktor.

Gymnasium zu Gelsenkirchen.

Die Feier des **Geburtstages Sr. Maj.** findet

Montag, den 27. Januar, vorm. 11¼ Uhr,

im Saale des Herrn **Mehring** statt.

Die Angehörigen der Schüler und Freunde der Anstalt werden zu der Feier freundlichst eingeladen

Im Namen des Lehrer-Kollegiums:
Prof. **Corsenn,** Direktor.

Verein Moselwacht (Reg. 130)

feiert den 4466

Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers u. Königs

am **Samstag, den 25. Januar, abends 8 Uhr,** im Vereinslokal H. Nettebeck, Schalkerstr. 23, durch

Konzert, Aufführungen u. Tanzkränzchen.

Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 2½ Uhr, Antreten zur Teilnahme an der

Parade.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Gesellschaft „Blumenkörbchen".

Sonntag, den 26. Januar, im Saale des Wirts E. Eickelkamp, Arminstrasse:

Kaisersgeburtstagsfeier.
Theater und Ball.

Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Zirkus-Variété-Theater

Germania-Saal,
— Gelsenkirchen-Bismarck. —
(H. Schulz.)

Sonntag, den 26. u. Montag, den 27. Januar cr.:

Täglich 2 große Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

22 Pferde, dressierte Hunde, Edelhirsch.

Auftreten von Künstler und Künstlerinnen ersten Ranges.

Näheres durch Plakate. 10453

Es ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Christliche Allianz-Versammlungen

zur Erweckung und Vertiefung christlichen Glaubenslebens finden statt **Hohenzollernstraße 83,** Saal im Hofe.

Sonntag, 10 Uhr morgens: **Bibelstunde.**
Thema: Fortlaufende Betrachtungen über das **Gleichnis vom verlorenen Sohn.** Luc. 15, 11—32.
Sonntag, 2 Uhr nachmittags: **Kinderversammlung.**
Sonntag 6 Uhr abends: **Evangelisationsversammlung.**
Thema: Fortlaufende Betrachtungen über „**Sünde und Gnade**" an der Hand von Röm. 5, 20—21; Gal. 5, 19—25.
Dienstag und Freitag, abends 8¼ Uhr: **Bibelstunde.**
Thema: **Heiligung und Vollendung der Gläubigen.**
Jedermann herzlich willkommen! Eintritt frei!
Bitte Bibeln mitbringen.

Wissenschaftliche Vorträge über religiöse Zeitfragen.

Erster Vortrag (mit Lichtbildern).
Dienstag, den 28. Januar, abends 8¼ Uhr, im Neu-erschien Saal, (Bankstrasse).

Thema: Natur und Gott.

Von **Dr. Braes**-Godesberg.

Einzelkarten **zu 50** Pfg. und Familienkarten (für 3 Personen zu allen Vorstellungen) zu 2 Mk. sind am Eingange des Saales zu haben.

I. A.: Professor **Bindel.**

'Time is money'

Lernen Sie die fremden Sprachen

Sie werden Geld gewinnen!

Lernen Sie dieselben in der Berlitz-School

Sie werden Zeit gewinnen!

Verlangen Sie Prospekt u. Erklärungsbroschüre **gratis und franko.** 4443

Kirchstrasse 1, Eingang Neustrasse.

Gustav Carsch & Co.



Schwarze

Herren-Kleidung

fertig und nach Mass
in eleganter Ausstattung

Für Hochzeit und Gesellschaft

Gehrock- u. Rock-Anzüge, Fracks, Smokings, Ballwesten.

Grösste Leistungsfähigkeit
durch eigene Herstellung.

Spiegelglatte

Eisbahn

Schloß Berge.

Ostpr. evang. Knappen-Unterstützungsverein Middelich-Erle.

Sonntag, den 26. Januar 1908: 563

Feier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II

im Vereinsheim beim Herrn Joh. Terboven.

Vormittags 8½ Uhr:

Antreten zum **gemeinsch. Kirchgang;**

nachmittags 4 Uhr, Beginn der Feier durch:

Konzert, Theater und — Festball. —

Karten im Vorverkauf 75 Pfg. An der Kasse 1.00 Mk. Nach 12 Uhr 1.50 Mk. sind bei den Vorstandsmitgliedern und beim Vereinswirt zu haben.

Kameraden welche unentschuldigt vom Kirchgang ausbleiben oder länger als drei Monate mit dem Beitrag im Rückstande, haben zum Feste keinen Zutritt.

Der Vorstand.



Ev. Arbeiterverein

Gelsenk.-Schalke.

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

am **Sonntag, den 26. Januar cr.,** nachmittags 4 Uhr, bei dem Vereinsmitgliede Wirt Laarmann, Northauserstr. durch

Konzert, Ansprachen und Lichtbildervortrag.

Als Redner sind gewonnen: Herr Landtagsabg. **Franken** und Herr Rektor **Ischerland.**

Morgens 9¼ Uhr: **Antreten zum gemeinschtl. Kirchgang.**

Um vollzähliges Erscheinen bittet 4403

Der Vorstand.

NB. Es wird gebeten, die Vereinsabzeichen anzulegen.

Ostpr. evang. **Arbeiter-Unterstützungsverein**
Erle-Middelich.

Sonntag, den 26. Januar 1908, vormittags 9½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale des Herrn ed. Ecke. 556

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge;
3. Verschiedenes;
2. Aufnahme neuer Mitglieder;
4. Auszahl. des Krankengeldes;

Nach der Versammlung, punkt 11 Uhr:

gemeinsch. Kirchgang.

Um recht vollzähliges Erscheinen zu beiden Teilen bittet

Der Vorstand.



Ev. Arbeiterverein

Kray, Leith- u. Schonnebeck in Kray.

Sonntag, den 26. Januar, vormittags 9¼ Uhr:

Antreten zum gemeinschaftlichen Kirchgang;

Festgottesdienst am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. 545

Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Nachmittags 3 Uhr:

Monatsversammlung

im Gemeindehause.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder;
2. Besprechung über Vorträge;
3. Verschiedenes;
4. Zahlung der Beiträge.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Stadtmissions-Hospiz

Gelsenkirchen, Kaiserstr. 7—9

Gutes Logier- u. Speisehaus, Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch. Mittag 60 Pfg. Abend 50 Pfg. Im Abonnement **bei 12 Karten eine gratis.**

Separates Speisezimmer f. Damen. Volle Pension im Hause.

10029 **Die Verwaltung**

Stadt-Theater

Essen-Ruhr.

Georg Hartmann.

Spielplan.

1908.

Sonntag, 26. Jan., 11 Uhr: **Der Rächer,** Tragödie: **Mutter,** Volksstück. 3½ Uhr: **Heimat,** Schauspiel. 7½ Uhr: **Der Trompeter von Säkkingen,** Oper.
Montag, 27. Jan., abends 7½ Uhr: Festvorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Deutschen Kaisers Wilhelm II.: **Jubelouvertüre.** Hierauf: **Rabensteinerin.**
Dienstag, den 28. Januar, abends 7½ Uhr: **Mignon.**
Mittwoch, den 29. Januar, abends 7½ Uhr: **Madame sans gêne.**
Donnerstag, den 30. Januar, abends 7½ Uhr: **Tannhäuser.**
Freitag, den 31. Januar, abends 7½ Uhr: **Der Offizier der Königin.**
Samstag, den 1. Februar, abends 7½ Uhr: **Hofgunst.**
Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 3½ Uhr: **Stein unter Steinen.** abends 7½ Uhr: **Aida**



Kriegerverein Prinzessin Viktoria

ehemalige 53er.

Sonntag, den 26. Januar, vormittags 11 Uhr:

Ausserordentlicher General-Appell.

Tages-Ordnung wird mündlich bekannt gegeben. 4464

Um allseitiges und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Tüchtiger Geschäftsmann, evgl., mit Vermögen, 30 Jahre, von tadellosem Ruf und gutem Charakter, aus bess. Familie, wünscht mit christl. gesinntem Fräulein, mittlerer Figur von 20—26 Jahren, mit guter Aussteuer, zwecks 871

Heirat

in Verbindung zu treten.

Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Gefl. Off. unter **A. G. 152** an die Exp. d. Ztg.

Brief 554

B. B. 100 postlagernd abholen.

Restaurant Omnibus.

Sonntag, den 26. Januar:

Große Konzerte

der rühmlichst bekannten Tirolerkapelle

„Zillertal".

Anfang des Konzerts morgens 11½ Uhr, nachm. 4 Uhr.

Montag morgen:

Patriotischer Frühschoppen.

Hessischer Ludwig-Verein

Gelsenkirchen II.

Sonntag, den 26. Januar 1908, nachm. 4 Uhr:

Kaisergeburtstagsfeier

im Lokale des Herrn Franz Eversloh (Wilhelmsgarten), durch

Konzert, Theater und Ball,

wozu wir unsere Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder freundlichst einladen. 4429

Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr-Verein

Gelsenkirchen.

Feier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

Sonntag, den 26. Januar,

nachmittags 2½ Uhr: **Antreten zur Teilnahme an der Parade** auf dem Platze an der Hochstraße im Vereinslokale der Bataillone;
nachmittags 5 Uhr: **Festkommers** im Vereinsheim des 1. Bataillons;
abends 8 Uhr: **Festball** in den Vereinslokalen der Bataillone;
abends 9 Uhr: **Zapfenstreich.**

Montag, den 27. Januar,

vormittags 5 Uhr: **„Weckruf"**; 4438
vormittags 9¼ Uhr: **Antreten zum Kirchgang.**
(Israelitische Kameraden treten 9 Uhr an.)

Nach der Kirche findet ein **Frühschoppenkonzert** im Vereinslokale des 1. Bataillons statt.

Der Vorsitzende.

M.-G.-V. „Sängerbund"

Gelsenkirchen.

Sonntag, 26. Januar, abends 7 Uhr:

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

im Vereinslokale (Restaurant **Grümme**, Sellhorststr.), wozu die Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst eingeladen werden.

4439 **Der Vorstand.**

Kriegerbund Kaiser Wilhelm II.

I. Bataillon

Gelsenkirchen-Bismarck.

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers im Vereinslokal Linden.

Programm:

Samstag, den 25. Januar, abends ½8 Uhr:
Antreten zum Zapfenstreich.
Sonntag, den 26. Januar, morgens 6 Uhr:
Reveille.
Morgens ½10 Uhr: **Antreten z. Kirchgang.**
Nachmittags 3½ Uhr:
Antreten zum Festzug mit Parade.
Hieran anschließend:
Konzert und Ball.

Preis der Karten zum Fest: Im Vorverkauf **75 Pfg.**, an der Kasse 1 Mk.
Kinder unter 14 Jahren müssen beim Beginn des Balles den Saal verlassen.

4389 **Der Vorstand.**

Schöne grosse 10406

Eisbahn

bei **Wilh. Rotthauwe**, Fürstinnenstr. 52

Eintritt für Erwachsene **20** Pfg. Kinder **10** Pfg.

Bergmanns-Unterstützungs-Verein „Schlägel u. Eisen" Gelsenkirchen I.

Sonntag, den 26. Januar 1908, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn Clemens Dirkes:

Feier

des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.

Zu dieser Feier laden wir unsere Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder und Gönner des Vereins ein.

Anfang des Balles um 5 Uhr.

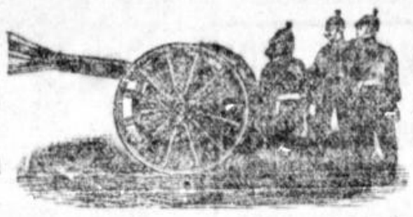
Um ½4 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

4431 **Der Vorstand.**

Pro Gloria et Patria



Ultimo gratia regis.

Artillerie-Verein Gelsenk.-Beckendorf.

Sonntag, den 26. Januar:

Kaisergeburtstagsfeier

im Vereinslokale des Kameraden **Serres.**

Morgens 11 Uhr: **Frühschoppen.**
Nachmittags 5 Uhr: **Konzert, Festrede, Theater und Ball.** 4437

Alle Freunde und Gönner ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

Bismarck-Halle

(Wilh. Althoff.)

Verwalter L. Grothaus.

Montag, den 27. Januar:

Geburtstags-Feier

Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.

Morgens 11 Uhr: 10375

Historischer Frühschoppen

in altgewohnter Weise.

Der

Veteranen-Verein

Gelsenkirchen

feiert den

Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers

wie folgt:

Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 2¾ Uhr:

Antreten im Vereinslokale zur Teilnahme an der **Parade.**

Nach Beendigung des Festzuges:

Gemütliches Zusammensein

im Vereinslokale.

Von 3½ Uhr an: **Ankündigung des Festes durch Kanonendonner.**

Montag, den 27. Januar von 9 Uhr ab: **Salutschießen.**

9 Uhr: Antreten im Vereinslokale zum **Festgottesdienst.**

Von 5 Uhr nachmittags ab

Fest-Kommers

im Vereinslokale beim Kameraden Loges. 4446

Der Vorstand.

Der

Vaterländische Frauen-Verein,

Ortsausschuss Gelsenkirchen,

feiert den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers

am

Mittwoch, den 29. Jan., nachm. 3½ Uhr

in der **Stadthalle.**

Bei **gemeinschaftlichem Kaffee** finden

Vorträge und Aufführungen

statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

4427 **Der Vorstand.**

Kaffeekarten à 1 Mark sind zu haben in den Buchhandlungen: Scipio, Dahl jr., C. Stock, Maske, Krämer, Bonnemann u. bei den Vorstandsdamen.

Bahnhofs-Hotel

Gelsenkirchen.

Täglich! Grosses Frei-Konzert. Täglich!

Sonntag: **Frühkonzert** von 11½ Uhr ab.

Verein ehem. 98er.

Sonntag, den 26. Januar, punkt 7 Uhr:

Appell.

Nach dem Appell **Feier des Geburtstages Sr. Majestät.**

Kommers mit Damen.

Vollzähliges Erscheinen erwartet 4430

Der Vorstand.

Edison-Theater.

Vornehmster Kinematograph.

Gelsenkirchen nur Bahnhofstr. 78.

Heute **Samstag** billiger Kindertag.

15 Pfg. Jedes Kind nur 15 Pfg.

Sonntag vollständig neues Programm.

Montag zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des deutschen Kaisers

Fest-Vorstellungen

mit besonderen Einlagen.

Anfang 2 Uhr.

Angenehmer Familienaufenthalt.

4402 Keine Restauration.

Kriegerverein Viktoria

zu

Gelsenkirchen.

Samstag, den 25. Januar:

Geburtstagsfeier

Sr. Majestät des Kaisers.

Nachm. 4 Uhr: Antreten zum Abholen der Fahne.
Nachm. 5 Uhr: **KONZERT.**
Abends 8 Uhr: **BALL.**

Während der Tanzpausen finden humoristische Vorträge statt.

Nichtmitglieder zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mk. Nach 10 Uhr abends 2 Mk.

Sonntag, den 26. Jan., nachm. 4½ Uhr:

Generalappell.

Tagesordnung:

1. Einziehen der Beiträge. 4428
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht der Kassenrevisoren.
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

M.-G.-V. „Einigkeit"

Bulmke.

Restaurant **F. Didier** (E. Heimansfeld.)

Sonntag, 26. Januar, vormittags 11 Uhr:

Patriotischer

Frühschoppen.

4440 Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Schloss Grimberg.

Grosse Eisbahn

Einladung.

Am **Sonntag, den 26. Januar 1908,** findet in **Erle** bei Herrn Wirt Karl Schröder, Manustraße, eine 547

Besprechung über Gründung eines Rheinländer-Vereins

statt. Alle, die gesonnen sind, an der Besprechung teil zu nehmen, werden gebeten **nachmittags 4 Uhr** dort zu erscheinen.

Mehrere Rheinländer.

Stadt-Theater

Gelsenkirchen.

Sonntag, den 26. Januar.
Im Abonnement: 4453

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Lehar.
— Anfang 8 Uhr. —
Direktion: Franz Genesius.

Operntexte

bei

Th. Dahl jun.,

Buchhandlung, Neumarkt 5.

Kriegerverein Graf Bartuss

(Regiment 17).

Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 2¼ Uhr:

Antreten

im Vereinslokal **H. Schwietering,** Elisabethplatz, behufs Teilnahme an der Parade.

Um rege Beteiligung wird dringend gebeten 4432

Der Vorstand.

Kriegerverein ehem. 137er

Gelsenkirchen.

Sonntag, den 26. ds. Mts., nachm. 2½ Uhr: Antreten im Vereinslokale zur Teilnahme an der

Kaiserparade

in Mütze, Abzeichen u. weißen Handschuhen.

NB Nach Beendigung des Festzuges:

Gemütl. Zusammensein mit Familie im Vereinslokal.

Zahlreiche Beteiligung erwartet 4445

Der Vorstand.

Marine-Verein

Gelsenkirchen.

Sonntag, den 26. Januar cr., nachm. 2½ Uhr, versammeln sich die Kameraden im Vereinslokale behufs Teilnahme an der

Parade.

Römarsch punkt 3 Uhr.
Dunkler Anzug, Mütze.
Anschließend an die Parade

Kommers

zu Ehren des scheidenden 1. Vorsitzenden, des Kameraden Briesehof, im Vereinslokal.

4449 Der Vorstand.

Verein ehemaliger 56er

Gelsenkirchen

Sonntag, den 26. Januar, abends 7½ Uhr:

Kommers

zur **Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs mit Freibier** im Vereinslokale Kirchstraße 3.

Anzug: Beliebig, Infanteriemütze, Orden und Ehrenzeichen, vereinsabzeichen.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

NB. Der Zapfenstreich der Regiments-Vereine findet in diesem Jahre **nicht** statt. 4435

Montag, den 27. Januar cr., abends 7 Uhr:

Februarversammlung;

8 Uhr:

Beginn des Festessens mit Konzert.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder zum Essen oder zum darauffolgenden Konzert bittet 4442

Der Vorstand.

Hühner, gar. leb. Ank., 11 Mon. alt, belieb. Farbe, legt fleiß. legend, 18 Stck. m. Hahn 32 Mk. 12 St. 22 Mk., 6 Stück 12 Mk. **Streusand,** Dziedzitz, Schlesien. 10209

FORMAMINT

ist ärztlich empfohlen

als vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Scharlach, Diphtherie, Masern und andere Infektions-Krankheiten

Vorzüge: starke bacterientötende Kraft
leichte Anwendbarkeit
angenehmer Geschmack
Schutz der Umgebung des Patienten vor Ansteckung
Verhütung der Uebertragung auf Dritte.

Erhältlich à Fl. von 50 Tabletten Mk. 1,75 in Apotheken. — Ausführliche Broschüren gratis und franko durch BAUER & Cie., Berlin S.W. 48.

---

2 schön ausgebaute 10380
Mansarden-Zimmer

in einem herrschaftlichen Hause an eine alleinstehende Person, am liebsten Lehrer oder Lehrerin auf sofort zu vermieten.
Rotthausen, Wiehagenstraße 12.

---

3 anständige Leute erhalten
Schlafstelle.
568 Florastraße 68.

Möbliertes Zimmer

sofort oder zum 1. Februar zu vermiten. 567
Industriestr. 29, im Laden.

Drei Leute erhalten **Kost u. Logis**
570 Sellhorststr. 14, part.

Ein **Wohn- u. Geschäftshaus** am Bahnhof Gelsenkirchen, für jeden Betrieb geeignet, mit 2 groß. Ladenlokalen, 27 Zimmern, Hofraum, Einfahrt, Lagerräumen, Keller, Pferdestall, nach der Neuzeit gebaut, 2500 Mk. Nebenmiete, steht für den Taxwert zu kaufen. 486
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Käufer oder Teilhaber

rasch und verschwiegen durch
Albert Müller, Köln,
Hohestraße, Stollwerkhaus, Zimmer 207, 2. Stock.
Kapitalisten mit jedem Kapital vorhanden. Besuche und Rücksprachen kostenfrei. — **Kein Inseratenunternehmen.** — Zahlreiche Erfolge und Anerkennungen. — Bureaus in Leipzig, München, Karlsruhe, Stuttgart, Köln, Hannover, Breslau, Berlin usw.

Holzverkauf.

Montag, den 3. Febr. 1908, morgens 10 Uhr, sollen in der Waldung des Gutes Nienhausen in Rotthausen: 10436
12 Eichen, Geschirrholz, bis 36 cm Durchmesser, 6 Eschen, 3 Kirschen, bis 30 cm Durchm., 37 Buchen, Nutzholz, bis 40 cm Durchm., 280 Buchen, Backholz, zirka 50 Raummeter Back- und Brandholz
nummerweise öffentlich meistbietend gegen Kredit und Bürgschaft verkauft werden.
Nienhausen in Rotthausen, den 24. Januar 1908.
E. Nienhausen.

Schönes Ein- oder Zweifamilien-Haus,
in guter Lage zu kaufen ges. Offerten unter **A. R. 163** an die Exp. d. Ztg.

Wegen Umzug: Oberbett 15 Mk., 2 Fahrräder 25 Mk., Plüschsofa 35 Mk., Nähmaschine [neu] 65 Mk. 562
Kaiserplatz 3, part.

Eleg. Nußbaum-Vertikow, Trumeauxspiegel, Sofatisch, Teppich, großer Kleiderschrank, Plüschsofa, Stühle, Nußb.-Herrenschreibtisch spottbillig zu verkaufen.
Theodorstraße 12, part. links, am Postamt Bismarck.

---

2 große Fässer gutes **Schweinefutter** zu verkaufen. 553 Ueckendorf, Lützowstr. 8.

Ein fast neuer **Kleiderschrank** zu verkaufen.
Schillerstraße 9, 3. Stock.

Guterhaltene **Thekenwage** mit Gewichtstücken, sowie ein **Teilbehälter** mit Maßen billig zu verkaufen. 452
Näheres zu erfragen Gelsenkirchen-Bismarck, Leopoldstr. 40.

Ein photographischer Apparat 9×12, mit Einlage 6×9 und Zubehör billig zu verkaufen.
Hülsmannstraße 20, part. r.

Amtssparkasse zu Westenfeld
bei Wattenscheid.
Mündelsicher.

Wir machen bekannt, daß wir Einlagen mit

4%

verzinsen und daß Beträge, welche bis zum 3. des Monats eingehen, **noch vom 1.** und solche, welche vom 4. bis incl. 15 eingehen, **bereits vom 16.** desselben Monats ab verzinst werden.

Der Sparkassen-Vorstand.

Bekanntmachung.

Wegen gänzlicher Räumung sollen zu **Gelsenkirchen, Weidenstraße 37,** folgende noch neue Möbel als:
Altdeutsche Bettstellen mit Sprungf.-Matratze für 35 Mk., Stühle 2 Mk., Tisch 3½ u. 4½ Mk., Waschkommode 15 Mk., 2tür. Kleiderschrank 25 und 29 Mk., Sofa 35 Mk., polierter Sofatisch 15 Mk., großer Kleiderschrank, ganz zerlegbar, 38 und 46 Mk., Vertikow mit Spiegel 37 Mk., Glasschrank 29 Mk., Küchenschrank 12 Mk., Lehnbank 10 Mk., ferner engl. Schlafzimmer mit Marmor u. Spiegel, Plüschsofa, Garnitur (Sofa und 2 Sessel) Ledersofa und andere Möbel
gegen gleich bare Zahlung verkauft werden. — Brautleute erhalten **Extra-Rabatt** nach Vereinbarung. — Lieferung frei. — Gekaufte Möbel können noch einige Zeit aufbewahrt werden. 4040
Fr. O. Casper, Gelsenkirchen-Neustadt, Weidenstraße 37

Gewerbeschule für Frauen und Töchter,
Gelsenkirchen, Ringstraße 130,
in der Nähe des Marastifts.

Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Kurse in **allen Handarbeiten, Kleidermachen, Wäscheschneiden, Bügeln; Vorbereitungskursus für das Handarbeitslehrerinnen-Examen.**

Eugenie Schmidt Nachf. Martha Gebhardt,
staatlich geprüfte Handarbeitslehrerin für höhere und mittlere Töchterschulen

---

Größeren Posten 10413
Ringofen-steine

zur diesjährigen Lieferung zu kaufen gesucht. Kleinere, gute II. Hypothek muß mit in Zahlung genommen werden. Off. unter **W. Z. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bohnenstangen

an Händler abzugeben. 10427
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Kanarien (Stamm Seifert).
Verkaufe noch etliche gute Sänger. 10433
H. Sauerwald,
Schalke, Sedanstraße 9.



Treue Samstag nachm. 4 Uhr mit **40 besten**
Kühen
ein. **J. Jansen,** 10432
Gelsenkirchen-Neustadt.
Fernsprecher 404.



Erh. Dienstag eine Partie
Fasel-Schweine.
A. Niehaus, Schalke am Eisst.

Eine große Sendung
Schweine

angekommen, welche billig abgebe. **Wilh. Kindler,** Bismarckst. 129.



Harzer Kanarienvögel
Hähne u. Weibchen) zu verkaufen. 476
Ueckendorf, Ulmenstraße 5b.

Brockmanns Futterkalk
Marke S.
Niederlage: Drogerie **Krahe,** 8018 Nordstr. 43.

Hermann
Fahrräder

Nähmaschinen

Strickmaschinen

Waschmaschinen

Heiß-Wringer

Wäsche-Mangeln

sind anerkannt vorzügliche und preiswerte Fabrikate
Mersmann & Co
Gelsenkirchen, Dickampstraße 11.

Waschen Sie sich mit
Lanolin-Seife
aus der Hansa-Drogerie von Wilh. Kamp, Dickampstr. 11. Sie erhalten einen schönen Teint.

Guter Rat!

Hört! Hört!

Nur bei
Max Schmiedl
„Zum Bergmann"
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 86,
am Hauptbahnhof
kaufen Sie am günstigsten auf
Abzahlung
Möbel
Betten
Herde
Kinderwagen, Anzüge
Kleiderstoffe.

Billigste Preise! Größte Auswahl!

Beste Waren!

Hess. Wurst- u. Fleisch-Waren

empfiehlt und versendet unter billigster Berechnung 0430
Oberhess. Wurstfabrikation
Rappertenrod, K. Völzing.

Knickeier
Dutzend 50 Pfg.
Fleckeier
Dutzend 25 Pfg.
Spezial-Eiergeschäft **S. Schnell,** Weidenstraße 1.

Sämtliche
Korb- und Bürstenwaren
in Qualität zu billigsten Preisen. 4400
Spezialgeschäft
Aug. Frauenheim
(Inh.: E. Geisler),
Hochstrasse 3.



Ausgekämmt. Haar
wird angekauft. 515
Schalkerstraße 82.

Von dieser auffallend feinen **Havanna-Sumatra-Vorstenlanden-Zigarre** habe ich eine Partie **Fehl-Farb** am Lager und verk. ich diese mit 25% **Rabatt,** also netto **100 St. 4,50 Mk., 300 St.** frko. Bei 500 St. **elegant. Herren-Remontoir-Uhr** gratis. Bei 500 St. ein hocheleg. echt Goldmed. Nichtgef. nehme auf meine Kosten zurück. Nachnahme **Zigarrenfabriken Hoppe, Gesar a. H. Nr. 12.**



Solinger **Jagdmesser** m. Hirschhorngriff u. Lederscheide, 22 cm lang,

---



Gallenstein

Krankheit, ihre Ursachen, Folgen und naturgemäße Heilung. Nach neuesten Erfahrungen bearbeitete Schrift und unentbehrlicher Ratgeber, um selbst ohne große Kosten den Weg zur Bekämpfung des Leidens anzubahnen. Da die Schrift ohne Volksschrift werden soll, ist diese zwecks rascher Verbreitung binnen nächsten 14 Tagen gratis und franko erhältlich.
Verlag medizinischer Schriften, Mannheim D. 60
Nach Einsendung d. Betrages auch durch d. Buchhdl. zu Mk. 2.50 zu beziehen.

Direkt an Private

liefern wir unsere erstklassigen Instrumente bei coulanter Preisberechnung
Pianos
Flügel od. Harmoniums bezeichnet, verl. gratis u. fr. uns. Katalog. Preis Probelieferung. Langjähr. Garant. Jahresverk. üb. 1000 Instr.
Roth & Junius, Hofpianofabrik, Hagen i. W. 42.

Nur solange Vorrat! für **25 Pfg.** erhält
la. Schweine-Stück-Fleisch
Köpfe und Füßen garantiert nicht Abfällige Ware, amtl. untersucht, [illegible] Landschlachtern, in Einem v. 50 u. **C. J. Kohler, Lud** [illegible]

Jagd-Tabak und Bergalter,

zwei leichte, wohlschmeckende Rauchtabake von
Arnold Böninger in Duisburg
werden allen Rauchern bestens empfohlen.
Zu haben in den meisten Kolonialwaren- und Zigarren-Geschäften.

Magenschmerzen

aller Art. **Sodbrennen, schlechte Verdauung,** linder schnell und sicher
Benediktiner-Essenz.
In Flaschen à 60 Pfg. bei
Gustav Küllenberg,
Alter Markt.

Billige
Harmoniums
1 Stück zu Mk. 35.—
1 Stück zu Mk. 50.—
1 Stück zu Mk. 90.—
und noch 5 Stück bessere, sämtlich tadellos. 4256
Bochumerstr. 9.

Für Industrie und Landwirtschaft
liefert **R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU

fahrbare u. feststehende Sattdampf- u. Patent-
Heissdampf-
Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.
Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.
Leichte Wartung. Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.



Junge Legehühner
1907er garantiert Italiener, empfiehlt 6571
W. Hanke
Wilhelmmenstr. 27.

?? Was kaufe oder schenke ich ??
Uhrenketten, m. Garant. M. 10.— Petroleofen, garantiert [illegible]
M. 14.— Waschmasch. M. 12.— Wurstmaschinen M. 10. 4
Wringer, M. 14.— Bettwärmer, M. 6.50— Fahrrad, M. 120
Phonixwerke M. 12.— 14 Tage Probe 5 Jahre Garantie
Lager gratis durch Phönix, Schwenningen-Stuttgart.



Privat-Tanz-Lehr-Institut
von G. Hohmann, Hochstraße 62, neben Restaurant aus d. Rahmen. Haltestelle d. elektr. Straßenbahn Wanne u. Buer (Kraftstation.) 549
Gemeinschaftlicher **Fastnachts-Kursus** beginnt am Mittwoch, den 29. Januar, abends um 8 Uhr. **Einzel-Unterricht** auch für ältere Personen ungeniert. Täglich geöffnet vorm. 10—11 Uhr, nachm. von 3—10 Uhr abends. Das Nichterlernen speziell des Walzer in obigem Institut ist ausgeschlossen.
Ballfähig zu den Fastnachts-Bällen.

Original
Reichel Essenzen
Marke „Lichtherz"
sind die einzig Echten zur
Selbstbereitung
von Cognac, Rum, Likören
Von Kennern als einzigartig erklärt!
Sämtliche Liköre der Welt!
„Die Destillierung im Haushalt", wertvolles Rezeptbuch mit Anleitung
völlig kostenfrei!
Otto Reichel Berlin S.O., Eisenbahnstr. 4.
Man verlange ausdrücklich **„Original Reichel-Essenzen"** mit Marke „Lichtherz" und weise alles andere zurück!
Niederlagen durch meine Schilder kenntlich; in Gelsenkirchen bei: **M. Schneider, Bahnhofstrasse 37. Heb. Suhr, Bahnhofstr. 90a. W. Wissing, Bismarckstr. 153, Drogerie Gelsenk.-Schalke: Joh. Degelius, Gewerkenstr. 48, Jul. Schmitz, Kaiserstr. 28. Rotthausen: Jacob Sieben.**

Ohne Waffenschein
verkaufe ich
direkt ab Fabrik

an jedermann die infolge ihrer hervorragenden Ausarbeitung u. Schußleistung weltberühmten Thüringer Schuß-Waffen-Erzeugnisse jeder Art **zu außergewöhnlich billigen Preisen.**
Nur Preisliste Nr. 67 kostenlos.
Thüringer Waffenhaus,
Zella bei Suhl.

Schirme

werden repariert und neu bezogen in der
Schirmfabrik W. Gebauer,
Ecke Hoch- u. Augustr. 89,
Fernsprecher 1785.

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien

und **Festons.** Ich versende an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff Mtr. 10 Pfg., für Beinkleider u. Nachtjacken Mtr. 15 u. 20 Pfg., Rockstickerei Mtr. 30 u. 40 Pfg., bunte Stickereien Mtr. 15 u. 20 Pfg., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 Mtr. 20 Pfg., Hemdenpassen (Handarbeit) Stück Mk. 1.10, Klöppeleien (Handklöppelei) 68 Pfg., 68 Pfg., Kisseneinsätze „Schlafe wohl" „Träume süß" 20 Pfg., Klöppelspitzen Mtr. 20 Pfg. Muster versendet umgehend und franko das

Stickerei-Versand-Haus,
A. Seider, Danzig.

Empfehle den Bewohnern von **Schalke** und **Umgegend** meine mit allen Verbesserungen ausgestattete

mechanische Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

hierdurch angelegentlichst. In meiner Anstalt werden alte, durch jahrelangen Gebrauch schlecht gewordene und durch Feuchtigkeit zusammengeballte Bettfedern wieder wie neu aufgelockert und gereinigt.

Neben gewissenhaftem Reinigen der Federn sichere ich schnelle und prompte Bedienung zu. Preise äußerst billig.

Heinr. Kahrmann sen.,
Viktoriastraße 20.

Möbel, Betten, Herde, Aussteuern, einzel. Gegenstände als: Kleiderschränke, Bettstellen, Matratzen, Vertikows, Kommoden, Küchenbuffets, Anrichten, Sofas, Spiegel auf bequemste **Abzahlung.**

Möbelhaus Feniger,
Bismarckstr. 67.

Pfeffermünztee
Kamillen
Flieder, Lindenblüte,
Süssholz, Lakritz,
Sternanis,
Brombeerblätter,
letztere vorzüglich bei Husten und Heiserkeit empfiehlt
Gustav Küllenberg,
Alter Markt und Karlstrasse.

PATENT-BÜRO KONRAD KÖCHLING
Gelsenkirchen Grenzstr. 118, Ausk. u. Broch. „Patentwissenschaft" kostenlos.

---

270 massiv goldene **Trauringe**
stets in 7 Mustern vorrätig.



Fabrikation
E. Bauckhage,
Juwelier,
Gelsenkirchen,
Hoch- und Schalkerstr.-Ecke.
Reparatur-Werkstätten
für Uhren, Gold- und Optische Waren.

Patentanwalt Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung

Gelsenkirchener Fahrrad-Industrie Carl Johann,

Karlstr.-Ecke, — Hochstr. 46,
Haltestelle der Strassenbahn Ringstr.-Ecke.



Abteilung I:
Lager und Alleinverkauf der weltberühmten **Fahrräder** von den Corona-, Mars-, Anker-, Allright-Fahrradwerken.
Neuester **Gepäckbeiwagen,** praktisch und billig, für Metzger, Bäcker und sonstige Geschäftsleute.
Konkurrenzlos billige Preise bei kleiner Anzahlung und mässiger Abzahlung.
Ersatzteile für alle Fabrikate.
Gummi, Laternen in grosser Auswahl.
Lager und Verkauf neuer und gebrauchter **Automobile u. Motorräder.**
Habe stets Gelegenheitskäufe an Hand.
Man ersuche um Offerte.

Besichtigung ohne Kaufzwang.



Abteilung II:
Reichhaltig. Lager der neuesten
Waschmaschinen
aller Systeme, wie
Kampmann's Pendel, Schmidt's Patent.
Pendelwaschmaschinen **42.00** Mk.
Motor-Waschmaschinen **88.00** Mk.
Wringer von **15.00** Mk. an.
Waschbretter von **70** Pfg. an.
Waschfässer in allen Grössen.
Steh- und Tischmangeln.
Wringerwalzen werden in kürzester Zeit überzogen.

Aeusserst billig gegen Kasse und Teilzahlung.



Abteilung III:
Herde und Oefen
billigst, auch auf Teilzahlung.
Irische Dauerbrandöfen von **10.50** Mk. an frei ins Haus.
Emaille- u. Holz-Küchenwaren.
Ganze Kücheneinrichtung.
zu staunend billigen Preisen.
Petroleum-Steh- u. Küchenlampen, Bügeleisen und Bügelbretter, Bürsten- u. Besenwaren.

Emaillier-Anstalt. **Mechanische Werkstatt.** **Vernickelung.**

Gebr. Wilhelms

Gelsenkirchen Schalkerstr. 2. **Bankgeschäft** **Gelsenkirchen Schalkerstr. 2.**

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen.
Verzinsung von Geldern auf provisionsfreiem Check-Konto nach Vereinbarung.
Annahme von Spareinlagen, Verzinsung je nach Kündigung bis zu 5%.
Ankauf (Diskontierung) solider Geschäftswechsel Domizilstelle für Wechsel.
Beleihung von Hypothekenbriefen und Wertpapieren.
Gewährung von Bauvorschüssen, wobei Vorlegung von Taxen nicht erforderlich ist.
An- und Verkauf von Kuxen, Bohranteilen, Aktien und Obligationen der Kohlen-, Kali- und Erzindustrie.
Einlösung von Coupons u. Dividendenscheinen.
Ständige Vertretung a. d. Industriebörsen zu Essen u. Düsseldorf.
Fernsprecher Nr. 97, 123 und 189.

Saison 1908!

Meine neue Tapeten-Kollektion ist in über 250 Musterkarten mit ca. 1000 neuen Mustern fertig gestellt und bitte ich höflichst bei Bedarf sich selbiger erinnern zu wollen.

Paul Kesper ≡ Gelsenkirchen I
Telefon 1077. Kirchstrasse 20.
Spezial-Geschäft in Tapeten, Linoleum und Farben.

L. Majer, Institut für Zahnkranke
Gelsenkirchen, Neustrasse 25.

Rheinisches **Technikum Bingen**
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Chauffeurkurse

Bankverein Gelsenkirchen,

Gelsenkirchen, :: Neustrasse 1a :: Akt.-Ges. **Wattenscheid, :: Kaiserplatz 6 ::**

empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu günstigsten Bedingungen. :: :: ::

Eröffnung laufender Rechnungen mit u. ohne Kreditgewährung.

Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung.

Provisionsfreier Checkverkehr.

Diskontierung und Zahlbarstellung von Wechseln.

Einlösung von Coupons und verlosten Effekten.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Kuxen, Aktien und Obligationen der Kohlen-, Kali- und Erz-Industrie.

Ständige Vertretung a. d. Essener u. Düsseldorfer Industriebörsen.

J. Silberpfennig N.

Auf Kredit.

Niemand

liefert Ihnen **Möbel, Herde, Kinderwagen und Betten, Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion** von **1.— Mark Abzahlung an,** als das **nachweislich grossartigste Möbel- u. Waren-Kredithaus**

J. Silberpfennig N.,
Gelsenkirchen, Alter Markt 18.

Auf Kredit.

J. Silberpfennig N.

Carl von Korff
vorm. H. Bacher
Bahnhofstrasse 81
Gegründet 1872 Fernruf 782
empfiehlt:
Präzisions-Taschenuhren
(Genfer und Glashütter Fabrikate)
ferner: 48581
Hausuhren, Regulateure
Freischwinger
Weckeruhren
Bitte meine Schaufenster zu beachten.



Mein Verkaufslokal sowie Bureauräume
befinden sich ab **Samstag, den 25. Januar cr., nicht mehr** Hochstraße 48, sondern 10435

Karlstrasse 40.

Wilh. Bergmann, Goldleistenfabrik und Buchdruckerei.

Welliges Haar
ohne d. schädl. Brennen erzeugt über Nacht **Flaco's Haarkräusel-Essenz.** Fl. 50 Pf. in **Gelsenk.:** M. Schneider; G. Küllenberg, W. Hasenbach; in **Bismarck:** E. Brecker, in **Ückel:** P. Gruhowald; in **Röhlingh.:** O. Kleffmann; in **Schalke:** Jul. Schmitz.

Billig und gut!



liefert die Musik-Instrum.-Fabrik **Welf & Comp.,** Klingenthal i. Sa. 534
Zentr. d. Harmon.-Fabrik m. 60-700 Arb., **geg. Nachnahme** an jedermann ihre **bevorzugt. prachtvollen** Konz.-Zug-Harmonikas in über 150 Nrn. v. M. 2.75 an bis M. 140.—. Harmonikas n. Wiener Art überraschend billig. Verp., Kiste u. Selbsterlernerschule z. jed. Harm. umsonst. Geigen, Zithern, Guitarren, Bandonions, Konzertinas, Mundharm., Okarinas, Blasinstrum., staunend billig. Prachtkatal., 132 S. stark, bunte Illustrationen, ca. 200 Abbild. an jedermann umsonst. **Garantie:** Zurücknahme, Geld retour. Zahlreiche amtl. beglaub. Anerkenn.

Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen,
sowie sämtliche
Zubehör- u. Ersatzteile
empfehle in grösster Auswahl zu konkurrenzlos **billigen Preisen.**
Stark-Vernickelung
mit vorherig. **Verkupferung** von Gegenständen aller Art.
Emaillieren,
sowie die schwierigst. Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen, wie Rahmen-, Gabel-, Felgen- und Achsenbrüche werden in eigenem Betriebe sachgemäss und billigst ausgeführt. 929
A. Bröggelhoff
mechanische Werkstatt mit Maschinenbetrieb,
Gelsenkirchenstrasse 52.

Wenn Kinder husten
gebraucht man den echten **Traubenbrusthonig,** selbst bei Stickhusten Linderung. Fl. 1 Mk. nur b.
M. Schneider, z. Kreuz, Bahnhofstraße 37.
Filiale: Bismarckstr. 66. Drogerie

Billige
Pianinos

1 nußbaum, 1 schwarz, beide neu, hochfein, mit Garantie zu je Mk. **450** abzugeben.
Bochumerstr. 9.



M. Haim,
4300 **Spezialist für künstliche Zähne.**
Behandlung aller Zahnkrankheiten.
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 4, gegenüber der evgl. Kirche

Aus der Umgegend.

** **Leithe, 24. Jan.** In der gestern unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kohlen abgehaltenen Gemeinderatssitzung, an welcher von 18 Verordneten 17 teilnahmen, machte der Vorsitzende zunächst Mitteilung über die Vornahme von Reparaturarbeiten seitens des Wasserwerks für das nördliche westfälische Kohlenrevier und über die an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition betr. Einführung der Königl. Polizei. Sodann wurde der Etat für das Jahr 1908 in Einnahme und Ausgabe balancierend zur Summe von 48 500 Mark gegen 40 800 Mark für dieses Jahr festgesetzt. Die Erhöhung ist fast ausschließlich auf die Steigerung der Schullasten zurückzuführen. In Folge davon ist, daß die bisherigen Zuschläge zur Deckung des Defizits nicht ausreichen. Es wurde beschlossen, pro 1908 an Zuschlägen zu allen Steuerarten, gleichmäßig 180 Prozent zu erheben. Der Antrag des Amtes Königssteele auf Pflasterung eines Teiles der Hochfeldstraße wurde abgelehnt. Mit der anteiligen Uebernahme der durch die Aufstellung des Kanalisationsprojektes für den nach der Ruhr hin entwässernden Teil der Gemeinde Leithe entstehenden Kosten erklärte der Gemeinderat sich einverstanden. Nach langer, lebhafter Debatte sprach sich sodann der Gemeinderat grundsätzlich dahin aus, daß der Ausbau der Haferfeldstraße mit möglichster Beschleunigung bewirkt werden und, falls die von dem Vorsitzenden den interessierten Grundbesitzern vorgeschlagene Verständigung über die Aufbringung der Kosten nicht zur Annahme gelangen sollte, nach eventuell durchgeführter Enteignung des nicht freiwillig abgetretenen Besitzes, demnächst die Erhebung von Anliegerbeiträgen auf Grund des § 9 des Kommunalabgabengesetzes erfolgen soll.

* **Kray, 24. Jan.** Aus einer Wohnung an der Eickenscheidterstraße wurden aus einer Lade 40 Mark gestohlen. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden. — Zwischen den Bahnhöfen Kray-Nord und Kray-Süd nach Steele hinaus sind an verschiedenen Stellen Leitungsdrähte zerrissen. Die Telephon-Verbindung ist natürlich dadurch mit vielen Stellen unterbrochen. Die Reparaturarbeiten sind durch den dichten Nebel sehr erschwert.

be. **Rotthausen, 24. Jan.** Der hiesige Wirteverein beschloß in seiner letzten Sitzung einstimmig, einheitliche Preise für Bier, Branntwein und Liköre festzusetzen und Verstöße gegen diese Vereinbarung durch Strafgelder zu ahnden. Branntwein soll ab 1. Februar zu 1 Mark pro Liter verkauft werden. Um dem Winkelausschank entgegen zu treten, wurde eine Belohnung von 15 Mark für jeden Nachweis eines unerlaubten Ausschanks geistiger Getränke festgesetzt, falls durch Anzeige eine Bestrafung herbeigeführt werden kann. — An der evangelischen Beisenschule ist die auftragsweise Verwaltung einer Lehrerstelle auf Antrag des Schulvorstandes dem Schulamtsbewerber Hr. Horstmann-Gelsenkirchen übertragen worden.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* **Herne, 24. Jan.** Die Gemeinden Herne, Baukau und Horsthausen haben ihr Einvernehmen zu der Eingemeindung der 2 letzteren Ortschaften nach Herne erklärt. Dem Amtmann von Baukau, Dr. la Roche, sind 150 000 Mark Abfindungssumme von der Stadt Herne zuerkannt.

** **Soest, 24. Jan.** Die Regierung hat die Erhöhung der Lehrergehälter genehmigt und angeordnet, daß die Auszahlung der erhöhten Gehälter alsbald erfolgt.

** **Dahlhausen a. d. Ruhr, 24. Jan.** (Tel.) Auf der Zeche Eiberg wurden die Bergleute Evers und Kempkes durch herabfallendes Gestein erschlagen; ferner verunglückten auf der Zeche „Eintracht Tiefbau" die Bergleute Griesberg und Haßmann tödlich.

* **Hagen, 24. Jan.** Da der Lustmörder Hesse jetzt wieder neue Behauptungen aufstellt, deren Prüfung sich der Untersuchungsrichter nicht entziehen kann, wird gegen ihn in der nächsten Woche nicht verhandelt werden. Es soll nun, falls die Genehmigung des Oberlandesgerichtspräsidenten erteilt wird, gegen Hesse voraussichtlich im April in einer besonderen Tagung verhandelt werden.

* **Bielefeld, 24. Jan.** Ein kaiserlicher Adjutant hat sich bei dem Schwiegersohn des verstorbenen Geheimrats Hinzpeter den Sessel, den Schreibtisch und andere Gebrauchsgegenstände ausgebeten für ein Hinzpeterzimmer, das der Kaiser im Schloß einrichten will.

* **Lennep, 24. Jan.** Wegen Unterschlagungen im Amte wurde hier der Stadtsekretär Heckmann verhaftet. Nach vorläufigen Ermittelungen beträgt die unterschlagene Summe 6000 Mark.

* **Essen, 24. Jan.** Der Verband der Kolonialwarengroßhändler in den niederrheinisch-westfälischen Industriebezirken hielt unter dem Vorsitze des Herrn Heinrich Paas im städtischen Saalbau zu Essen seine zweite außerordentliche Generalversammlung ab. Es waren nahezu alle niederrheinisch-westfälischen Kolonialwaren-Großhandlungen vertreten. Die Versammlung beschäftigte sich im wesentlichen mit inneren Verbandsangelegenheiten und schuf als neues Beratungsorgan einen Ausschuß, in welchen zunächst 19 Mitglieder aus verschiedenen Ortsgruppen gewählt wurden.

* **Oberhausen, 24. Jan.** Unsere Stadt hat seit vorgestern die Bevölkerungsziffer 60 000 überschritten; gewiß eine große Zahl, wenn man bedenkt, daß hier vor 60 Jahren nur eine Heide war.

** **Oberhausen, 24. Jan.** (Priv.-Tel.) Auf der Zeche Concordia stürzte auf Schacht 1, 2, 3 und 4 ein 27jähriger unverheirateter Arbeiter gestern abend von der neuen Wäsche 46 Meter hoch ab. Er war sofort tot.

Barmen, 24. Jan. (Priv.-Tel.) Ein Großfeuer entstand heute mittag in dem großen Konfektionsgeschäft Weinberg u. Co. auf dem Alten Markt. Das Feuer, das im Erdgeschoß ausbrach, griff mit großer Schnelligkeit um sich, sodaß das ganze Ladengeschäft, das von 5 Straßen begrenzt wird, und die erste Etage, die mit Waren vollgespeichert war, nach kurzer Zeit ausbrannten. Die Feuerwehr war eifrig bemüht, die Flammen von der 3. und 4. Etage, in denen mehrere Familien wohnen, abzuhalten, was denn auch schließlich nach großen Anstrengungen gelang. Um 4 Uhr war das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

** **Unna, 24. Jan.** Gestern nachmittag wurde in einem Abteil des Erlanges 84 ein gut gekleideter Mann tot aufgefunden. Nach den vorgefundenen Papieren ist es der 38 Jahre alte Reisende Heinrich Münder aus Köln. Anscheinend ist der Tod infolge eines Herzschlages eingetreten.

** **Köln, 24. Jan.** (Privat-Tel.) Im Prozeß Koeren-Schmidt hat der von der Strafkammer in der Berufungsinstanz zu 400 Mark Geldstrafe verurteilte Bezirksamtmann Schmidt Revision beim Oberlandgericht eingelegt.

** **Köln, 24. Jan.** Der Köln. Zeitung zufolge wird Bennigsen gegen das ihn verurteilende Erkenntnis in Sachen Peters sogleich nach Zustellung des Urteils Berufung einlegen.

** **Köln, 24. Jan.** Die Kriminalpolizei verhaftete heute morgen einen Händler, der in dem Verdachte steht, bei einem Brillantendiebstahl in Essen beteiligt gewesen zu sein.

* **Trier, 23. Jan.** Bei einem nächtlichen Einbruch wurden aus der Kasse der 3. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 161 1300 Mark geraubt.

Vom Rauchen.

Hygienische Plauderei von Dr. J. Roland

(Nachdruck verboten.)

Vielleicht erscheint es, angesichts der heutigen Zeitströmung, die jede Betätigung, jede Gewohnheit des Alltags, vom gesundheitlichen Standpunkt zu prüfen und ihre Existenzberechtigung nur auf Grund eines hygienischen Passierscheines anzuerkennen geneigt ist, — vielleicht erscheint es unter „sotanen" Umständen etwas gewagt, die „Rauchfrage" aufs Tapet zu bringen. Ja — wenn es sich „bloß" um den licht- und luftverderbenden, jedem Städter lästigen Rauch der Essen und Schlote handelte, würden wohl alle solcher Erörterung mit Interesse folgen; — aber den Rauch, der dem edlen Kraute entströmt, haben die Herren der Schöpfung in ihrer Majorität unter ihren Schutz gestellt, — bereit, ihn gegen die Angriffe der Göttin Hygea zu verteidigen. —

Doch — es ist gar kein Angriff geplant, ein solcher wäre, selbst von einem überzeugungsfesten Nichtraucher ausgehend, ganz erfolglos; vielleicht wird es aber nicht unangebracht sein, wenn wir Raucher, etwa zu einem „Tabakskollegium" versammelt, die obenerwähnte Göttin auf ein Plauderstündchen zu uns bäten, um „von ihrer Weisheit auf den Grund zu hören". Die Frage — oder vielmehr die Vorfrage nach der Zulässigkeit und Zuträglichkeit des Rauchens läßt sich nur im Zusammenhange mit jener der hygienischen Berechtigung des Rauchens — oder vielmehr der Anregungsmittel überhaupt stellen, denn bei aller Verschiedenheit, sowohl des äußeren Anscheines wie auch der Art und Weise ihres Gebrauches, ist die Wirkung derselben auf den menschlichen Körper nahezu die gleiche, und äußert sich in Reizen, die einzelne Organe — oder aber den Gesamtorganismus treffen, in Erregungszuständen, unter deren Einfluß die Leistungs-, nicht selten wohl auch die Genußfähigkeit der Menschen vorübergehend erhöht werden soll.

In früheren, primitiveren Epochen mehr der Erregung bloßer Luftgefühle dienend, sind die Genuß- und Anregungsmittel zum wirklichen Bedürfnisse unseres modernen, in Arbeit wie in Vergnügen hastenden, drängenden Lebens geworden, womit ihre Berechtigung — wenigstens bedingungsweise — anerkannt erscheint. — Mit wunderbarem Instinkte verstand es der Mensch, aus dem Labyrinthe der ihn umgebenden Pflanzenwelt gerade jene Repräsentanten derselben herauszufinden, die — wenn auch unter verschiedenen Formen — gleichsam unter verschiedener Hülle die anregenden Substanzen bergen. Ein frappantes Beispiel hierfür liefert eben der Tabak, dessen — von dem Kaffee doch so ganz verschiedener Gebrauch die gleichen physiologischen Wirkungen im menschlichen Organismus auszulösen vermag und gleichwie dort — sind auch hier, entgegen der verbreiteten Laienansicht die alle Wirkungen des Tabaks nur auf dessen Nikotingehalt bezieht mehrere spezifische Inhaltsstoffe vorhanden, ein Umstand, der dem aufmerksamen, — ich möchte sagen, dem kunstverständigen Raucher wohl schon aus der Komplexität der Genüsse einleuchtet; — haben doch Geschmacks- und Geruchsorgane, ja selbst das Auge, Anteil an den durch eine gute Zigarre gebotenen Genüssen, die noch lange nach Abklingen dieser kurzdauernden Sinnenreize in anhaltenden — wenn auch schwer zu beschreibenden Nachwirkungen zu verspüren sind. Lassen wir uns aber vom Arzte über die Wirkung des Rauchens auf unseren Organismus belehren, dann freilich, werden wir uns der inneren Ursachen all dieser als Behaglichkeit und Genuß verspürten Gefühle bewußt, — wir erfahren, daß kaum ein Organ unseres Körpers unbeeinflußt von den feinen, flüchtigen Geistern bleibt, die, dem glimmenden Brand der Zigarre entsteigend, ihren Weg durch Mund und Nase nehmen.

Dem im Genusse behaglich im Lehnstuhl sich streckenden Raucher sieht man die Erregung des Herzens, die beschleunigt schlagenden Pulse, welche die medizinischen Registrierinstrumente als die ersten Wirkungen dieses Genusses verzeichnen — wahrhaftig nicht an, — der an Herz und Kreislauforganen Gesunde wird sich ihrer ja auch nicht bewußt, sie sind ihm nur die heimlich mitwirkenden Faktoren seines Genusses, — leichtbeschwingte, flüchtige Geister, die natürlich auch unsere Nerven in lebhaftere Schwingungen versetzen. Wie mancher mag seine Inspiration, die bisher unter der Bewußtseinsschwelle verborgen lag, mit dem Rauche und Dufte einer feinen Zigarre zur klaren Erkenntnis gebracht haben! — Nicht wenige schwören dem edlen Kraute, wohl aus dem recht prosaischen Grunde der darauf resultierenden — Verdauungsbeförderung, unwandelbare Treue, die auch, vom rein medizinischen Standpunkte betrachtet, der sachlichen Grundlagen nicht entbehrt. Physiologische Beobachtung und Versuche bestätigen es, daß die beim Rauchen entstehenden Produkte sowohl auf die Absonderung des Magensaftes als auch auf die Darmtätigkeit (Darmperistaltik) fördernd wirken können, und für gewisse, damit in engem Zusammenhange stehende Funktionen, deren geregelter Verlauf für das physische und psychische Wohlbefinden von nicht geringer Bedeutung ist, erscheint die wohltätige Anregung der Morgenzigarre geradezu ausschlaggebend.

Angesichts all dieser psychologischen Wirkungen, müßten wir uns fast darob verwundern, wie doch die Frage: Ist das Rauchen notwendig? überhaupt in die Welt gesetzt wurde. — Nun, unberechtigt ist sie trotzdem nicht! — Das bedingte Lob, das — uns aus der Schulzeit erinnerlich — der Macht des Feuers gesungen wird, mag auch dem tabakverzehrenden Feuer — und hier in erhöhtem Maße — gelten. Wohltätig ist sie nur, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht, — wie oft aber brennt es durch eine nicht gezählte Reihe von Zigarren und Zigaretten mit ungeschwächter Kraft fort. Ist es nicht einleuchtend, daß die vielen angenehmen — und oft auch wohltätigen Erregungen und Anregungen, welche die erste Zigarre auslöst, von der folgenden ins Ungemessene richtiger ins Unhygienische gesteigert, und alle unschädlichen Genüsse und Vorteile, die das Rauchen gewähren mag, in ihr Gegenteil verkehrt werden? So sehen wir, wie das zuerst beeinflußte Herz und Blutgefäßsystem durch ein Uebermaß des Rauchens in hohem Grade geschädigt wird, — ist doch das „Raucherherz" eine allen Aerzten bekannte Erscheinung. Das Nervensystem erleidet mitunter tiefgreifende Störungen, sowohl seiner Gesamtfunktionen als auch einzelner Bezirke (so insbesondere Hör- und Sehnerven), wie denn für die zwischen Tabaksgenuß und Nervensystem bestehende enge Beziehung die Tatsache spricht, daß man das Rauchen (gleich wie Alkohol) am schlechtesten vertrügt, wenn man geistig überangestrengt ist. Was die Verdauungsorgane betrifft, so folgt der anfänglichen Anregung derselben weiterhin eine Ueberreizung, die sich in vermehrter Magensäure, Darmkrämpfen usw. äußert, und es ist wohl selbstverständlich, daß auch die Schleimhäute der obersten Partien des Verdauungskanals: Mund und Rachenhöhle, den in katarrhalischen Zuständen sich kundgebenden Nachteilen übermäßigen Rauchens nicht entgehen. So werden denn auch jene Vorteile, die dem Tabaksrauche durch seine die Zähne desinfizierenden konservierenden Eigenschaften eben an dieser Stelle zukommen, vollständig paralysiert. Aus alledem mag ersehen werden, wie wenig sich die Frage bezüglich der Zuträglichkeit des Rauchens mit einem einfachen: ja — nein — beantworten läßt; denn nicht nur hängt dies von der Individualität des Rauchers: seiner Konstitution, seiner Gesundheit, Gewohnheit usw., sondern auch von der Art und Weise des Rauchens, also davon ab: wie und was man raucht. Hiermit kommen wir auf den sachlichen Gegenstand dieser Betrachtungen, auf das „Ding an sich". Da möchten wir gleich vorweg bemerken, daß das „edle Kraut" diese Bezeichnung von Haus aus eigentlich nicht verdient. Gleichwie bei den übrigen, es oft begleitenden Genußmitteln, dem Wein, dem Kaffee usw. gibt uns Mutter Natur auch hier nur das Rohmaterial, — einen wirklich rohen Gesellen, an dem kein Mensch sein Vergnügen fände, und es bedarf einer sach- und kunstgemäßen Behandlung, um es zu einem gesellschaftsfähigen Ding heranbilden. All die erforderlichen substantiellen Umänderungen und Umsetzungen gehen bei dem Trocknen und dem Fermentieren des Tabaks vor sich. Hierbei werden der Qualität ebträgliche Stoffe ganz oder teilweise zerstört, andere wertvolle neugebildet, — Prozesse gehen da vor sich, bei deren Führung, gleichwie bei jener des Sudes der faustischen Hexenküche, das Wort gilt:

„Nicht Kunst und Wissenschaft allein,
Geduld muß bei dem Werke sein."

Denn bekanntlich macht im Tabaksblatte auch „nur die Zeit die feine Gärung kräftig".

Obschon der Fermentationsprozeß bei besseren, feineren Tabaksorten am weitgehendsten geführt zu werden pflegt, so ist dies doch nicht durchgehends der Fall; für Liebhaber „schwerer" Fabrikate sollen gewisse Geruchs- und Geschmacksstoffe, die im normalen Verlaufe der Fermentation zerstört worden, erhalten bleiben, — ein Umstand, der eben bei gewissen Havanna-Produkten obwaltet, deren Blattmaterial weniger einer eigentlichen Fermentierung als einer besonders geführten langsamen Trocknung unterliegt, und im Produktionslande selbst zur sofortigen Verarbeitung gelangt. Dagegen büßen die nach Europa exportierten Havannablätter infolge der unterwegs durchgemachten Fermentation einen mehr oder minder erheblichen Teil ihres „Extraktes" ein, weshalb denn auch aus solchen Blättern hier erzeugte Havanna-Zigarren leichter sind, als die im Original importierten.

Außer der Trocknung und Fermentierung der Blätter ist, speziell für die Qualität der Zigarren, noch deren Alter resp. Lagerung insofern von Bedeutung, als hierbei einerseits gewisse Umwandlungsprozesse, andererseits aber die Wasserabdunstung (Trocknung) weiter fortschreitet — Momente, welche die bessere Brennbarkeit „abgelegener" Zigarren erklären. Indem aber das Aroma wohl zum Teil von im Blatte bereits vorgebildeten, zum andern Teile aber von Bestandteilen herrührt, die erst während des Verglimmens, gleichsam durch einen Röstprozeß entstehen, wird unter sonst gleichen Verhältnissen die besserbrennende, also die abgelagerte Zigarre, auch die besserschmeckende sein. Allerdings ist die Dauer einer qualitätsverbessernden Lagerung nach Sorte und Herstellungsweise des Fabrikats recht verschieden. Ueber die geeignete Zeit dauerndes Lagern „schwächt" die Zigarre, weil hierbei ein Teil der Extraktstoffe und des wertvollen ätherischen Oels verloren geht.

Beim Verglimmen des Tabaks entstehen eine ganze Reihe mehr oder minder flüchtiger und mehr oder minder giftiger Produkte, die mit dem Rauche durch Mund und Nase eindringend, je nach Menge, Beschaffenheit u. Mischungsverhältnis der einzelnen Rauchbestandteile ihren vielgestaltigen Einfluß auf unsere Organe ausüben. Das Nikotin repräsentiert nur eines dieser Bestandteile, und ist weder für „Gehalt" noch Güte des Tabaks (wohl aber für dessen Schärfe) maßgebend wie denn gerade die besseren, feineren und abgelagerten Zigarren verhältnismäßig nikotinarm sind.

All die Reize und Genüsse, welche des Menschen Herz erfreuen, lugen verborgen und verschlummert im Blatte, erst die durch den Zug des Rauches unterhaltene Glut vermag die duftigen zarten Geister zum flüchtigen Leben zu erwecken. Launenhaft, wie ja solche Geschöpfe sind, geben sie ihr Bestes, sich ganz — nur wenn sie der richtige Liebhaber „zum Leben emporküßt". Bei zu starker, zu lebhafter Glut nutz- und wirkungslos verbrennend, gelangen sie, wenn die entsprechende Wärme fehlt, nicht zur rechten Geltung. Ihr eigentlicher Geburts- und Entstehungsort ist also weder der äußerste, unter der unmittelbaren Lufteinwirkung lebhaft verbrennende Zigarren- (Zigaretten-Rand), noch der weiter hinten verkohlende Ring, sondern die zwischen beiden befindliche schmale Zone, aus welcher die riechenden, schmeckenden Stoffe teils mit dem Rauche empor, teils aber dem „Zuge" folgend, dem Munde des Rauchers zustreben. Die feinsten und flüchtigen gelangen wohlerhalten ans Ziel, die schwereren, wenig flüchtigen — unter ihnen das Nikotin — setzen sich, zum Teil wenigstens, unterwegs ab; sie häufen sich im Rohre, im unverbrannten Zigarrenteil, im Mundstück der Zigarette an, weshalb auch das Wohlbehagen des Rauchers um so vollständiger ist, je mehr er in richtigen Zügen zu genießen versteht (und noch mehr die Zigarette) in diesem Genusse erschöpft wird. Das Wort: „Genießen macht gemein", wird auch hier gar leicht zur Wahrheit, — dem wahren Raucher eignet vornehme Zurückhaltung im Genusse, denn . . .

„. . . ihn immer zu erschöpfen,
Ziemt nur den kahlen Köpfen",

singt Mirza-Schaffy — und der Mann hat recht

Büchertisch.

„Deutsche Gedenkhalle." Unter diesem Titel erscheint in einem riesigen Folioformat, 36 Zentimeter breit, 46 Zentimeter hoch, ein prachtvolles Werk, das in 55 Lieferungen zu je 2 Mk. bezogen werden kann. Druck und Verlag Verlagsanstalt „Vaterland" G. m. b. H., Berlin SW. 68, Kochstraße 67. Ein Riesenwerk stellen die „Bilder aus der vaterländischen Geschichte" dar, ein Riesenwerk besonders der Buchdruckerkunst. Die klangvollsten Namen unserer Gelehrtenwelt aus Nord und Süd, Ost und West sind vertreten, so von Pflugk-Harttung, Feliz Dahn, Martin Spahn, Hermann und Wilhelm Onken, Karl Lamprecht, Harnack u. a. m., im ganzen 68 literarische Mitarbeiter. Kein Geringerer als der Kaiser hat diesem Werke mit dem Goetheschen Distichon das Geleite gegeben:

„Was das Schwerste von allen, was dir das Leichteste dünket:
Mit den Augen zu sehen, was vor den Augen dir liegt."

Welch großes Interesse unser Kaiser an der „Deutschen Gedenkhalle" genommen hat, beweist ferner die Uebernahme des Protektorates über das Werk, was um so bemerkenswerter ist, da es zum ersten Male überhaupt geschieht, daß der Kaiser seine schützende und fördernde Hand über eine literarische Erscheinung hält. In der Kabinettsordre, in der der Kaiser die Uebernahme des Protektorates verkündigte, bemerkt er am Schlusse wörtlich: „Ich hoffe, daß die „Deutsche Gedenkhalle" auch in einer volkstümlichen Ausgabe erscheinen wird, um ihrem gediegenen Inhalt die weiteste Verbreitung zu sichern." Und die erste Lieferung dieser volkstümlichen Ausgabe liegt vor uns, die außer dem Inhaltsverzeichnis, dem Faksimile des kaiserlichen Geleitwortes und dem Zeremonienbild von Anton von Werner „Die feierliche Eröffnung des Deutschen Reichstages durch Kaiser Wilhelm II. am 25. Juni 1888", zwei Abhandlungen über die vorchristliche Zeit Germaniens enthält, von denen uns die eine aus der Feder Paul Schumachers über Sitten und Gebräuche der alten Germanen unterrichtet, die andere uns über das Verhältnis der Römer zu den Germanen, bedeutsame Ereignisse aus Deutschlands Urzeit, z. B. die Schlacht im Teutoburger Walde, belehrt. Der Verfasser, Karl Schuchhardt, behandelt besonders Arminius mit großer Liebe und wird sich dadurch allein schon unsere reifere Jugend zu Freunden machen.

Die Perle aller Schuh-Crêmes ist
Union Augsburg
Kavalier
Union Augsburg
Das Beste vom Besten

Hochheimer's 95 Pfg. Tage.

Des grossen Andranges wegen bleibt heute unser Geschäft **mittags von 12—1 Uhr** geschlossen.

Gebr. Hochheimer.

Husten!

Wer seine Gesundheit liebt, beseitigt ihn. **5245** not. begl. Zeugnisse bezeugen den hiliebringenden Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen

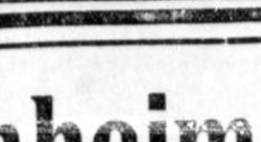
feinschmeckendes Malzextract. Aerztlich erprobt und empfohlen gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrhe, Krampf- u. Keuchhusten.** Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extract Flasche 90 Pfg.

Beides zu haben in **Gelsenkirchen** bei:

G. Pohl, Löwenapotheke; **Carl Imhausen,** Drogerie; **F. Rottermund,** Bahnhofapotheke; **B. Buz,** Engelapotheke, Bochumerstraße; **Gust. Molek,** Viktoriapotheke, Nordstr. 27; **C. Geldbach,** Löwendrogerie, Gelsk.-Bulmke; **M. Schneider,** Drogerie; **A. H Sträuger,** Drogerie, Gelsenkirch.-Schalke; **Joh. Degeling,** Adler-Drog., Gewerkenstraße; **Fritz Glückler,** Vikt.-Drog., Hof- u. Schalkerstr.; **Wilh. Büscher,** Reichsadler-Drogerie, Bochumerstr.; **Wilh. Wissing,** Central-Drog., Gelsk.-Bismarck; **Eug. Pohl,** Centr.-Drogerie, Bahnhofstraße; **C. Geldbach,** Westfalia-Drogerie, Gelsenk.-Pullen; **G. Bohler,** Drogerie, Gelsenk.-Bismarck; **Eberh. Franke,** Gelsenkirchen; **Gust. Küllenberg,** Gelsenk.; **J. Strobaud,** Gelsenkirchen, Wannerstr.; **W. Strobaud,** Gelsenkirchen, Bismarckstraße; **Otto Klessmann,** Adler-Drog., Röhlinghausen; **Jul. Schmitz,** Flora-Drogerie, Schalke, Kaiserstraße; **Karl Müller,** Adler-Drogerie, Wanne; **Stollmann & Sohn,** Drogerie in Wanne, Bahnhofstr. 2; **Wilh. Büscher,** in Wanne, Bahnhofstraße 115; **Aug. Löckerz,** Drogerie in Wanne.

Stellung



erlangt mit Recht nur derjenige, welcher über perfekte Fachkenntnisse verfügt.

Zum **tücht. Büreaubeamten, angehenden Buchhalter, Rechnungsführer, Korrespondenten Schreiber** 2c. bilde ich Personen jeden Standes, selbst ohne Vorkenntnisse unter Garantie des Erfolges bei Tag oder Abend aus.

Für Bergleute:

Vorbereitungskurse zur Aufnahme-Prüfung für die Bergschule.

Anmeldungen erbeten. ff. Referenzen.

Private Handelslehranstalt

Wilh. Ey, Handelslehrer u. Bücherrevisor.

Mitglied des Vereins Deutscher Handelslehrer, Berlin.

Fernsprecher 1518.

Gegr. 1896. **Gelsenkirchen,** Gegr. 1896.

Alter Markt 2, Ecke Hochstr., im Hause Overbeck & Weller.

Jac. Rörsch, Gelsenkirchen, Bochumerstrasse 53.

Fernruf 1817.

Grosses Lager in

Möbeln, Spiegeln, Bettstellen, Sofas und Bettfedern.

Teilzahlungen gestattet.

Matratze der Zukunft!

SANITAS.

Goldene Medaille Frankfurt a. M. 1900.



Silberne Medaille Gelsenkirchen 1900.

Jede Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.

Die **Sanitas-Matratze** ist leicht zu reinigen und zu lüften und ganz zerlegbar, weshalb sich Ungeziefer nicht darin halten kann, dieselbe kann zu jeder Bettstelle angefertigt werden

Preis pro Stück 35 Mark.

Auch kann jede alte Matratze in einem Tage mit wenig Kosten zu einer Sanitas-Matratze umgearbeitet werden.

Alleiniger Fabrikant für Gelsenkirchen und Umgegend

Sämtliche Möbel werden franko Haus geliefert.



Dr. Strahl's Ambulatorium

für **Beinkranke,** G. m. b. H., unter spezialärztlicher Leitung, **Essen, Huttropstr. 14.** Sprechstunden: wochentags und Donnerstag von 9 Uhr, **Operationslose,** fastschmerzlose Behandlung **ohne Berufsstörung** der meisten Haut- u. Beinleiden, **Krampfadern,** offene Beine, Wunden, Fisteln, Elephantiasis, Rheumatismus, **Flechten** u. ähnliche Leiden. **Prospekt** gratis. — Ueber Schutzmarke. **Tausend Referenzen Gehe ter gratis.**

Essener Credit-Anstalt

Aktienkapital u. Reserven Mk. 79 000 000.

Wir besorgen:

Bankverkehr in **laufender Rechnung** (Conto-Corrent).
Verzinsung von **Bar-Einlagen** auf **provisionsfreiem Check-Konto ohne Kündigung;** sowie auf **Depositen-Konto mit Kündigung.**
Ankauf (Diskontierung) **von Wechseln.**
Einziehung von Wechseln, Checks, Dokumenten usw.
Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und ausgelosten Wertpapieren.
Ausstellung von **Kreditbriefen, Tratten u. Checks** auf alle **Hauptplätze** und **Hauptbadeorte** des In- und Auslandes.
An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten.
Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen — offene und geschlossene Depots — in **feuer- und diebessicheren Gewölben.**
Verwaltung von Wertpapieren (Beobachtung von Auslosungen, Konvertierungen und Coupons-Trennungen).
Vermietung von **Stahl-Schrankfächern** — sogen. **Safes** —, in welchen Wertgegenstände aller Art unter **eigenem Verschluss des Mieters** auf die **denkbar sicherste Art verwahrt werden können.**
Beleihung von Wertpapieren usw.
Unsere **Effekten-Abteilung** vermittelt den
An- und Verkauf sämtlicher Effekten-Gattungen,
wie: Staatspapiere, Aktien, Obligationen, Pfandbriefe,
sowie **Kuxen, Bohranteile** usw

Essener Credit-Anstalt, Gelsenkirchen, Marktstr. 12.

Geschäftsstellen auch in **Gelsenkirchen-Schalke,** Kaiserstrasse 59, **Wanne,** Bahnhofstrasse 4.

Das Allerbeste ist **Dalli-Seifenpulver**



Brillen, Kneifer, in grösster Auswahl. **Reparaturen** sofort u billig **F. A. Wurzler,** Inh.: **F. Tillmann,** opt. Institut Bochumerst. 18

Prima Kleinfleisch à Pfd. 27 Pfg. in Kübeln v. 80 u. 50 Pfd. per Nachnahme vers. **M. Honerlah,** Simshorn, Holst.

Prachtvolle Wäsche

erzielen Sie **schnell u. mühelos** durch das Waschmittel **„Fein heraus"** in Dosen à 55 Pf. u. 1.00

Wer die alte Methode vorzieht, erhält für **25 Pfg.** 10085 eine sehr fette und milde **Lauge** durch **„Fein heraus"** in Paketen, bei:

M. Schneider, Bahnhofstr. 37, Filiale: Bismarckstr. 66. M. Feldmann Nachf., Bahnhofstr. C. Opelt, Bochumerstrasse. Jul. Schmitz, Schalke. Importhaus Wens, Schalke.



Bandoneons

in grosser Auswahl, **bestes Fabrikat** garantiert reine Stimmung, in jeder Tonart, kaufen Sie am besten und billigsten direkt — auch auf Teilzahlung — bei

Andreas Aurisch

Instrum.-Macher

Gelsenkirchen, Dickampstr. 5, am Bahnhof.

Unterricht in allen Instrumenten frei. — Preisliste gratis. — Eigene Bandoneonbauwerkstatt.

Särge in Tannen, Eichen und Metall.

Kompl. **Trauerzimmer-Dekoration.**

A. Frensch, Schützenstrasse 16, Telephon 1896. 42.6

Achtung! Trinkt Achtung!

Prämiert mit silbernen und goldenen Medaillen.



Prämiert mit silbernen und goldenen Medaillen.

Nur echt mit diesem Etikett.

Bester Vertrieb für Wiederverkäufer.

Nachahmungen weise man zurück.

General-Vertrieb für Westfalen und Rheinland

Franz Neubauer, Mühlenstrasse

Jedermann spart Geld

wenn er seine Schuhe besohlen läßt bei 8024

F. Kröske,

Keidenstrasse 2a.

Auf Wunsch in ¾ Stunden.

Kleine Reparaturen sofort. Nur solide Handarbeit.

Nahmenschuhe werden beim Besohlen mit der Hand genäht.

Verarbeite nur reine Eichenlohgerbung.

Billigste Preise.

Zuarbeiter Werkstatt.

Tanzsaalglätte

nicht staubend, grosse Paket nur **60** Pfg zu haben bei

Drogerie **Jul. Schmitz,** Kaiser- u. Grillostr.-Ecke

Die Heilung der Zuckerkrankheit

ohne Diätvorschrift u. sämtl. **Nierenleiden** m. Einschluss d. Brightschen Nierenkrankheit durch physiolog. Nährsalze. Glänzendste Heilerfolge. Aerztl. empfohl. **Belehrende Broschüren gratis.** Preis d. Präparat. 3 und 4.50 M. **Dr. J. Schäfer,** Barmen, Wertherstr. 91 Fabrik. Chem.-Pha. m. B.-Betrieb

---

Lieferung frei ins Haus.

10439

Möbel für **Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche,** sowie **Herde** (Fabr. Küppersbusch),

kaufen Sie am besten und billigsten bei

G. Block, Schalkerstrasse 75.

Größtes Möbel- u. Aussteuer-Geschäft am Platze.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Westdeutsche Zuschneide-Akademie

4135

Kaiserplatz 12. —

Fachlehr-Anstalt

für die

gesamtmoderne Damenschneiderei.

Für erfolgreiche Ausbildung als **Direktricen** und selbständige **Meisterin** wird garantiert.

Kostenlose Stellenvermittelung. **Hauptkurse beginnen am 1. u. 15. jeden Monats.** Lehrplan gratis u. franko.

Telefon 1746. **Die Direktion.**

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Oderbruch-Gänsefedern

versend. geg. Nachn. fertigene Betten, bestehend aus Deckbett, Unterbett, 2 Kissen für 12, 15, 19, 24, 30 bis 123 Mk. 10 Pfd. neue gereinigte Gänsefedern für 10, 15.50, 18 b. 27.—0 Mk

G. Ernst in Zechin (Oderbruch)

Bettfedernfabrik m. Dampf- u. Motorbetrieb. Preisliste gratis u. franko.

Mutter

sagt kein Gretchen, meine Flasche Lebertran-Emulsion von **Wilh. Kamp** geht zur Neige und vergesse doch nicht bei Deinen heutigen Einkäufen, wieder eine Flasche mitzubringen, denn die Emulsion von Wilh. Kamp ist das beste Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder.

Original-Flasche 2 Mark.

Wilhelm Kamp, Dickampstr. 11, am Haupt ahnhof.

Fernsprecher 1883.

Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. — Ein Taubenliebhaber ist der Bergmann Stephan Hidrowski aus Wonne, der beschuldigt war, einem Herrn Schmitz Brieftauben im Werte von 100 Mark mittels Einsteigens gestohlen zu haben. Der Angeklagte legte sich aufs Leugnen; er will die Tauben auf dem Markt in Gelsenkirchen käuflich erstanden haben. Diese Behauptung erachtete das Gericht für widerlegt und erkannte gegen ihn auf 5 Monate eine Woche Gefängnis. — Wegen fahrlässiger Brandstiftung verurteilte das Gericht den 13jährigen Schüler Paul Heik aus Gladbeck zu einer Woche Gefängnis. Er hatte im Oktober v. J. eine gefüllte Scheune des Landwirts Klein-Natrop durch unaufmerksames Wegwerfen eines Streichholzes in Brand gesteckt, sodaß diesem ein Schaden von 3000 Mark zugefügt wurde. — Ein betrügerischer Kostgänger ist der Schlossergeselle Heinrich Wendel aus Gelsenkirchen, der, nachdem er bereits zweimal wegen Logisschwindeleien bestraft worden ist, wiederum einen derartigen Betrug verübte. Er mietete sich bei einer Frau ein, der er vorschwindelte, Mitglied der Baptistengemeinde zu sein und sich in fester Arbeit zu befinden, was alles nicht wahr war. Die Kostwirtin ist um 20 Mark geschädigt worden. Wendel wurde wegen Betruges im wiederholter Rückfall mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. — Ein Küchenhackmesser spielte am Nachmittage des 11. August v. J. eine verhängnisvolle Rolle zunächst in der Hand des Bergmanns van Lochem in Buer. Er hatte in seiner Wohnung mit zwei Berufsgenossen, darunter sich der Bergmann Johann Sowa befand, gemeinsam gezecht und war zum Schluß mit seinem Besuch in einen geringen Wortwechsel geraten, der ihn veranlaßte, den beiden sich entfernenden Personen auf ihren Abschiedsgruß die Worte nachzurufen: „Ich werde Euch schon helfen von wegen Gute Nacht!" Mit erhobenem Hackmesser stürzte er ihnen nach, Sowa fiel und van Lochem auf ihn, jedoch erlangte dieser beim Aufstehen die Oberhand. Er bemächtigte sich jetzt des Hackmessers und eilte dem flüchtenden van Lochem nach, dem er kurz vor seinem Hause einen Hieb in den rechten Vorderarm versetzte, der eine klaffende Wunde zurückließ. Sowa, wegen gefährlicher Körperverletzung unter Anklage gestellt, wurde unter Annahme mildernder Umstände mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

-ll- **Richard Wagner und die tragische Bühne in Bayreuth.** Wer am Donnerstag abend im Heuserschen Saale den glänzenden Ausführungen des Heidelberger Universitätsprofessors Thode lauschte, wurde nicht nur durch die interessanten Tatsachen befriedigt, sondern auch durch die rednerisch vollendete Vortragsweise geradezu in Bann geschlagen. Er zog Vergleiche zwischen Dichtkunst, Tonkunst und Tanzkunst und erläuterte die innere Verwandtschaft dieser Künste. Vor Wagner war ein Künstler nur auf einem Gebiete begabt. Richard Wagner vereinigte in notwendiger, aber seltener Genialität dichterische und musikalische Fähigkeiten in sich; in allererster Linie jedoch war der Meister Dichter, obwohl wir bei dem Gedanken an Richard Wagner zuerst den Musiker vor Augen haben. Wie nun Wagner dazu kommen mußte, das Festspielhaus zu Bayreuth zu bauen, wie nur dieser Raum allein dazu geeignet ist, die gigantischen Werke des Meisters zur richtigen Darstellung zu bringen, alles erklärte der Redner in überzeugenden Worten. Atemlose Stille herrschte, als Professor Thode von seinen Erlebnissen in Bayreuth erzählte, von der Eröffnungsvorstellung im Festspielhause, von der prachtvollen Wiedergabe der „Walküre", wie schwer es nach Wagners Tode in Venedig für die Witwe des Meisters, der genialen Erbin seiner großen Ideen, war, das Festspielhaus zu halten, wie sie sich durch Entsagung durchrang, um die zahlreichen Feinde der Wagnermusik von der Genialität des Dichterkomponisten zu überzeugen. — Rauschender Beifall löste die andächtige Spannung der Zuhörer aus.

** **Versammlungen der christlichen Gewerkschaften.** Bauhandwerker: Zimmerer: Samstag, 25. Januar, abends 8 Uhr bei Dirkes, Bauhilfsarbeiter: Samstag, abends 8 Uhr bei Dirkes, Dachdecker: Sonntag, vormittags 11 Uhr bei Dirkes. Metallarbeiter Bulmke: Samstag, abends 8 Uhr bei Meschede, Neustadt: Sonntag, vormittags 11 Uhr bei Maslus. Hebler: Sonntag, nachmittags 4 Uhr bei Fischer (Konzlerstraße). Kleingewerbe: Freitag, den 31. Jan., abends halb 9 Uhr bei Dirkes. Gelsenkirchen (Ortsverwaltung): Mittwoch, den 29. Januar, abends punkt 8 Uhr allgemeine Vorstands- und Vertrauensmännersitzung bei Dirkes. Holzarbeiter: Samstag, abends halb 9 Uhr Generalversammlung mit Vorstandswahl bei Dirkes. Schneider: Montag, abends halb neun Uhr, bei Dirkes.

** **Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands,** Zahlstelle Schalke-Alt feiert am Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 5 Uhr in dem Lokale des Wirts Schließing, Gewerkenstraße, den Geburtstag des Kaisers durch Konzert, Theater und Ball. Als Festredner ist Arbeitersekretär Sprenger aus Gelsenkirchen gewonnen.

** **Stenographie-Unterricht.** In der letzten Sitzung der Vereinigung Gabelsbergerscher Stenographen-Vereine der Stadt Gelsenkirchen wurde beschlossen, zu Anfang Februar neue Unterrichtskurse zur Erlernung der Stenographie zu eröffnen. Für Mitglieder der Vereinigung soll am 8. Februar, abends 8 Uhr in den oberen Sälen des neu erbauten Gesellenhauses in der Theresienstraße ein Preis-Wettschreiben in Abteilungen von 70—300 Silben abgehalten werden, an welchem auch Schüler teilnehmen dürfen, die nicht Mitglieder sind. Die Preisverteilung erfolgt bei der gemeinsamen Gabelsbergerfeier am 15. Februar im Bahnhofshotel.

** **Versammlungen der deutschen Gewerkvereine (H.-D.)** am Sonntag, den 26. d. M.: Maschinenbau und Metallarbeiter: Gelsenkirchen 2: Vormittags 11 Uhr bei Eickelkamp, Wilhelminenstraße; Bergarbeiter. Eickel: Vormittags 11 Uhr beim Wirt Aldejohann, Schalke: Nachmittags 4 Uhr bei Theodor Lünhörster, Schalkerstraße, Rotthausen: Vormittags 11 Uhr beim Wirt Frintrop, Schonnebeckerstraße. Scherlebeck: Nachmittags 4 Uhr bei Theod. Thiemann, Holsterhausen: Nachmittags 4 Uhr bei Schulte-Möller. Graphische Berufe und Maler, Gelsenkirchen: Samstag, abends 8 Uhr bei Pieper (früher Ellerich), Schalkerstraße.

** Der Hessische Ludwigsverein Gelsenkirchen 2 begeht am Sonntag nachmittag 4 Uhr den Geburtstag des Kaisers im Wilhelmsgarten zu Schalke.

** Der ostpreußische evangelische Arbeiterverein hält am Sonntag eine Kaisersgeburtstagsfeier ab.

** Die Schreinerzwangsinnung feiert am Montag abend 8 Uhr in den oberen Räumen des kath. Gesellenhauses den Geburtstag des Kaisers durch Ansprachen, Vorträge, gemeinschaftliche Lieder, bei Freibier.

X. Der Kriegerverein Heßler feiert heute abend Kaisersgeburtstag im Lokale des Herrn Bonnkamp.

Aus den evangelischen Arbeitervereinen.

Schalke, evangelischer Arbeiterverein: Die Kaisersgeburtstagsfeier findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr im Saale des Herrn Loormann, Feldmark, Rotthauserstraße, statt. Als Festredner erscheinen: Herr Fabrikbesitzer Hermann Franken, Mitglied des P. A.-H., und Herr Rektor Zicherland. Ein reichhaltiges Programm ist aufgestellt, die Musik stellt der Posaunenchor Heßler, ferner Theateraufführungen und Lichtbildervortrag. Die Mitglieder und Freunde des Vereins sollten zahlreich erscheinen.

Schalke-West-Heßler: Ost- und westpreußischer evangelischer Arbeiterverein: Sonntag morgen 9 Uhr Antreten im Vereinsheim Loormann zwecks gemeinschaftlichem Kirchgang. Nach dem Kirchgang gemütliche Unterhaltung.

Ueckendorf, evangelischer Arbeiterverein: Sonntag morgen 9 Uhr gemeinschaftlicher Kirchgang, 3¼ Uhr General-Versammlung, 4½ Uhr Festfeier im Gemeindehause.

Ueckendorf, ostpreußischer evangelischer Arbeiterverein: Morgens 9 Uhr Antreten zum gemeinschaftlichen Kirchgang im Saale des Herrn Albermann.

Bulmke, ostpreußisch-evangelischer Arbeiterverein: Sonntag morgen 9 Uhr Antreten im Vereinsheim zwecks gemeinschaftlichen Kirchgangs, 1 Uhr Versammlung, 4 Uhr Festfeier mit Konzert und Ball.

Gelsenkirchen, Theaterabteilung des evangelischen Arbeitervereins: Sonntag nachmittag 5 Uhr im Saale des Herrn Schenk, Wilhelminenstraße: Kaisersgeburtstagsfeier (Konzert, Theater und Ball).

Aus dem Landkreis Gelsenkirchen.

* **Röhlinghausen,** 24. Jan. Mit dem gestrigen Tage wurde Lehrer J. Schulte, seitheriger Leiter des Systems der Wilhelmschule, von der königlichen Regierung zum Rektor an der katholischen Wilhelmschule ernannt. — Ein Wagen der elektrischen Straßenbahn Gelsenkirchen-Wanne stieß mit einem Bierwagen in der Nähe der Wirtschaft Moder zusammen. Bei dem herrschenden starken Nebel hatte der Führer des Straßenbahnwagens das Fuhrwerk nicht eher bemerkt, bis ein Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden war. Dabei wurde die Vorderseite des Wagens arg mitgenommen, die Scheiben und Leisten zertrümmert.

* **Eickel,** 24. Jan. Der Fackelzug zu Ehren des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs bewegt sich am 25. d. M. abends 6 Uhr brennend über die Bismarckstraße bis Wirt Schulte-Pelkum, Blücherstraße bis zum Betriebsbahnhof, Hordelerstraße bis Wirt Doerge, Kolonie Magdeburgerstraße und Bochumerstraße zum alten Markt, woselbst das Kaiserhoch ausgebracht wird.

* **Eickel,** 24. Jan. Infolge des dichten Nebels hatte sich gestern ein Bergmann aus Erle, der in Herne zu tun hatte, verirrt und konnte sich nicht wieder zurechtfinden. Es wurde ihm hier bis heute früh Obdach gewährt.

A. **Eickel,** 24. Jan. Wegen Magenmangel mußte gestern auf der Zeche Hannikal 1/2 gefeiert werden. — Aus dem öffentlichen Schuldienst ausgetreten ist die Lehrerin Eva Bührel. — Zum erstenmal findet am hiesigen Realprogymnasium die Prüfung der Einjährigen statt. 18 junge Leute unterziehen sich dem Examen. — Eingebrochen wurde in die Filiale Pabst an der Kaiserstraße. Dem Langfinger, es soll ein früherer Kutscher des Herrn P. gewesen sein, fielen 13 Mark in die Hand.

W. **Westenfeld,** 24. Jan. An der Wilhelm- und Hauptstraßen-Ecke stieß vorgestern infolge des dichten Nebels ein Fuhrwerk mit der elektrischen Straßenbahn zusammen. Das Fuhrwerk wurde erheblich beschädigt. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

W. **Wattenscheid,** 24. Jan. Die Freiwillige Feuerwehr feierte vorgestern im Ahlmannschen Saale ihr diesjähriges Stiftungsfest. Es nahm in allen Teilen einen herrlichen Verlauf. Der 1. Chef, Branddirektor Berg, hielt die Festrede, der 2. Chef brachte das Hoch auf die Damen aus. Dr. Beckhaus widmete sein Glas der wackeren Wehr. Im übrigen wechselten Theaterstücke mit Gesangsvorträgen ab. Zum Schlusse bot sich noch reichlich Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen. — Die Vaterländischen Frauenvereine aus Stadt und Amt Wattenscheid beschlossen, sich an dem im Mai d. J. in der Stadthalle in Gelsenk. zu veranstaltenden Wohltätigkeitsbazar zu beteiligen. — Ein renitenter Bursche ist der Aucharbeiter W. von hier. Er benutzte die Straßenbahn, weigerte sich aber, den Fahrpreis zu entrichten, griff vielmehr Schaffner und Polizeibeamte tätlich an. Mit Mühe gelang es, den wütenden Menschen zu bändigen. Das dicke Ende wird nachkommen.

* **Wattenscheid,** 23. Jan. Zwei kleine Mädchen von hier, die am Mittwoch die Theatervorstellung bei Koch besucht hatten und nach Hause zurückkehren wollten, verirrten sich infolge des starken Nebels nach Westenfeld. Nach langem Umherirren wurden sie von dortigen Bewohnern auf den rechten Weg gebracht.

W. **Wattenscheid,** 24. Jan. Eine obdachlose und eine sinnlos betrunkene Person fanden heute im Polizeigefängnis Unterkunft. — Die gestrige Mittagsschicht auf Zeche Holland mußte wegen Wagenmangels ausfallen.

W. **Sevinghausen,** 24. Jan. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung, in der Herr Amtmann Emtich die Verhandlungen leitete, wurde der Etat für 1908 in Einnahme und Ausgabe auf 45 000 Mark festgesetzt. Der Gemeindefehlbetrag beträgt 21 414 Mark. Zur Deckung desselben sollen 200 Prozent von der Einkommensteuer, je 200 Prozent von der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent von der Betriebssteuer erhoben werden. Den beiden Kirchengemeinden wurde ein Zuschuß von je 1 Mark pro Kopf der Bevölkerung bewilligt. Ferner soll in Sevinghausen die Straßenbezeichnung sowie Neunummerierung eingeführt werden. Der Anbau an der evangel. Schule soll ausgeführt werden.

Aus der Umgegend.

s. **Erle-Middelich,** 25. Jan. Die Kriegervereine machen am Sonntag einen gemeinsamen Festzug durch den Ort mit nachheriger Parade auf dem Marktplatze. Abends ist in verschiedenen Lokalen Konzert und Ball, morgens Kirchgang. — In ihrem Vereinslokal feiert die Freiwillige Feuerwehr durch ein Pfefferpothasteisen und Bierkommers den Geburtstag des Kaisers.

* **Hesse,** 24. Jan. Infolge des dichten Nebels geriet das Fuhrwerk des Fuhrmanns Keuchel von hier gestern Abend an der Lückshof- und Kammenstraßenecke von der Straße in die angrenzende Wiese. Hierbei kippte der Wagen um. Der Lenker des Fuhrwerks und sein Begleiter gerieten unter das Gefährt. Ersterer erlitt Quetschungen an den Beinen und letzterer einen Bruch beider Beine. Erst von der Schicht heimkehrende Bergleute befreiten die Bedauernswerten aus ihrer ernsten Lage.

* **Buer,** 24. Jan. Mit Hilfe der Polizei in Erle ist gestern der Dieb, der aus dem Hause Mälostraße 5 einen Brillantring im Werte von etwa 120 Mark entwendet hat, festgenommen worden. Er heißt Küpper. Der Ring ist zurückerstattet.

* **Westerholt,** 24. Jan. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die unentgeltliche Uebereignung eines Wegeplisses wurde genehmigt. Die Beschlußfassung über die gastweise Zulassung der Schulkinder aus der Bauerschaft Esbeck wurde vertagt. Der Antrag des Gemeindebauführers Korn auf Zahlung einer Entschädigung wurde abgelehnt. Von der Eingabe des Bürgervereins betr. Regelung der Lichtfrage nahm Versammlung Kenntnis. Die diesjährige Kaisergeburtstagsfeier soll wie bisher durch Festessen im Gasthof „Zur Post" begangen werden. Außerhalb der Tagesordnung wurde in der Klagesache Schulte-Destrick entsprechender Beschluß gefaßt.

* **Horst,** 24. Jan. In der letzten unter dem Vorsitze des Amtmanns Kranefeld stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Die Kirchengemeinden hatten einen Antrag gestellt auf Uebernahme eines Teils der Kirchenlasten. Der Antrag bezweckt, anstatt das Budget der Kirchengemeinden nur allein aus Kirchensteuern, dasselbe zum größten Teile aus Gemeindemitteln zu decken. Kirchensteuern werden bekanntlich nur von Personen, die in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben, bezahlt, während zu dem Gemeindesäckel auch die auswärts wohnenden Besitzer und Industrieanlagen beitragen. Wenn die Kultuskosten nun zum größten Teile aus Gemeindemitteln bezahlt werden, müssen die genannten Werke und Personen also auch helfen, die Lasten der Kirchengemeinden zu tragen. Es soll pro Kopf der Bevölkerung 1 Mark an die Kirchengemeinden jährlich abgeführt werden. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit genehmigt. — Es liegt ein Vertrag zwischen der Gemeinde und dem früheren Besitzer Siebolts vor, nach welchem der Besitzer auf Anforderung der Behörde gehalten ist, die Mauer an der Besitzung des Apothekers Reckmann auf seine Kosten zurückzusetzen. Es soll versucht werden, diesem Antrage Geltung zu verschaffen. — Die Maurerarbeiten um den Platz an der kathol. Schule 1 in Horstermark wurden der Firma Gebr. Leibolt übertragen, die Eisenarbeiten erhielt der Schlossermeister Theodor Steinrötter. — Zwecks Herstellung einer Wegeverbindung zwischen Vogelsangstraße und Vereinsstraße soll eine Lokalbesichtigung stattfinden. — Der Ausbau der Schlangenwallstraße wurde genehmigt. — Der Etat beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 430 000 Mark ohne die Beträge, welche zu den Kultuskosten jetzt geliefert werden. Diese Summe wird aufgebracht wie folgt: 215 Proz. Zuschlag zu der Einkommensteuer und Gewerbesteuer, ferner 3 Mark pro Tausend des gemeinen Werts für Grund und Gebäude, ferner für Industrieanlagen, die über 100 Personen beschäftigen, eine Kopfsteuer von 30 Mark. Die Betriebssteuer beträgt 200 Prozent.

** **Rotthausen,** 24. Jan. Bei dem Wirte Termeer findet am Montag, den 27 d. M. punkt 7 Uhr abends das offizielle Kaisersgeburtstagsfestessen statt.

bo. **Kray,** 24. Jan. Bei dem dichten Nebel stürzte ein Milchwagen der Firma Cerne u. Co. eine steile Böschung hinab. Bei der herrschenden Finsternis hielt es schwer, die Pferde wieder aufzubringen. Eine Frau, die vom Bock geschleudert wurde, erlitt nur leichte Verletzungen.

he. **Kray,** 24. Jan. Ein recht empfindlicher Wagenmangel macht sich in den letzten Tagen wieder bemerkbar. Besonders gestern bestand ein solch großer Mangel an leeren Wagen, daß auf der Zeche Bonifacius die Morgenschicht schon nach 3stündiger Arbeit um 9 Uhr vormittags wieder ausfahren mußte.

eg. **Katernberg,** 24. Jan. Die Seelenzahl der evangelischen Gemeinde im Jahre 1907 betrug am Ende des Jahres ca. 8800, wie im Jahre 1906. Getauft wurden 372 Kinder gegen 406 im Jahre zuvor. In Mischehen wurden geboren 35 Kinder, davon 21 evangelisch getauft. Konfirmiert wurden 209 Kinder, und zwar 121 Knaben, 88 Mädchen gegen 189 Kinder im Jahre 1906. Kirchlich getraut wurden 79 Paare, wie im Jahre 1906; von 8 Paaren gemischter Konfession wurden 3 evangelisch getraut. Von 210 Kindern, die in Mischehen leben, werden 87 evangelisch erzogen. Uebertritte fanden statt aus der katholischen Kirche zur evangelischen 5; Austritte sind keine bekannt geworden. Kirchlich beerdigt wurden 149 Personen, gegen 166 im Vorjahre, und zwar 53 Erwachsene und 96 Kinder. — Nach Beschluß der letzten stattgehabten Sitzung der Repräsentation soll für die evgl. Kirche hierselbst elektrisches Licht angelegt werden und gleichzeitig die Orgel elektrischen Antrieb erhalten.

Letzte Telegramme.

Verbrennungstod durch glühende Schlacken.

Hattingen, 24. Jan. (Priv.-Tel.) Im Stahlwerk der Henrichshütte fiel der aus Holland stammende 33jährige Arbeiter Schütt zwischen glühende Schlacken und verbrannte derart, daß er augenblicklich tot war.

Fünf Bergleute in einen Schacht gestürzt.

Oberhausen, 24. Jan. (Priv.-Tel.) Auf der Zeche „Roland" in Dümpten waren heute nachmittag kurz vor der Ausfahrt mehrere, zwischen der dritten und vierten Sohle beschäftigte Bergleute im Begriff, nach dem Schacht hinabzusteigen. Dabei löste sich eine Leiter und fünf Mann stürzten in die Tiefe. Einer war sofort tot. Von den übrigen vier, welche schwer verletzt wurden, verstarb einer auf dem Wege zum Krankenhaus.

Lynar verzichtet auf die Berufung.

Berlin, 24. Jan. (Priv.-Tel.) Nach Rücksprache mit seinem Verteidiger hat Graf Lynar sich entschlossen, keinerlei Rechtsmittel gegen den Urteilsspruch zu gebrauchen, also keine Berufung einzulegen. Das Urteil wird jetzt dem Kaiser zur Bestätigung zugehen.

Verleihung des Ordens pour le merite.

Berlin, 24. Jan. Der Kaiser hat dem Reichsanzeiger zufolge Professor Gabriel von Seidl aus München und Professor Max Bruch, Berlin, nach statutengemäßer Wahl zu stimmberechtigten Rittern des Ordens pour le merite für Wissenschaft und Kunst ernannt.

Protestkundgebung von Arbeitslosen.

Frankfurt a. M., 24. Jan. (Priv.-Tel.) Im Gewerkschaftshause veranstalteten heute mittag 1200 Arbeitslose eine Protestkundgebung. Stadtverordneter Dittmann forderte Notstandsarbeiten und Verhütung der Arbeitslosigkeit dadurch, daß seitens der Städte ein systematischer Arbeitsausgleich eingeführt wird.

Abreise der deutschen Kronprinzessin von St. Moritz.

St. Moritz, 24. Jan. Die deutsche Kronprinzessin ist heute nachmittag hier abgereist. Sie wurde von Erzherzog Franz Ferdinand, seiner Gemahlin, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark zum Bahnhof geleitet.

Ein renitenter Stadtrat.

Madrid, 24. Jan. (Priv.-Tel.) Das Namensfest des Königs wurde in ganz Spanien gefeiert, nur Barcelona weigerte sich. Der Stadtrat verbot, das Rathaus, wie üblich, mit Teppichen und Fahnen zu schmücken. Der Minister des Innern sandte, um einen Skandal zu vermeiden, eine Depesche dorthin. Der Stadtrat beharrte aber in seiner Haltung und antwortete, er lasse sich nichts von der Regierung befehlen. Die separatistische Presse jubelt darüber. Die hiesige monarchistische Presse aber erklärt, das Verhalten des Barcelonaer Stadtrats sei eine Flegelei.

Blutiger Straßenkampf in Chicago.

Chicago, 24. Jan. (Priv.-Tel.) 20 000 Arbeitslose, die gestern hier demonstrierten, stießen mit einem starken Polizeiaufgebot zusammen. Da die Menge der Aufforderung, sich zu zerstreuen, nicht folgte, kam es zu einem starken Straßenkampf, bei dem viele Personen, auch eine Anzahl Polizisten, verwundet wurden.

Frauen und Mädchen

verlieren bald ihre Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Mattigkeit und Ermüdung, wenn sie eine Zeitlang

Scotts Emulsion

nehmen, die Appetit und Verdauung regelt und frische Kraft und Lebensfreude weckt.



Scotts Emulsion ist ein äußerst nahrhaftes Kräftigungsmittel; sie ist aus nur besten und reinsten Materialien hergestellt und auf dem Wege des Scottschen Verfahrens leicht verdaulich gemacht.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 180,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, puls. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi puls. 3,0, Zucker, Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhauser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

Großer Preisabschlag!

Prima Rindfleisch (ohne Ausnahme jed. Stück) Pfund **60** Pfg.
Schweinefleisch von nur erstklassigen prima Schweinen.
Kotelett . . . . . Pfund **75** Pfg.
Schinken . . . . . Pfund **70** Pfg
Durchwachsenen Speck . . . . . Pfund **65** Pfg
Fetten Speck . . . . . Pfund **60** Pfg
Geräucherten Speck, fett und durchw. . Pfund **75** Pfg.

10392

Prima Wurstwaren.

Presskopf . . . . . Pfund **70** Pfg
Fleischwurst . . . . . Pfund **70** Pfg.
Zungenwurst . . . . . Pfund **70** Pfg.
Leber- und Blutwurst . . . . Pfund **60, 50, 30** Pfg.
Schwartenmagen . . . . . Pfund **60** Pfg.
Mettwurst . . . . . Pfund **70, 80** Pfg.
Prima Kalbfleisch . . . . . Pfund **80** Pfg.

Sämtliche anderen Waren zu den billigsten Preisen.

Oberhoff Nachfolger,
Leopold Cohen, Weidenstrasse 26.





Neueste und bequemste
Waschmaschinen
sowie erstkl. **Nähmaschinen u. Fahrräder**
stehen zur **freien** Besichtigung bei
Fr. Brüss, Kaiserplatz 3, 1. Etg.
Ratenzahlung gestattet.



Nähmaschinen und Fahrräder
Erstklassige Fabrikate
10 Jahr bewährt.
Katalog gratis.



Trinkt bei Husten den 58 Jahren weltberühmten **Bonner Kraftzucker** von **J. G. Maaß, Bonn.** Platten 15 u. 30 Pfg. (z. Auflösen).
In **Gelsenkirchen:** C. zur Linde, Bochumerstr. 69; Aug. Brand, Weidenstr. 75; Gust. Küllenberg, Alter Markt 24; B. Windmüller, Bahnhofstr. 23; Wilhelm Bischoff, Bochumerstr. 166. **Bismarck:** Hch. Linden, Bismarckstr. 202; C. Pöhler, Bismarckstraße 136. **Heckendorf:** Aug. Müller. **Eickel:** G. Wilke und Paul Gruhnwald. **Schalke:** Bernh. Helling, Frd. Hansen, J. Kanter, Hugo Escher. **Wanne:** F. Blanke. **Bochum:** Hch. Dustmann, Königstr. 3; Ferd. Schipper, Bruckstr. 13; Fritz Dustmann, Rottstr. 17; K. Dreves, Viktoriastr. 13; Th. Höwing jr. Kortumstr. 17. **Hamme:** C. Gozmann, Wwe., v. d. Reckestr. 55. **Herne:** Rich. Krause, S. Windmüller, Schuberts Importhaus. **Speldorf:** E. Schürmann. **Watenscheid:** Drog. Heinr. Schmidt.



Rhein.-Westf. Bioglobin-Gesellschaft, Essen-Ruhr.

Bioglobin ein Trostwort für alle Blutarmen, Nervenschwachen und Bleichsüchtigen
Bioglobin ist ein Präparat aus Eisen, Eiweiss — — und Haemoglobin. — —
Bioglobin schmeckt gut u. kann von jed. Menschen, ob Kind oder Kranke eingenommen werden.
Bioglobin hat laut vielen ärztlichen Gutachten da geholfen wo alle Mittel versagten.
Bioglobin ist in Flaschen von ¾ Ltr. Inhalt z. Preise von 2.— Mk. erhältlich in allen Apotheken und Drogerien von Gelsenkirchen, Wanne, Rotthausen und Umgegend.

Vor-Anzeige.

Wir erstanden die Läger von zwei sächsischen Gardinenfabriken vor deren Inventur ganz bedeutend unter Wert. Es handelt sich um sehr große Posten

Gardinen und Vorhänge,

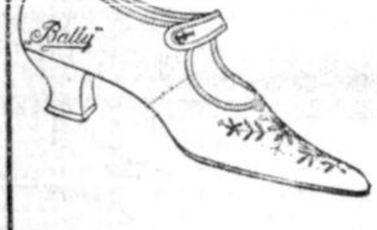
welche wir in einem besonderen Schnellverkaufe von Montag ab ebenfalls unter Herstellungswert abgeben werden.

Dieses Angebot übertrifft selbst unsere früheren Extra-Verkäufe in Gardinen. Keine Hausfrau sollte einen raschen Besuch dieses Verkaufes versäumen.

Günstigste Gelegenheit
für den Frühjahrsbedarf.

Anfang: Montag früh 8 Uhr.
Näheres bringt die Montags-Nr. d. Ztg.

Sinn & Co.



Moderne Ballschuhe.

Vorrätig: stets
500 Paar Damen-Ball-Schuhe
in Atlas, Chevreaux, schwarz u. doré,
Lack- und weissem Glacéleder.

Weisse Ballschuhe mit Spange von **2.40** Mk an.
Lack-Ballschuhe . . . . . von **2.50** Mk. an.
Ein Posten zurückgesetzter Ballschuhe
(Einzelpaare) **äusserst billig.**

Eine grosse Anzahl Einzelpaare
Lackbesatz Herren-Schnür- u. Knopfstiefel
Serie I: **10.00** Mk. Serie II: **12.50** Mk.

Grösste Auswahl hochmoderner **Damen- und Herren-**



Lackstiefel in nur aparten schlank französischen und breit amerikanischen Formen.

Wilhelm Wessling, Gelsenkirchen Alter Markt 11–13.

Arnold Kennekemper, Dortmund,
Buttergrosshandlung.
Fernruf 2886. Nach Contorschluss Amt Hoerde 351.
Bin stets Lieferant feinster **sibirischer, russischer u. dänischer Molkereibutter** zu äussersten Preisen.
Anfragen erbeten.

Wilhelm Böcker,
Gelsenkirchen-Bismarck, Marienstrasse 37.
Möbelgeschäft und Schreinerei.
Anfertigung von **Möbeln, Ladeneinrichtungen,** sowie allen **Facharbeiten.**
Grosses Lager in **Möbeln, Spiegeln, Polsterwaren, Komplette Wohnungseinrichtungen,** Teppiche, **Läuferstoffe, Wachstuche, Kinderstühle, Rohr- u. Klappsessel, Brandmalerei- u. Kerbschnittartikel. Feine Holzwaren** zu häuslichen Kunstarbeiten.
Kataloge, Zeichnungen und Kostenanschläge auf Wunsch zu Diensten.



P. Keltenich,
Kunstanstalt für moderne Photographie
Bahnhofstraße 51, neben Gebr. Kaufmann.
1 Dutz. Visitbilder . . . . . ab **1.80** Mk.
1 Dutz. Kabinettbilder . . ab **4.80** Mk.
Aufnahmen täglich. Ständig anwesend.

Brüning & Bongardt
empfehlen
Pianinos, Harmoniums.
Erstklassig in Ton und Ausführung.
Lager ca. 60 Instrumente.
Jeglicher Vorteil! — — — — **Bedienung streng reell.**
Jahresumsatz 1300 Instrumente.
Brüning & Bongardt, **Rochumerstr. 9.** Telefon 647.

Wegen Umzug
sollen meine Läger in
Kleiderschränken, Bettstellen, Matratzen, Sofas, Vertikows, Glasschränken, Büfetts, Herden, Tischen, Stühlen,
usw. usw.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen auch auf Abzahlung ausverkauft werden.
Brautleute extra Rabatt. Auf Abzahlung.
L. Blumenreich Nacht.,
Kampstrasse 20.

Private Handels-Lehr-Anstalt
von
C. Tegethoff
vormals
Janes-Lehr-Anstalt.



Ahstrasse 25, dem Rathause gegenüber.
Lehrfächer: Schön- und Rechtschreiben, Korrespondenz, Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Rundschrift und Rechnen.
Honorar mässig. Teilzahlungen gestattet.
Täglich Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen.
Vorbereitungskurse für Bergschulen.

Photographische Kunst-Anstalt
Max Majer, Neustr. 25